



09

Bau- und Wohnungswesen

908-1500

Bau- und Wohnungswesen 2015



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Statistik BFS

Neuchâtel 2017

Die vom Bundesamt für Statistik (BFS)
herausgegebene Reihe «Statistik der Schweiz»
gliedert sich in folgende Fachbereiche:

- 0** Statistische Grundlagen und Übersichten
- 1** Bevölkerung
- 2** Raum und Umwelt
- 3** Arbeit und Erwerb
- 4** Volkswirtschaft
- 5** Preise
- 6** Industrie und Dienstleistungen
- 7** Land- und Forstwirtschaft
- 8** Energie
- 9** Bau- und Wohnungswesen
- 10** Tourismus
- 11** Mobilität und Verkehr
- 12** Geld, Banken, Versicherungen
- 13** Soziale Sicherheit
- 14** Gesundheit
- 15** Bildung und Wissenschaft
- 16** Kultur, Medien, Informationsgesellschaft, Sport
- 17** Politik
- 18** Öffentliche Verwaltung und Finanzen
- 19** Kriminalität und Strafrecht
- 20** Wirtschaftliche und soziale Situation der Bevölkerung
- 21** Nachhaltige Entwicklung und Disparitäten auf regionaler und internationaler Ebene

Bau- und Wohnungswesen 2015

Bau- und Wohnbaustatistik 2015

Gebäude- und Wohnungsstatistik 2015

Leerwohnungszählung vom 1. Juni 2016

Baupreisstatistik

Bearbeitung Sektion Konjunkturerhebungen
Sektion Bevölkerung
Sektion Preis

Herausgeber Bundesamt für Statistik (BFS)

Herausgeber: Bundesamt für Statistik (BFS)
Auskunft: info.gws@bfs.admin.ch, info.bau@bfs.admin.ch oder bap@bfs.admin.ch
Realisierung: Bundesamt für Statistik (BFS)
Vertrieb: Bundesamt für Statistik, CH-2010 Neuchâtel
Tel. 058 463 60 60, Fax 058 463 60 61, order@bfs.admin.ch
BFS-Nummer: 908-1500
Preis: Fr. 21.– (exkl. MWST)
Reihe: Statistik der Schweiz
Fachbereich: 09 Bau- und Wohnungswesen
Originaltext: Deutsch / Französisch
Übersetzung: Sprachdienste BFS
Titelgrafik: BFS; Konzept: Netthoevel & Gaberthüel, Biel; Foto: © D. von Burg
Grafik/Layout: Sektion DIAM, Prepress/Print
Copyright: BFS, Neuchâtel 2017
Abdruck – ausser für kommerzielle Nutzung – unter Angabe der Quelle gestattet
ISBN: 978-3-303-09156-2

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	5	4	Leerwohnungszählung vom 1. Juni 2016	24
1.1	Gesamtdarstellung für den Bereich 09 Bau- und Wohnungswesen	5	4.1	Das Wichtigste in Kürze	24
1.2	Inhalt der vorliegenden Publikation	5	4.2	Strukturelle Entwicklung	24
2	Bau- und Wohnbaustatistik 2015	6	4.3	Methodische Aspekte	27
2.1	Bausgaben 2015	6	5	Baupreisstatistik	29
2.2	Wohnbautätigkeit 2015	7	5.1	Was ist der schweizerische Baupreisindex?	29
2.3	Methodische Aspekte	8	5.2	Methodische Aspekte	29
3	Gebäude- und Wohnungsstatistik 2015	9	5.3	Preisentwicklung	30
3.1	Die wichtigsten Zahlen	9	Anhang		31
3.2	Die Gebäude und ihre Bewohnerinnen und Bewohner	10	A	Definition der Merkmale der Bauprojekte	31
3.3	Wohnungen und Wohnverhältnisse	15	B	Definition der Gebäude und ihrer Merkmale	31
3.4	Wohneigentum	17	C	Definition der Wohnungen und ihrer Merkmale	33
3.5	Mietpreise	21	D	Nomenklatur der Auftraggeber	35
3.6	Methodische Aspekte	22	E	Nomenklatur der Bauwerke	36
3.6.1	Stichtag der Gebäude- und Wohnungsstatistik	23			
3.6.2	Behandlung fehlender Angaben	23			
3.6.3	Vergleichbarkeit zu früheren Erhebungen	23			
3.6.4	Jährliche Bestandesveränderungen	23			

Kantonsprofile	37	Kanton Neuenburg	84
Kanton Zürich	38	Kanton Genf	86
Kanton Bern	40	Kanton Jura	88
Kanton Luzern	42		
Kanton Uri	44		
Kanton Schwyz	46		
Kanton Obwalden	48		
Kanton Nidwalden	50		
Kanton Glarus	52		
Kanton Zug	54		
Kanton Freiburg	56		
Kanton Solothurn	58		
Kanton Basel-Stadt	60		
Kanton Basel-Landschaft	62		
Kanton Schaffhausen	64		
Kanton Appenzell Ausserrhoden	66		
Kanton Appenzell Innerrhoden	68		
Kanton St. Gallen	70		
Kanton Graubünden	72		
Kanton Aargau	74		
Kanton Thurgau	76		
Kanton Tessin	78		
Kanton Waadt	80		
Kanton Wallis	82		

1 Einleitung

1.1 Gesamtdarstellung für den Bereich 09 Bau- und Wohnungswesen

Wohn-, Geschäfts- und Infrastrukturbauten sind eine wichtige Voraussetzung für die Funktionstüchtigkeit unserer Volkswirtschaft und die Deckung menschlicher Grundbedürfnisse. Gleichzeitig wird das System der Bauten immer komplexer. Um eine Steuerung für eine sichere und bedürfnisgerechte bebaute Umwelt zu ermöglichen, braucht es verlässliche statistische Informationen. Gegenwärtig bestehen zu einzelnen Aspekten gute Datengrundlagen, beispielsweise zum Wohnbaubestand oder zur Bautätigkeit.

1.2 Inhalt der vorliegenden Publikation

In Kapitel 2 werden provisorische statistische Ergebnisse der Bau- und Wohnbaustatistik des Jahres 2015 präsentiert. In einem ersten Teil werden die Veränderungsdaten der Bauausgaben beziehungsweise der Bauinvestitionen gegenüber dem Vorjahr nach der Art der Bauwerke, der Arbeiten und der Auftraggeber sowie nach Grossregionen beschrieben. Der zweite Teil dieses Kapitels ist der Wohnbautätigkeit gewidmet. Dabei werden die Entwicklungen von Gebäuden mit Wohnnutzung, Einfamilienhäusern und Wohnungen im Jahresvergleich und nach Grossregionen dargestellt. Der Abschnitt «Methodische Aspekte» beschreibt kurz die Grundlagen der Statistik.

Das Kapitel 3 ist der Gebäude- und Wohnungsstatistik 2015 (GWS2015) gewidmet. Hier werden statistische Ergebnisse über den Bestand und die Struktur der Gebäude mit Wohnnutzung und der Wohnungen sowie der Wohnverhältnisse dargestellt. Der Abschnitt «Die wichtigsten Zahlen» enthält einige Kennzahlen zur Entwicklung des Gebäude- und Wohnungsbestandes. In einem zweiten Abschnitt wird die Verteilung des Gebäudebestandes in den Kantonen und nach Hauptmerkmalen der Gebäude sowie der Personen, die dort wohnen, dargestellt. Danach wird im dritten Abschnitt der Wohnungsbestand näher betrachtet. Hier wird die Verteilung der

Wohnungen nach Kanton und Wohnungsgrösse sowie nach Bewohnerinnen und Bewohnern analysiert. Weitere Abschnitte beschäftigen sich mit den Wohnverhältnissen in Bezug auf die Nutzungsmodalitäten (Mieter/innen, Eigentümer/innen usw.) sowie die Mietpreise. Zum Abschluss dieses Kapitels wird auf die methodischen Aspekte der seit 2009 bestehenden GWS, auf die Behandlung fehlender Angaben und auf die Vergleichbarkeit mit früheren Erhebungen hingewiesen.

Das Thema von Kapitel 4 ist die Leerwohnungszählung 2016. Der erste Abschnitt enthält eine kurze Analyse der Leerwohnungsziffer und der Leerwohnungszahl im Jahresvergleich bzw. im Kantonsvergleich. Danach wird die strukturelle Entwicklung der Leerwohnungszahl näher betrachtet. Dabei wird zwischen leer stehenden Neubauwohnungen und Altbauwohnungen, zwischen leer stehenden Einfamilienhäusern und leer stehenden Wohnungen in Mehrfamilienhäusern sowie zwischen leer stehenden Mietwohnungen und Eigentumswohnungen unterschieden. Der Abschnitt «Methodische Aspekte» informiert über den Gegenstand und die genaue Abgrenzung der Leerwohnungszählung.

Kapitel 5 präsentiert eine Zusammenfassung des schweizerischen Baupreisindex. Im ersten Abschnitt wird auf die Definition, die Rolle und die Anwendungsbereiche des Index eingegangen, während der zweite Abschnitt die methodischen Aspekte des Indikators beleuchtet. Abschliessend wird die Preisentwicklung in den letzten sechs Jahren kommentiert.

Im Anhang werden die Entitäten des Bereichs 09 Bau- und Wohnungswesen (Bauprojekte, Gebäude und Wohnungen) ebenso wie ihre Merkmale definiert und erläutert. Die Nomenklaturen der Auftraggeber und der Bauwerke ergänzen den Anhang.

Zum Abschluss dieser Publikation sind die wichtigsten Zahlen und Statistiken des Bau- und Wohnungswesens für jeden Kanton in einer zweiseitigen Übersicht dargestellt.

2 Bau- und Wohnbaustatistik 2015

2.1 Bauausgaben 2015

Die gesamten Bauausgaben setzen sich aus den Bauinvestitionen und den öffentlichen Unterhaltsarbeiten zusammen. Sie stiegen im Jahr 2015 nominal um 1,4 Prozent. Im Jahr 2014 nahmen die Bauausgaben nominal um 3,0 Prozent zu und im 2013 um 3,3 Prozent. Die Ausgaben in öffentliche Unterhaltsarbeiten sanken gegenüber 2014 um 2,1 Prozent (vgl. Grafik G 1). Die Bauinvestitionen, also jene Bauausgaben ohne öffentliche Unterhaltsarbeiten, erhöhten sich gegenüber 2014 nominal um 1,7 Prozent.

Aufgrund der negativen Bauteuerung von $-0,5$ Prozent im Jahr 2015 betrug die prozentuale Veränderung der realen Bauausgaben 1,9 Prozent.

Der Hochbau

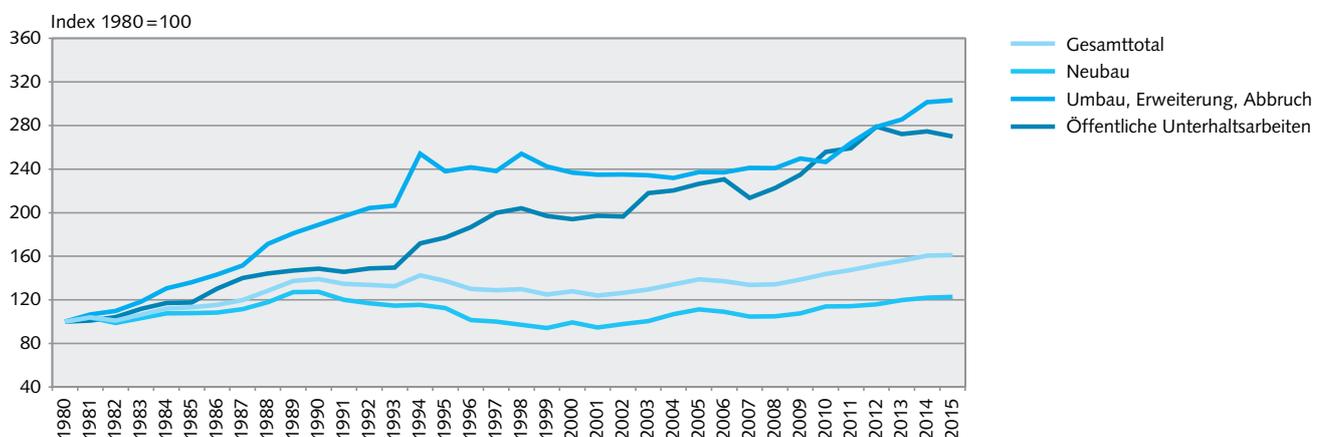
Die Investitionen in Hochbauprojekte nahmen im Jahresvergleich nominal um 1,7 Prozent zu. Unter den Grossregionen investierten mit Ausnahme von Zürich ($-5,1\%$) alle mehr. Die höchste prozentuale Veränderung konnte die Genferseeregion melden ($+6,1\%$), während die restlichen Grossregionen Zunahmen zwischen 1,0 Prozent (Espace Mittelland) und 4,1 Prozent (Nordwestschweiz) verzeichneten.

Der Tiefbau

Die Investitionen in Tiefbauprojekte stiegen im Jahresvergleich nominal um 2,1 Prozent. Dabei erhöhten vier Grossregionen die Investitionssumme und drei reduzierten diese. Am kräftigsten stiegen die Investitionen in der Zentralschweiz ($+12,3\%$), gefolgt vom Espace Mittelland ($+11,8\%$). Weniger investiert haben die drei Grossregionen Zürich ($-7,8\%$), Ostschweiz ($-7,6\%$) und Genferseeregion ($-2,1\%$).

Bausausgaben nach Art der Arbeiten

G 1



Quelle: BFS – Bau- und Wohnbaustatistik

© BFS 2017

Der Neubau

Die Neubauinvestitionen nahmen im Jahresvergleich nominal um 1,2 Prozent zu. Fünf Grossregionen erhöhten die Investitionen in den Neubau, am stärksten die Nordwestschweiz (+7,2%). Die Grossregionen Zürich (-5,4%) und Ostschweiz (-3,4%) senkten die Investitionssummen.

Der Umbau

Die Investitionssumme in Umbauprojekte stieg gegenüber dem Jahr 2014 nominal um 2,7 Prozent. Fünf Grossregionen dehnten ihre Umbauinvestitionen aus, zwei reduzierten sie. Die Zentralschweiz weitete die Investitionssumme mit 11,5 Prozent am kräftigsten aus. Rückläufige Investitionen meldeten die Grossregionen Zürich (-5,7%) und in einem geringeren Masse die Nordwestschweiz (-0,4%).

Private Auftraggeber

Die privaten Auftraggeber investierten nominal 0,3 Prozent mehr. Unter den fünf Grossregionen mit steigenden Investitionen, verzeichneten die Genferseeregion (+4,4%) und die Zentralschweiz (+4,3%) die höchsten prozentualen Anstiege. Investitionskürzungen waren einzig in den Grossregionen Zürich (-8,7%) und Ostschweiz (-1,1%) zu beobachten.

Öffentliche Auftraggeber

Die öffentlichen Auftraggeber erhöhten ihre Investitionen um nominal 5,7 Prozent. Sie investierten in allen Grossregionen mehr, am meisten in der Nordwestschweiz (+9,9%). Kräftige Erhöhungen meldeten ebenfalls die Grossregionen Tessin (+6,1%) sowie die Zentralschweiz und das Espace Mittelland (je +5,6%).

2.2 Wohnbautätigkeit 2015

Im Berichtsjahr 2015 wurden gesamtschweizerisch gegenüber dem Vorjahr 0,9 Prozent mehr Gebäude mit Wohnnutzung erstellt (Wohngebäude plus Gebäude mit teilweiser Wohnnutzung). Die Anzahl der neu gebauten Einfamilienhäuser sank im Vergleich zum Jahr 2014 um 0,6 Prozent. Die Anzahl der neuen Wohnungen erhöhte sich innert Jahresfrist. Verglichen mit dem Vorjahr betrug die Zunahme 7,4 Prozent (vgl. Grafik G 2).

Gebäude mit Wohnnutzung

Der Bau von Gebäuden mit Wohnnutzung erhöhte im Jahr 2015 in der Schweiz leicht. Nur in drei Grossregionen konnte die Anzahl der Neubauten erhöht werden, namentlich minimal in der Genferseeregion (+0,3%), etwas stärker in der Zentralschweiz (+3,8%) und kräftig in der Nordwestschweiz (+13,2%). Den grössten Rückgang an Gebäuden mit Wohnnutzung meldete die Grossregion Tessin (-6,2%).

Neu erstellte Gebäude mit Wohnnutzung, Einfamilienhäuser und Wohnungen G 2



Quelle: BFS – Bau- und Wohnbaustatistik

© BFS 2017

Einfamilienhäuser

Bei den neu erstellten Einfamilienhäusern war ein leichter Rückgang feststellbar. Nur zwei Grossregionen konnten einen Anstieg ausweisen (Nordwestschweiz +13,4% gegenüber dem Jahr 2014 und Zentralschweiz +9,1%). Die anderen Grossregionen mussten Rückgänge zwischen 12,8 Prozent (Tessin) und 1,1 Prozent (Genferseeregion) hinnehmen.

Wohnungen

Die Zahl der neu erstellten Wohnungen stieg im Vergleich zum Vorjahr um 7,4 Prozent an. Kräftig gebaut wurde in der Grossregion Zürich (+22,4%), aber auch in der Nordwestschweiz (+11,7%) und im Espace Mittelland (+9,3%) erhöhte sich die Zahl der Neuwohnungen, wenn auch in einem geringeren Umfang. In zwei Grossregionen sank die Menge der Neuwohnungen. Abnahmen waren in den Grossregionen Zentralschweiz (-6,3%) und in einem kleineren Ausmass in der Ostschweiz (-1,6%) zu beobachten.

2.3 Methodische Aspekte

Abgedeckter Bereich

Die Bau- und Wohnbaustatistik erfasst die bewilligungspflichtige Bautätigkeit (Neubauten, Umbauten, Abbrüche) des öffentlichen und des privaten Sektors in den Bereichen Hoch- und Tiefbau. Zum Hochbau gehört insbesondere der Wohnungsbau. Die Statistik erfasst jährlich sämtliche erwähnten Tätigkeiten innerhalb der Landesgrenzen vom Zeitpunkt der Einreichung des Baugesuchs bei den zuständigen Behörden bis zum Abschluss der Arbeiten.

Erfasst werden auch die öffentlichen Unterhaltsarbeiten im Hoch- und Tiefbau von Bund, Kantonen, Gemeinden und von den öffentlich-rechtlichen Betrieben.

Nicht erfasst werden hingegen die nicht bewilligungspflichtigen übrigen Unterhalts- und Renovationsarbeiten.

Datenquellen

Die Erhebung wird bei verschiedenen Stellen durchgeführt: bei sämtlichen Gemeindebehörden, die für Baubewilligungen zuständig sind, bei den für öffentliche Bauten zuständigen Bundes- und Kantonsstellen sowie bei den privaten Elektrizitäts- und Gaswerken und bei den privaten Bahnen. Diese Erhebungsstellen holen die erforderlichen Auskünfte bei den zuständigen Auftraggebern, Architekten, Ingenieuren und Unternehmern ein.

3 Gebäude- und Wohnungsstatistik 2015

3.1 Die wichtigsten Zahlen

Ende 2015 besteht der Gebäudepark der Schweiz aus rund 1,7 Millionen Gebäuden mit Wohnnutzung. Dies entspricht einer Zunahme um 17% gegenüber der eidg. Volkszählung 2000 (VZ2000) und um 4% gegenüber der GWS2010. Zudem hat sich der Bestand im Lauf des Vierteljahrhunderts zwischen VZ1990 und GWS2015 um einen Drittel erhöht. Die Hälfte aller Gebäude (49%) befindet sich in den fünf bevölkerungsreichsten Kantonen (ZH, BE, VD, AG und SG).

Gegenüber 55% der Mehrfamilienhäuser, liegen nur 43% der Einfamilienhäuser in Kerngemeinden¹.

Etwas mehr als ein Drittel (36%) aller Gebäude wurde nach 1980 gebaut. Der Anteil der Einfamilienhäuser (43%), die in dieser Zeit erstellt wurden, übersteigt diesen Wert deutlich.

Der Gesamtwohnungsbestand der Schweiz umfasst rund 4,4 Millionen Wohnungen. Dies entspricht einer Zunahme um 37% gegenüber der VZ1990 und um 7% gegenüber der GWS2010. Wie bei den Gebäuden sind auch bei den Wohnungen etwas mehr als die Hälfte (51%) in den fünf bevölkerungsreichsten Kantonen (ZH, BE, VD, AG und SG) zu finden.

Über die Hälfte (54%) des Gesamtwohnungsbestandes in der Schweiz sind Wohnungen mit 3 oder 4 Zimmern. Ein Viertel der Wohnungen (25%) sind grösser und ein Fünftel (20%) sind kleiner. In den Kerngemeinden hat ein Fünftel (20%) der Wohnungen 5 und mehr Zimmer und somit im Durchschnitt weniger Zimmer als im übrigen Landesgebiet. In den Gürtel- und mehrfach orientierten Gemeinden ist der Anteil der grossen Wohnungen am Höchsten: 87% der Wohnungen haben 3 oder mehr Zimmer und 36% haben 5 oder mehr Zimmer.

T1 Gebäudebestand

	2000		2010		2015	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Gebäude mit Wohnnutzung	1 462 167	100,0	1 642 622	100,0	1 712 893	100,0
Einfamilienhäuser	821 719	56,2	945 110	57,5	983 210	57,4
Mehrfamilienhäuser	357 559	24,5	419 723	25,6	449 936	26,3
Wohngebäude mit Nebennutzung	198 274	13,5	195 362	11,9	197 839	11,5
Gebäude mit teilweiser Wohnnutzung	84 615	5,8	82 427	5,0	81 908	4,8
Vor 1919 erbaut	327 555	22,4	350 416	21,3	337 595	19,7
Zwischen 1919 – 1945 erbaut	192 565	13,2	186 166	11,3	199 495	11,6
Zwischen 1946 – 1960 erbaut	192 754	13,2	191 829	11,7	190 133	11,1
Zwischen 1961 – 1970 erbaut	173 324	11,8	173 570	10,6	173 301	10,1
Zwischen 1971 – 1980 erbaut	195 495	13,4	195 620	11,9	195 121	11,4
Zwischen 1981 – 1990 erbaut	204 000	13,9	201 898	12,3	201 477	11,8
Zwischen 1991 – 2000 erbaut	176 474	12,1	177 291	10,8	177 448	10,4
Zwischen 2001 – 2010 erbaut	–	–	165 832	10,1	166 392	9,7
Zwischen 2011 – 2015 erbaut	–	–	–	–	71 931	4,2

Quelle: BFS – Volkszählung 2000 und Gebäude- und Wohnungsstatistiken 2010 und 2015

© BFS 2017

¹ Gemäss Definition der Agglomerationen 2012 (www.statistik.ch → Statistiken finden → Querschnittsthemen → Räumliche Analysen → Räumliche Gliederungen → Räumliche Typologien).

T2 Wohnungsbestand

	2000		2010		2015	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Wohnungen total	3 569 181	100,0	4 079 060	100,0	4 351 846	100,0
1 Zimmer	241 239	6,8	260 047	6,4	276 479	6,4
2 Zimmer	502 636	14,1	559 278	13,7	607 991	14
3 Zimmer	976 211	27,4	1 077 308	26,4	1 165 009	26,8
4 Zimmer	959 666	26,9	1 129 971	27,7	1 204 609	27,7
5 Zimmer	524 787	14,7	624 469	15,3	668 792	15,4
6 und mehr Zimmer	364 642	10,2	427 987	10,5	428 966	9,9
Mit Angabe der Fläche (in m ²)	2 937 802	82,3*	4 079 060	100,0	4 351 846	100,0
unter 60	545 255	15,3	711 750	17,4	774 618	17,8
60–119	1 650 499	46,2	2 277 323	55,8	2 363 063	54,3
120 und mehr	742 048	20,8	1 089 987	26,7	1 214 165	27,9
Bewohnt	3 027 829	84,8	–	–	3 649 145	83,9
Zeitweise und nicht bewohnt	541 352	15,2	–	–	702 701	16,1

* fehlende Angaben wurden nicht eingesetzt

Quelle: BFS – Volkszählung 2000 und Gebäude- und Wohnungsstatistiken 2010 und 2015

© BFS 2017

Wohnungen mit einer Fläche von 60 bis 119 m² machen mehr als die Hälfte (54%) des Gesamtwohnungsbestandes aus. Über ein Viertel der Wohnungen (28%) sind grösser und 18% sind kleiner.

Im Jahr 2015 betrug die durchschnittliche Wohnungsfläche 99 m². Seit 2000 (97 m²) ist dieser Wert relativ stabil; dies lässt sich damit erklären, dass die durchschnittliche Fläche der vor 1981 gebauten Wohnungen (65% des Wohnungsparks) unter 100 m² liegt. Die Fläche der neueren Wohnungen hingegen war im Durchschnitt nie kleiner als 100 m² und ist bei Wohnungen mit Bauperiode 2001–2005 mit 131 m² am höchsten. In den Kerngemeinden (93 m²) ist sie kleiner als in den ländlichen Gemeinden ohne städtischen Charakter (102 m²) und in den Gürtel- und mehrfach orientierten Gemeinden mit 114 m² am Höchsten.

3.2 Die Gebäude und ihre Bewohnerinnen und Bewohner

Sechs von zehn Gebäuden mit Wohnnutzung sind Einfamilienhäuser

Die Einfamilienhäuser stellen 57% aller Gebäude mit Wohnnutzung dar. Ihr Anteil ist bis 2012 angestiegen und geht seither jedes Jahr leicht zurück. In den 1970er- und 1980er-Jahren wurde das stärkste Wachstum verzeichnet (2010: 58%, 2000: 56%, 1990: 54%, 1980: 47%, 1970: 40%).

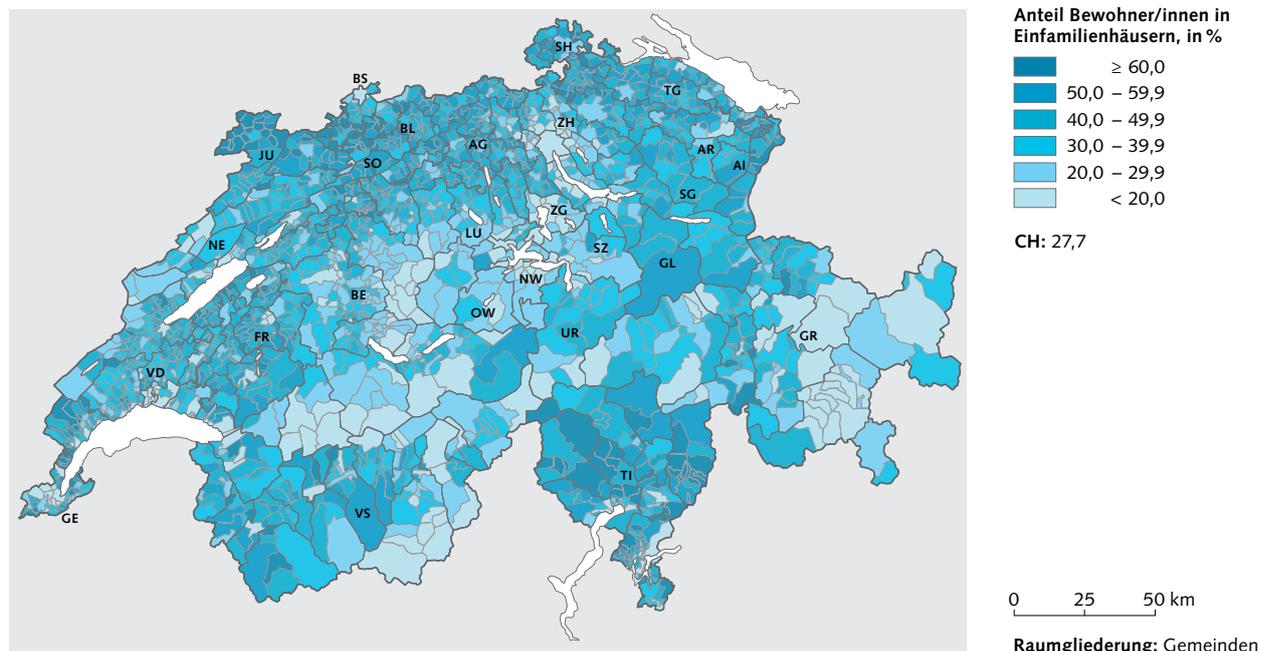
Der Trend zum Einfamilienhaus ist ungebrochen: 69% aller seit 2000 erbauten Gebäude mit Wohnnutzung sind Einfamilienhäuser. Werden alle Bauperioden gemeinsam betrachtet, wohnen jedoch weniger als ein Drittel aller Personen in einem solchen Gebäude (28%).

Der Kanton Genf stellt insofern eine Besonderheit dar, als der Anteil der Einfamilienhäuser (58%) in diesem Kanton dem schweizerischen Mittel entspricht, jedoch nur ein sehr geringer Prozentsatz der Bevölkerung in solchen Gebäuden wohnt (GE: 15%; CH: 28%)². Nur im Kanton Basel-Stadt leben anteilmässig noch weniger Personen in einem Einfamilienhaus (12%). Der Anteil dieser Gebäudekategorie am gesamten Gebäudebestand liegt in Basel-Stadt mit 40% zudem deutlich unter dem landesweiten Durchschnitt. Im Gegensatz dazu lebt fast die Hälfte der Bevölkerung des Kantons Jura in einem Einfamilienhaus (48%), wobei zwei Drittel (67%) aller Gebäude mit Wohnnutzung zu dieser Gebäudekategorie gehören (vgl. Grafik G3).

² Die in diesem Kapitel angeführten Zahlen zu den Gebäuden mit Wohnnutzung und den Bewohnerinnen und Bewohnern beziehen sich auf sämtliche Gebäude und nicht nur auf die bewohnten Gebäude. Wenn man ausschliesslich die bewohnten Gebäude berücksichtigt, verändern sich die Zahlen im Zusammenhang mit den hier behandelten Themen (Gebäudekategorien, Energieträger, Bauperioden usw.) jedoch kaum (weniger als 2 Prozentpunkte), ausser in Einzelfällen in touristischen Kantonen.

Bewohner/innen in Einfamilienhäusern, 2015

K1

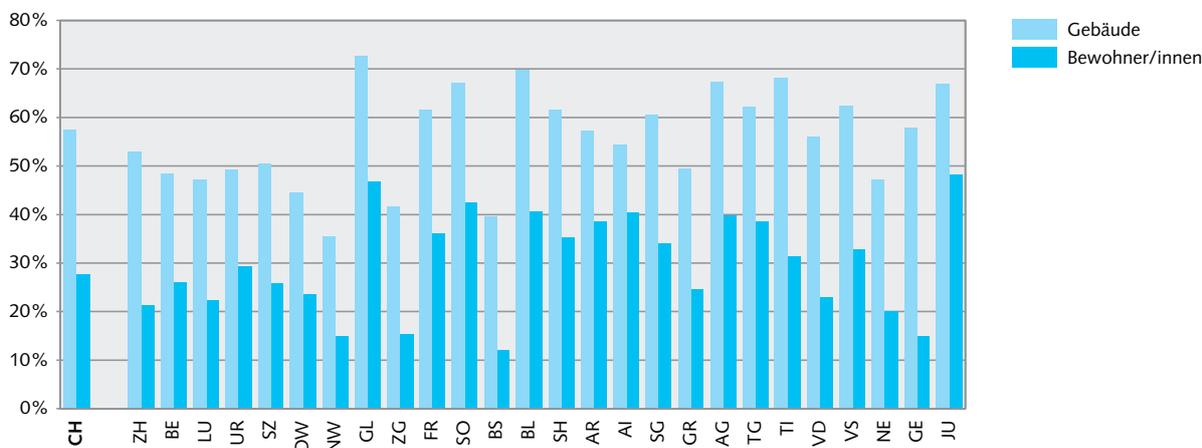


Quelle: BFS – Gebäude- und Wohnungsstatistik

© BFS 2017

Anteil Einfamilienhäuser und Anteil Bewohner/innen in Einfamilienhäusern nach Kanton, 2015

G 3



Quelle: BFS – Gebäude- und Wohnungsstatistik

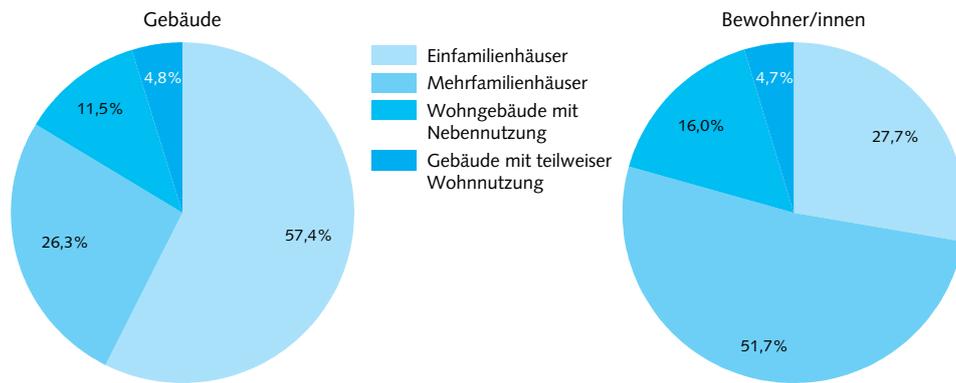
© BFS 2017

16% der Bevölkerung leben in Wohngebäuden mit Nebennutzung

Wohngebäude mit Nebennutzung, d. h. Gebäude, die vorwiegend dem Wohnen dienen, aber neben Wohnungen auch andere Räumlichkeiten (Laden, Werkstatt usw.) umfassen, machen 12% des Bestandes an Gebäuden mit Wohnnutzung aus. 16% der Bevölkerung

wohnen in Gebäuden, die zu dieser Kategorie gehören (vgl. Grafik G4). Diese Prozentsätze liegen in den Kantonen Basel-Stadt (34% der Bevölkerung und 22% der Gebäude) und Genf (31% der Bevölkerung und 15% der Gebäude) deutlich über dem gesamtschweizerischen Mittel.

Verteilung der Gebäude und deren Bewohner/innen nach Gebäudekategorie, 2015 G 4



Quelle: BFS – Gebäude- und Wohnungsstatistik

© BFS 2017

Wenig verdichteter Wohnraum auf landesweiter Ebene

Betrachtet man die Schweiz als Ganzes, so zeigen die Statistiken einen wenig verdichteten Wohnraum. Die Hälfte der Bevölkerung lebt in Gebäuden mit 1 bis 4 Wohnungen und fast ein Drittel (31%) in einem Gebäude mit nur einer Wohnung (Einfamilienhaus, aber auch Wohngebäude mit Nebennutzung sowie Gebäude mit teilweiser Wohnnutzung mit einer einzigen Wohnung). Ein Viertel der Schweizer Bevölkerung wohnt in Gebäuden mit 10 oder mehr Wohnungen (vgl. Grafik G 5).

Die nachfolgende Grafik G 6 zeigt, dass 46% der Einfamilienhäuser von einer oder zwei Personen bewohnt werden, die im Total 32% der Bewohnerinnen und Bewohner dieser Gebäudekategorie ausmachen. Nur in 9% der Einfamilienhäuser leben mehr als vier Personen. 44% der anderen Gebäudekategorien (Mehrfamilienhäuser, Wohngebäude mit Nebennutzung und Gebäude mit teilweiser Wohnnutzung) werden von 5 bis 19 Personen bewohnt und 10% von 20 oder mehr Personen. Nur 0,5% der Gebäude mit Wohnnutzung

beherbergen 50 oder mehr Personen; diese Wohnform betrifft mehr als 590'000 Personen (d. h. 7% der Bevölkerung).

94% der Gebäude mit Wohnnutzung haben weniger als 5 Geschosse, 7% davon nur eines. 5% der Bauten sind 5- oder 6-geschossig und 1,4% (rund 25'000 Gebäude) sind mehr als 6 Geschosse hoch.

T3 Verteilung der Gebäude nach Geschoszzahl, 2015

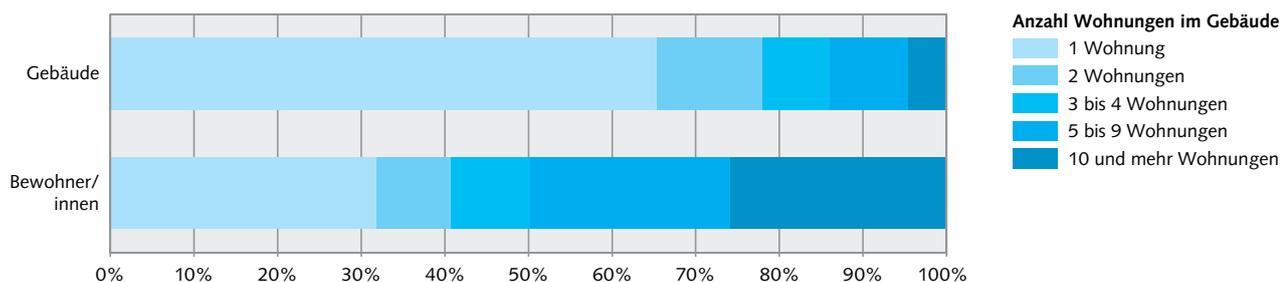
Anzahl Geschosse	Gebäude mit Wohnnutzung	
	absolut	in %
1 Geschoss	121 911	7,1
2 Geschosse	799 481	46,7
3–4 Geschosse	680 734	39,7
5–6 Geschosse	86 129	5,0
7–9 Geschosse	21 455	1,3
10 und mehr Geschosse	3 183	0,2
Total	1 712 893	100,0

Quelle: BFS – Gebäude- und Wohnungsstatistik

© BFS 2017

Verteilung der Gebäude und deren Bewohner/innen nach der Anzahl Wohnungen im Gebäude, 2015

G 5

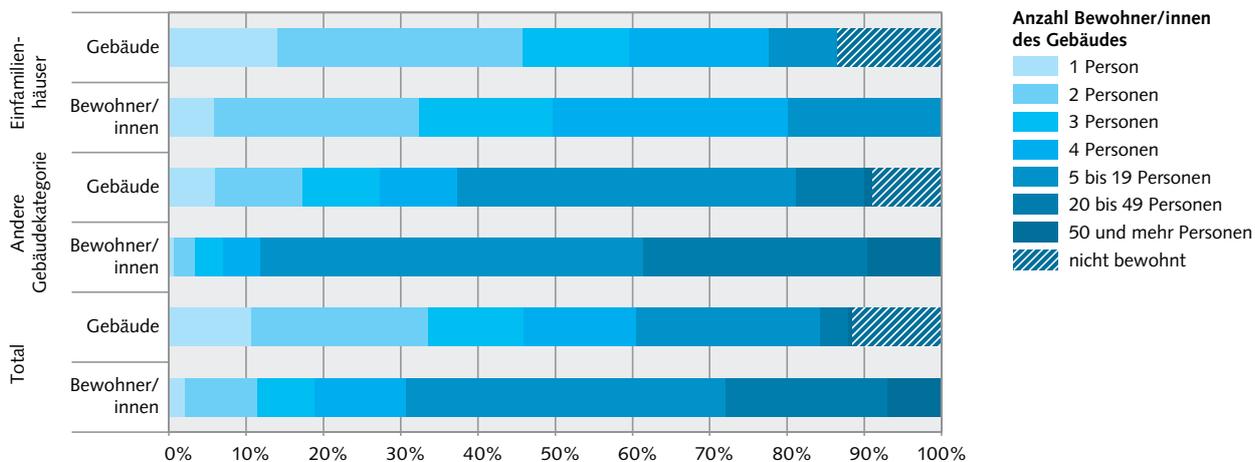


Quelle: BFS – Gebäude- und Wohnungsstatistik

© BFS 2017

Verteilung der Gebäude und deren Bewohner/innen nach der Anzahl Bewohner/innen des Gebäudes und der Gebäudekategorie, 2015

G 6



Quelle: BFS – Gebäude- und Wohnungsstatistik

© BFS 2017

17% der Bevölkerung wohnen in Gebäuden, die nach 2000 gebaut wurden

Rund die Hälfte (48%) der Schweizer Bevölkerung wohnt in einem Gebäude, das zwischen 1961 und 2000 erstellt wurde, und 35% leben in einem Gebäude mit Baujahr vor 1961. Diese Bauperiode entspricht 42% des Gesamtgebäudebestandes. Der Kanton Basel-Stadt zeichnet sich dadurch aus, dass drei Viertel (75%) seines Gebäudeparks vor 1961 gebaut wurde. 58% der Bevölkerung des Kantons Basel-Stadt wohnen in Gebäuden, die zu dieser Kategorie gehören.

17% der Schweizer Bevölkerung wohnen in Gebäuden, die nach 2000 gebaut wurden. Diese Kategorie stellt 14% aller Gebäude mit Wohnnutzung dar. In den Kantonen Zug (27%), Schwyz (26%) und Freiburg (25%) ist der Anteil der Bevölkerung, die in diesen Gebäuden lebt, besonders hoch. Der Kanton Freiburg verfügt über einen aussergewöhnlich neuen Gebäudepark: 22% der Gebäude stammen aus dem 21. Jahrhundert. Demgegenüber beträgt der Anteil der in dieser Bauperiode erstellten Gebäude im Kanton Basel-Stadt nur gerade 3%, im Kanton Glarus 7% und im Kanton Appenzell Ausserrhoden 8% (vgl. Grafik G7).

Drei Viertel der Schweizer Bevölkerung heizen mit fossilen Energieträgern

Neun von zehn Personen in der Schweiz leben in einem Gebäude mit einer Zentralheizung, die ein oder mehrere Gebäude mit Wärme versorgt. 2% des Gebäudeparks und 4% der Bevölkerung sind an eine öffentliche Fernwärmeversorgung angeschlossen.

63% der Gebäude mit Wohnnutzung werden mit fossilen Energieträgern, das heisst mit Heizöl oder Gas, beheizt. Kohle kommt nur noch in einem verschwindend kleinen Teil der Gebäude zum Einsatz. In Mehrfamilienhäusern werden häufiger fossile Energieträger verwendet (72%), und somit heizt ein grösserer Anteil der Bevölkerung mit fossilen als mit anderen Energieträgern wie Holz, Elektrizität oder Wärmepumpen. Fast drei von vier Personen (72%) leben in Gebäuden, in denen mit Heizöl oder Gas geheizt wird.

T4 Verteilung der Gebäude mit Heizung und deren Bewohner nach Energieträger der Heizung, 2015

Energieträger		absolut (in Tausend)	in %
Heizöl	Gebäude	811	47,4
	Bewohner/innen	4249	50,2
Gas	Gebäude	273	16,0
	Bewohner/innen	1860	22,0
Elektrizität	Gebäude	164	9,6
	Bewohner/innen	382	4,5
Holz	Gebäude	206	12,1
	Bewohner/innen	550	6,5
Wärmepumpe	Gebäude	203	11,9
	Bewohner/innen	897	10,6
Andere*	Gebäude	52	3,1
	Bewohner/innen	534	6,3

* Kohle, Sonnenkollektor, Fernwärme, andere Energieträger

Quelle: BFS – Gebäude- und Wohnungsstatistik

© BFS 2017

Verteilung der Gebäude und deren Bewohner/innen nach Bauperiode und Kanton, 2015

G 7

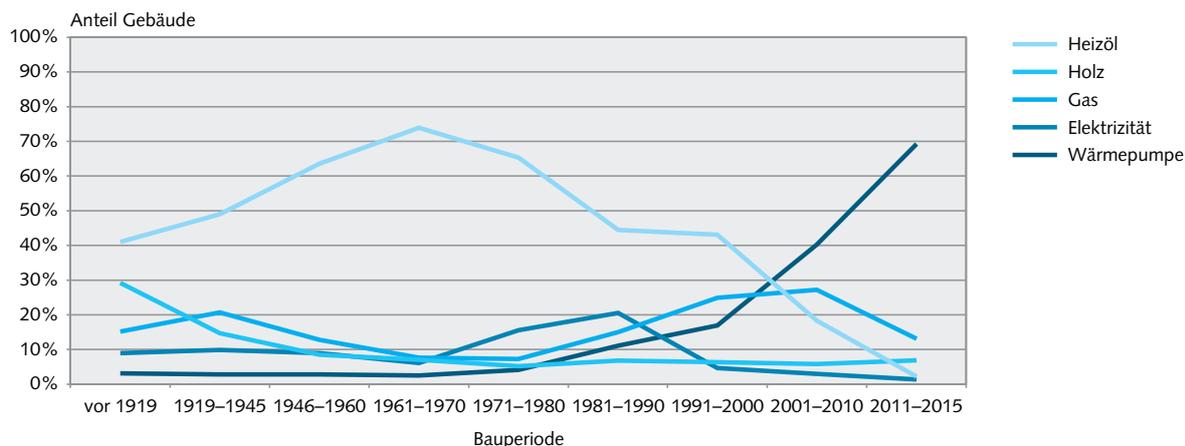


Quelle: BFS – Gebäude- und Wohnungsstatistik

© BFS 2017

Die fünf wichtigsten Energieträger für die Heizung nach Bauperiode, 2015

G 8



Quelle: BFS – Gebäude- und Wohnungsstatistik

© BFS 2017

Nicht ganz die Hälfte aller Gebäude mit Wohnnutzung (47%), aber 50% der Bevölkerung werden über Heizöl mit Wärme versorgt. Beim Gas ist der Unterschied ausgeprägter: Während nur gerade 16% der Gebäude über eine Gasheizung verfügen, leben 22% der Bevölkerung in solchen Bauten.

Drei von zehn Gebäuden werden entweder mit Holz, Elektrizität oder einer Wärmepumpe beheizt (12%, 10% und 12%). Anders als bei den fossilen Energieträgern betreffen diese Ressourcen einen kleineren Anteil der Bevölkerung, nämlich insgesamt eine von fünf Personen (6%, 5% und 11%). Sonnenkollektoren stellen nur in sehr wenigen Gebäuden und für ganz wenige Personen den Hauptenergieträger dar.

3.3 Wohnungen³ und Wohnverhältnisse

Ein Drittel der Bevölkerung lebt in einer Wohnung mit 4 Zimmern

Über die Hälfte der Schweizer Bevölkerung wohnt in einer Wohnung mit 3 oder 4 Zimmern (22% bzw. 32%) und rund ein Fünftel in einer 5-Zimmer-Wohnung (21%). 11% der Bevölkerung leben in einer Wohnung mit 1 oder 2 Zimmern. Diese Kategorie macht 20% des Bestandes aus. 3- und 4-Zimmer-Wohnungen stellen 54% des Gesamtbestandes dar, Wohnungen mit 5 Zimmern 15%.

³ Die in diesem Kapitel angeführten Zahlen zu den Wohnungen und den Bewohnerinnen und Bewohnern beziehen sich auf den Gesamtwohnungsbestand und nicht nur auf die bewohnten Wohnungen.

T5 Verteilung der Wohnungen und ihrer Bewohner/innen nach Anzahl Zimmer der Wohnung, 2015

Wohnung mit ...		absolut (in Tausend)	in %
1 Zimmer	Wohnungen	276	6,8
	Bewohner/innen	235	2,9
2 Zimmern	Wohnungen	608	14,0
	Bewohner/innen	655	7,9
3 Zimmern	Wohnungen	1165	26,8
	Bewohner/innen	1836	22,3
4 Zimmern	Wohnungen	1205	27,7
	Bewohner/innen	2636	32,0
5 Zimmern	Wohnungen	669	15,4
	Bewohner/innen	1700	20,6
6 und mehr Zimmern	Wohnungen	429	9,9
	Bewohner/innen	1176	14,3
Total	Wohnungen	4352	100,0
	Bewohner/innen	8238	100,0

Quelle: BFS – Gebäude- und Wohnungsstatistik

© BFS 2017

Fast 40% der Bevölkerung leben in einer mindestens 120m² grossen Wohnung

Über die Hälfte der Schweizer Bevölkerung (53%) lebt in Wohnungen mit einer Fläche von 60 bis 119m². Diese stellen auch etwas mehr als die Hälfte des Gesamtwohnungsbestandes dar (54%). 37% der Schweizer Bevölkerung leben in Wohnungen, die 120m² oder grösser sind und rund einen Viertel (28%) des Bestandes ausmachen.

In fünf Kantonen sind über 20% der Wohnungen kleiner als 60m², während dieser Anteil schweizweit nur 18% beträgt. Im Kanton Genf betrifft dies fast eine

von drei Wohnungen (31%) und einen Fünftel der Bevölkerung (21%). Die entsprechenden Anteile sind im Kanton Basel-Stadt mit 29% der Wohnungen und 19% der Bevölkerung fast ebenso hoch. 14% der Bevölkerung des Kantons Waadt leben in Wohnungen dieser Grösse, die 24% des Bestandes ausmachen. Im Kanton Wallis ist der Anteil von Wohnungen mit einer Wohnfläche von weniger als 60m² gleich hoch wie im Kanton Waadt, aber nur 10% der Walliser Bevölkerung sind davon betroffen.

Die durchschnittliche Wohnungsfläche von Einfamilienhäusern ist umso grösser, je neuer die Gebäude sind (durchschnittlich 131 m² für Häuser aus der Bauperiode

1946–1980, 151 m² bei Bauperiode 1981–2000 und 168 m² bei Bauperiode nach 2000). Diese Beobachtung gilt auch für Wohnungen in Mehrfamilienhäusern (76 m² bei Bauperiode 1946–1980, 93 m² bei Bauperiode 1981–2000 und 109 m² bei Bauperiode 2000–2015).

Die durchschnittliche Wohnfläche pro Person beträgt 45 m²

Die durchschnittliche Wohnfläche pro Person erhöhte sich leicht von 44 m² im Jahr 2000 auf 45 m² im Jahr 2015. Bei Wohnungen, die nach 2000 gebaut wurden, beträgt die Pro-Kopf-Wohnfläche 48 m².

T6 Verteilung der Wohnungen und ihrer Bewohner/innen nach Flächenklassen der Wohnung und Kanton, 2015

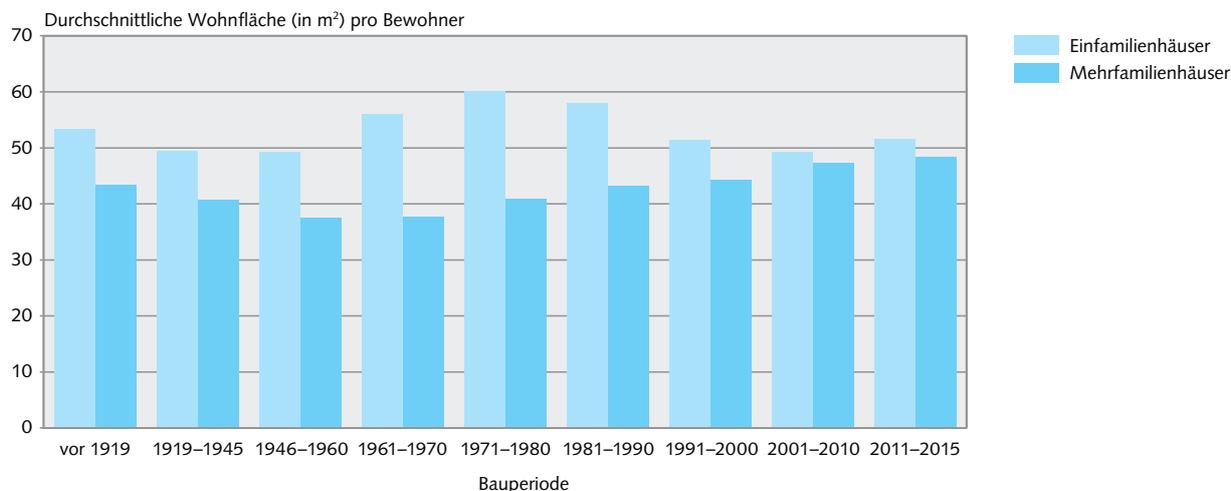
		Total		Wohnungen nach Flächenklassen					Total		Wohnungen nach Flächenklassen		
		absolut (in Tausend)	in %	weniger als 60 m ²	60 bis 119 m ²	120 m ² und mehr			absolut (in Tausend)	in %	weniger als 60 m ²	60 bis 119 m ²	120 m ² und mehr
				in %	in %	in %					in %	in %	in %
Schweiz	Wohnungen	4352	17,8	54,3	27,9		Schaffhausen	Wohnungen	41	10,4	54,5	35,1	
	Bewohner/innen	8238	9,9	53,0	37,1			Bewohner/innen	79	5,5	50,3	44,2	
Zürich	Wohnungen	721	17,8	56,8	25,5		Appenzell	Wohnungen	28	13,2	49,3	37,5	
	Bewohner/innen	1455	10,8	56,2	32,9		Ausserrhoden	Bewohner/innen	54	6,5	45,1	48,4	
Bern	Wohnungen	551	17,3	58,0	24,7		Appenzell	Wohnungen	8	13,9	45,1	41,0	
	Bewohner/innen	1011	9,2	57,0	33,7		Innerrhoden	Bewohner/innen	16	5,4	39,0	55,6	
Luzern	Wohnungen	190	13,0	55,5	31,5		St. Gallen	Wohnungen	249	13,6	53,8	32,5	
	Bewohner/innen	395	6,7	52,0	41,3			Bewohner/innen	494	7,1	50,3	42,6	
Uri	Wohnungen	19	13,2	56,6	30,2		Graubünden	Wohnungen	168	25,6	51,5	23,0	
	Bewohner/innen	35	5,4	51,9	42,7			Bewohner/innen	199	11,3	51,3	37,3	
Schwyz	Wohnungen	75	12,9	49,8	37,3		Aargau	Wohnungen	307	9,6	50,9	39,5	
	Bewohner/innen	152	6,1	45,9	47,9			Bewohner/innen	649	5,2	46,7	48,1	
Obwalden	Wohnungen	21	16,9	52,0	31,1		Thurgau	Wohnungen	127	9,7	49,9	40,4	
	Bewohner/innen	36	6,4	47,9	45,7			Bewohner/innen	265	4,9	44,7	50,3	
Nidwalden	Wohnungen	21	12,5	50,9	36,7		Tessin	Wohnungen	232	19,9	53,5	26,6	
	Bewohner/innen	42	5,7	47,2	47,0			Bewohner/innen	350	12,6	52,1	35,2	
Glarus	Wohnungen	22	15,1	52,5	32,4		Waadt	Wohnungen	394	23,5	51,8	24,7	
	Bewohner/innen	40	7,0	51,2	41,8			Bewohner/innen	768	14,2	53,3	32,5	
Zug	Wohnungen	57	11,7	52,6	35,7		Wallis	Wohnungen	244	23,5	52,1	24,4	
	Bewohner/innen	120	5,9	49,0	45,1			Bewohner/innen	334	9,9	50,3	39,8	
Freiburg	Wohnungen	143	15,4	51,8	32,8		Neuenburg	Wohnungen	93	17,5	59,9	22,6	
	Bewohner/innen	305	7,9	49,1	43,0			Bewohner/innen	177	10,8	59,0	30,2	
Solothurn	Wohnungen	133	10,9	54,1	35,0		Genf	Wohnungen	227	30,9	52,4	16,7	
	Bewohner/innen	264	6,0	50,0	44,0			Bewohner/innen	455	20,5	57,6	21,9	
Basel-Stadt	Wohnungen	108	28,5	58,9	12,6		Jura	Wohnungen	37	15,5	53,3	31,2	
	Bewohner/innen	191	18,6	63,7	17,7			Bewohner/innen	72	8,7	50,0	41,3	
Basel-Landschaft	Wohnungen	137	10,6	57,5	31,8								
	Bewohner/innen	280	6,4	54,5	39,2								

Quelle: BFS – Gebäude- und Wohnungsstatistik

© BFS 2017

Durchschnittliche Wohnfläche pro Person nach Gebäudekategorie und Bauperiode, 2015

G 9



Der Unterschied zwischen der durchschnittlichen Pro-Kopf-Wohnfläche in Einfamilienhäusern und jener in Wohnungen von Mehrfamilienhäusern ist in neueren Bauten kleiner als in älteren. In Einfamilienhäusern beträgt die durchschnittliche Wohnfläche 49 m² pro Person in Gebäuden, die in der Bauperiode 2001 bis 2010 erstellt wurden, und 52 m² in den nach 2010 erstellten Gebäuden (1981 bis 1990: 58 m²). In Mehrfamilienhäusern liegt sie für die Bauperiode 1981 bis 1990 bei 43 m², für die Bauperiode 1991 bis 2000 bei 44 m², für jene von 2001 bis 2010 bei 47 m² und für jene von 2011 bis 2015 bei 48 m² (vgl. Grafik G 9).

3.4 Wohneigentum

Stetige Zunahme der Wohneigentumsquote seit 1970

Die Schweizer Haushalte sind häufiger Mieter als Eigentümer. Ende 2015 zählte die Schweiz 2,1 Millionen Haushalte, die in einer Mietwohnung lebten, und 1,4 Millionen Haushalte, die in ihrer eigenen Wohnung lebten. Dies entspricht einer Wohneigentumsquote von 38,4% (vgl. Grafik G 10). Diese Quote hat seit 1970 (28,5%) stetig zugenommen. Eine regionale Analyse zeigt, dass grosse kantonale Unterschiede bestehen. Die Kantone Jura (57,7%), Wallis (57,3%) und Appenzell Innerrhoden (53,3%) weisen die höchsten Wohneigentumsquoten auf, die städtischen Kantone Basel-Stadt (15,5%) und Genf (18,8%) hingegen die tiefsten. Im Vergleich zum

Jahr 2000 hat sich die Zahl der Eigentümerhaushalte (+33%) landesweit betrachtet proportional stärker erhöht als jene der Mieterhaushalte (+11%).⁴

96'000 Haushalte gehören einem anderen Bewohner-typ an (Wohnung, die von einer verwandten Person oder einem Arbeitgeber kostenlos zur Verfügung gestellt wird, Dienstwohnung, Pacht).

Wohneigentumsquote ist bei Paaren höher

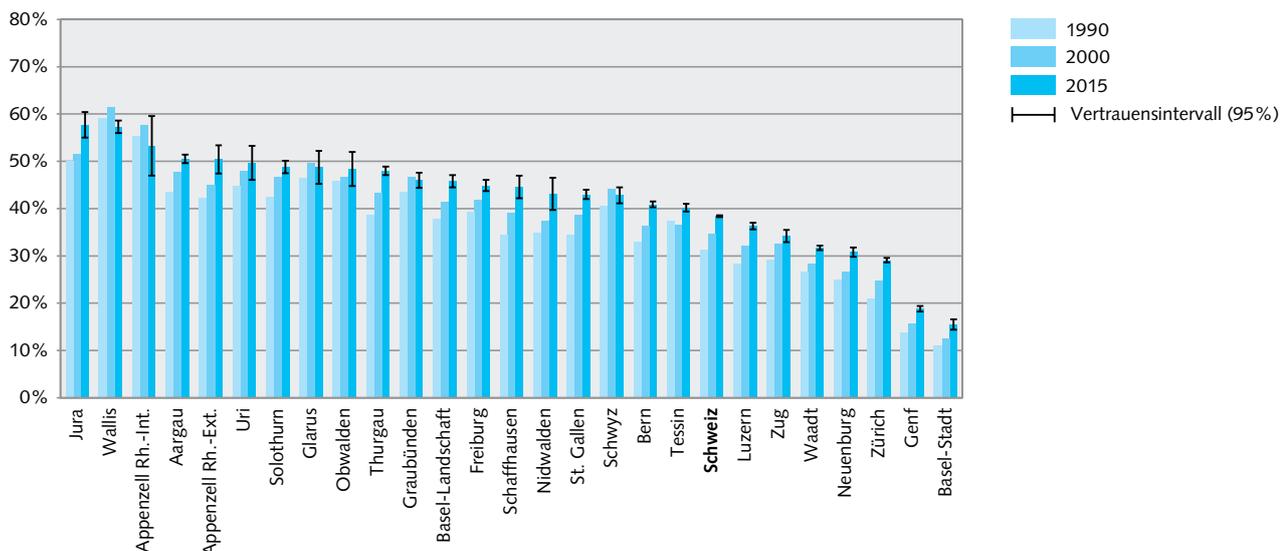
Der Anteil der Eigentümerhaushalte unterscheidet sich je nach Merkmalen der Haushalte, insbesondere der Grösse, der Nationalität der Bewohnerinnen und Bewohner, der Zusammensetzung und der Altersklasse der Haushaltsmitglieder. Dabei besteht eine klare Verbindung zwischen dem Zusammenleben als Paar und dem Erwerb von Wohneigentum: Die Wohneigentumsquote ist bei Paaren mit oder ohne Kinder (50% und 49%) etwa doppelt so hoch wie bei Einpersonenhaushalten (23%) und Einelternhaushalten mit einem oder mehreren Kindern (30%) (vgl. Grafik G 11).

Sein Leben mit einer oder mehreren Personen zu teilen scheint ein wichtiges Element für den Erwerb einer Wohnung zu sein. Mehr als die Hälfte der Haushalte mit vier und mehr Personen (53%) sind Eigentümer der Wohnung, in der sie leben. Auf Zweipersonenhaushalte trifft diese Tendenz nicht zu. Bei ihnen ist die

⁴ Im Jahr 2000 stützte sich die Berechnung der Wohneigentumsquote auf eine Vollerhebung (VZ2000). Seit 2010 stammen die Daten aus einer jährlichen stichprobenbasierten Erhebung, die bei 200'000 Personen durchgeführt wird (Strukturerhebung der VZ).

Wohneigentumsquote

G 10

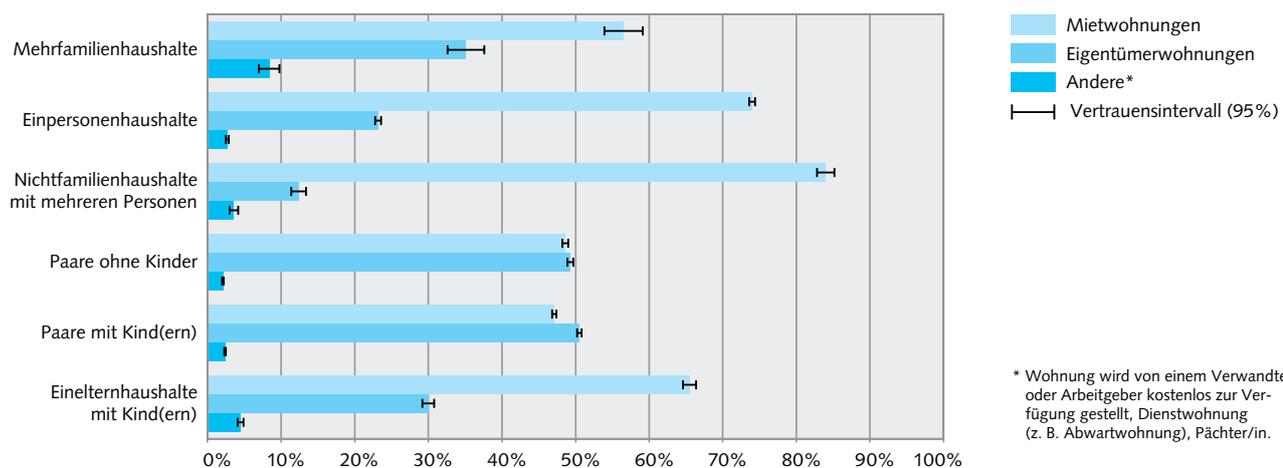


Quellen: BFS – Volkzählungen (VZ) 1990 und 2000, Strukturerhebung (SE) 2015

© BFS 2017

Bewohnte Wohnungen nach Haushaltstyp und Bewohnertyp, 2015

G 11



Quelle: BFS – Strukturerhebung (SE)

© BFS 2017

Wohneigentumsquote (45%) höher als bei den Dreipersonenhaushalten (42%). Dies lässt sich wahrscheinlich durch ältere Paare erklären, deren Kinder erwachsen sind und das Elternhaus verlassen haben (vgl. Grafik G 12).

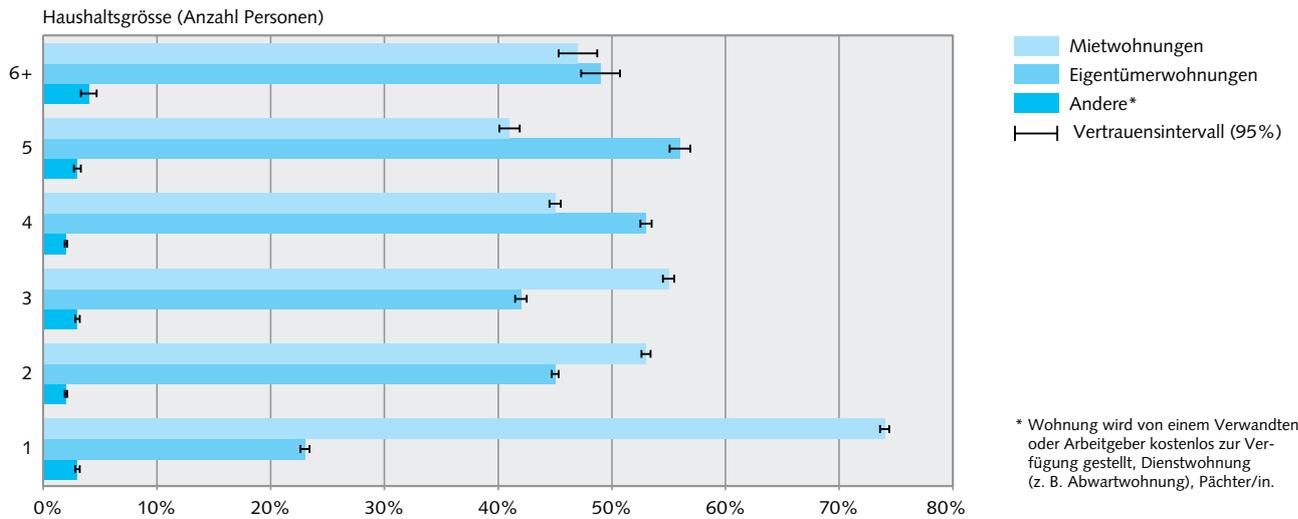
Lediglich ein Viertel (26%) der Haushalte, die nur aus Personen im Alter zwischen 25 und 64 Jahren (der häufigste Haushaltstyp) bestehen, sind Eigentümer der Wohnung, in der sie leben. Dieser Anteil erhöht sich auf 45%, wenn der Haushalt mindestens eine Person unter 25 Jahren und mindestens eine andere Person im Alter zwischen 25 und 64 Jahren umfasst; diese Zusammensetzung betrifft über eine Million Haushalte. Dabei handelt es sich typischerweise um Familien mit Kindern.

Haushalte, bei denen alle Mitglieder 65 Jahre alt und älter sind, leben in 48% der Fälle in einer Wohnung, die ihnen gehört (vgl. Grafik G 13).

Die Wohneigentumsquote hängt auch von der Nationalität der Haushaltsmitglieder ab. Sie ist höher bei Haushalten, in denen sämtliche Mitglieder schweizerischer Nationalität sind (46%), als bei rein ausländischen Haushalten (14%). Bei Haushalten, in denen mindestens eine Person Schweizerin oder Schweizer ist und mindestens eine weitere eine ausländische Nationalität besitzt, beträgt die Wohneigentumsquote 29% (vgl. Grafik G 14).

Bewohnte Wohnungen nach Haushaltsgrösse und Bewohnertyp, 2015

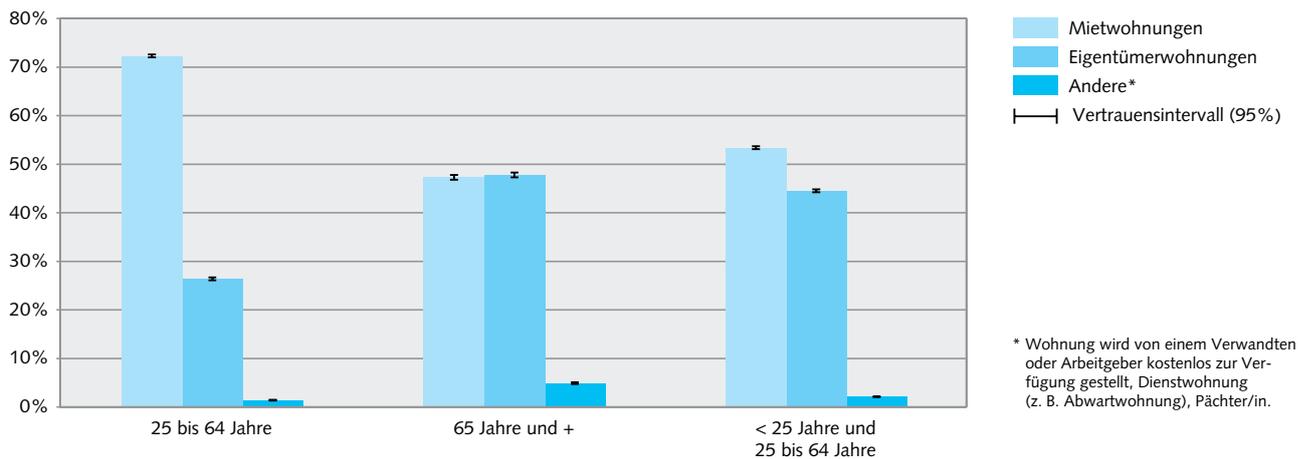
G 12



* Wohnung wird von einem Verwandten oder Arbeitgeber kostenlos zur Verfügung gestellt, Dienstwohnung (z. B. Abwartwohnung), Pächter/in.

Bewohnte Wohnungen nach den drei häufigsten Altersklassen der Haushaltsmitglieder, 2015

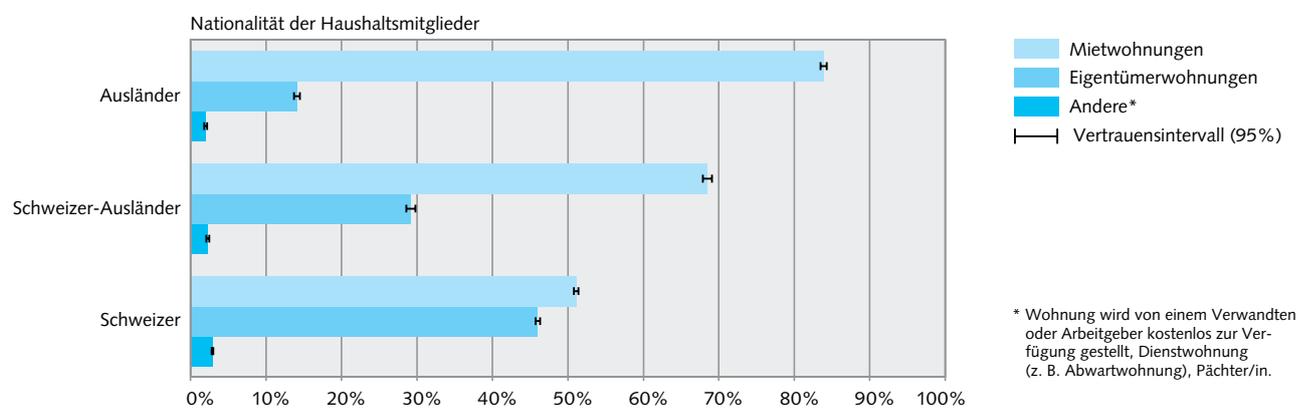
G 13



* Wohnung wird von einem Verwandten oder Arbeitgeber kostenlos zur Verfügung gestellt, Dienstwohnung (z. B. Abwartwohnung), Pächter/in.

Bewohnertyp nach Nationalität der Haushaltsmitglieder, 2015

G 14



* Wohnung wird von einem Verwandten oder Arbeitgeber kostenlos zur Verfügung gestellt, Dienstwohnung (z. B. Abwartwohnung), Pächter/in.

5% der Mieterhaushalte wohnen in einem Einfamilienhaus

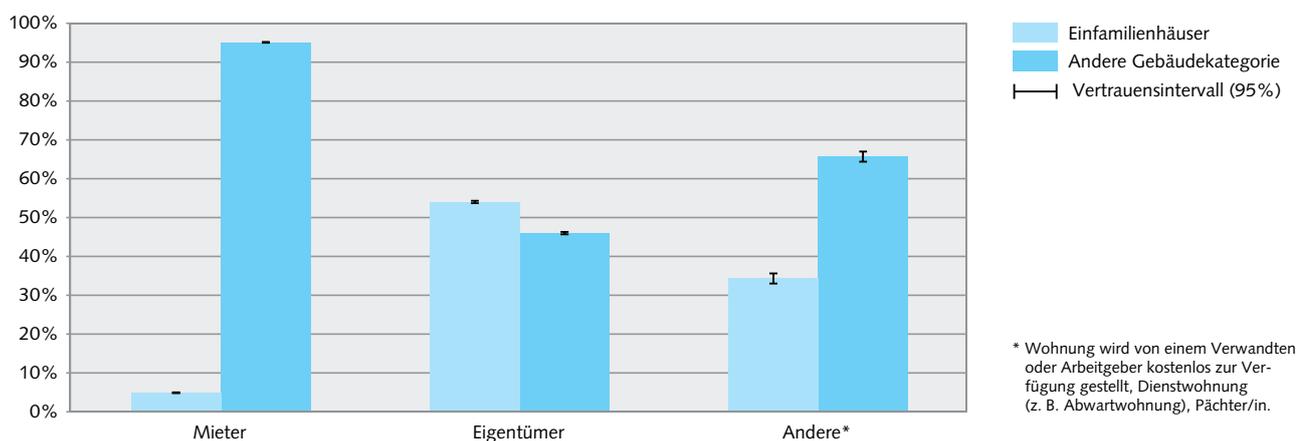
Die Wohnungsmerkmale unterscheiden sich deutlich je nach Bewohnertyp der Haushalte, die dort leben. Etwas mehr als die Hälfte der vom Eigentümer bewohnten Wohnungen (54%) befindet sich in einem Einfamilienhaus. Die Mietwohnungen liegen hingegen mehrheitlich in Mehrfamilienhäusern (70%) oder in Wohngebäuden mit Nebennutzung (21%) (vgl. Grafik G 15).

Die Wohnungen von Mieterhaushalten sind durchschnittlich älter als jene von Eigentümerhaushalten. Die Hälfte der Eigentümerhaushalte (50%) lebt in Wohnungen, die nach 1980 gebaut wurden, während dieser Prozentsatz bei den Mieterinnen und Mietern 31% beträgt.

Eigentümerwohnungen sind zudem durchschnittlich grösser als Mietwohnungen (vgl. Grafik G 16). Diese Feststellung betrifft die Wohnungsfläche, die Anzahl Zimmer und die Wohnfläche pro Person. Die durchschnittliche Fläche der Eigentümerwohnungen beträgt 134 m², während jene der Mietwohnungen im Durchschnitt 51 m² kleiner ist (83 m²).

Wohnungen mit wenigen Zimmern werden tendenziell eher zur Miete angeboten, während in grossen Wohnungen eher Eigentümerhaushalte leben. Nur 4% der 1-Zimmer-Wohnungen werden von Eigentümerinnen und Eigentümern bewohnt, gegenüber 86% der Wohnungen mit 6 oder mehr Zimmern. Bei den 4-Zimmer-Wohnungen beträgt die Wohneigentumsquote 40% (vgl. Grafik G 17).

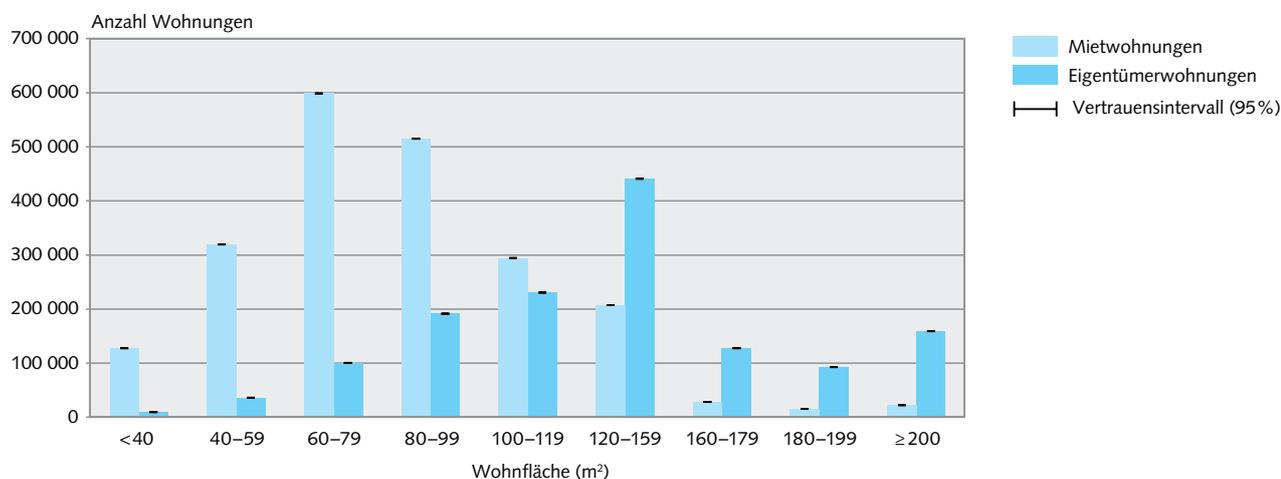
Bewohnte Wohnungen nach Gebäudekategorie und Bewohnertyp, 2015 G 15



Quelle: BFS – Strukturerhebung (SE)

© BFS 2017

Verteilung der Wohnfläche der bewohnten Wohnungen nach Bewohnertyp, 2015 G 16

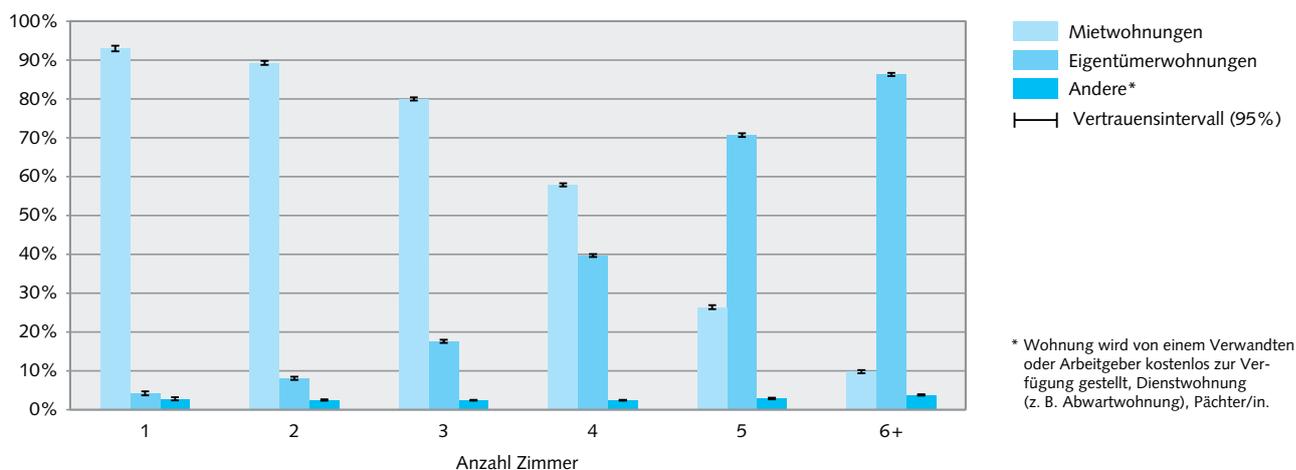


Quelle: BFS – Strukturerhebung (SE)

© BFS 2017

Bewohnte Wohnungen nach Anzahl Zimmer und Bewohnertyp, 2015

G 17



Quelle: BFS – Strukturerhebung (SE)

© BFS 2017

Die durchschnittliche Wohnfläche pro Person beträgt bei Eigentümerwohnungen 52 m². Dies sind 11 m² mehr als bei Mietwohnungen (41 m²). Eigentümer profitieren darüber hinaus von einer durchschnittlich tieferen Wohndichte (Anzahl Personen pro Wohnung geteilt durch die Anzahl Zimmer) als die Mieter (0,54 gegenüber 0,64).

3.5 Mietpreise

Werden alle Wohnungsgrößen gemeinsam betrachtet, sind die höchsten Mieten in den Kantonen Zug, Schwyz und Zürich zu finden. Die Kantone Jura, Neuenburg und Glarus sind am mietgünstigsten. Im Kanton Zug ist die durchschnittliche Monatsmiete mit 1816 Franken am höchsten und liegt 39% über dem schweizerischen Durchschnitt (1306 Franken). Das andere Extrem stellt mit durchschnittlich 895 Franken der Kanton Jura dar (vgl. Grafik G 18). Im Jahr 2015 sind die 3-Zimmer-Wohnungen unter den Mietwohnungen am stärksten vertreten (768'000 Einheiten; 36%). Die durchschnittliche Monatsmiete für diese Wohnungskategorie beträgt auf gesamtschweizerischer Ebene 1238 Franken. Im Jahr 2000 waren es noch 976 Franken gewesen.

Mieterhaushalte mit mehr als einer Person, in denen alle Mitglieder schweizerischer Nationalität sind, geben im Durchschnitt 1482 Franken pro Monat für ihre Wohnung aus. Die Ausgaben für die Wohnung betragen 1474 Franken, wenn mindestens ein Mitglied des Haushalts ausländischer und mindestens eines schweizerischer Nationalität ist. Bei ausländischen Haushalten beträgt die durchschnittliche Monatsmiete 1447 Franken.

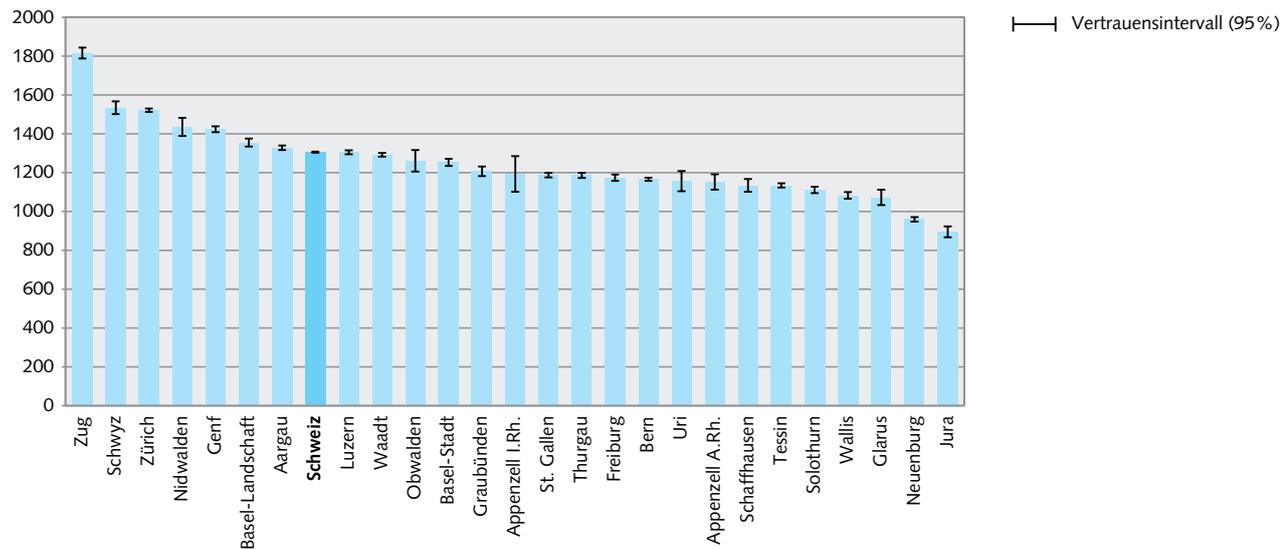
Bei der Interpretation der genannten Zahlen muss auch der durchschnittliche Mietpreis pro Quadratmeter betrachtet werden. Dieser beträgt 15 Franken für mehrköpfige Haushalte, denen nur Schweizerinnen und Schweizer angehören. Für Haushalte mit mindestens je einem Mitglied schweizerischer und ausländischer Nationalität steigt dieser Preis auf 16 Franken. Für ausländische Haushalte (mit mind. 2 Personen) liegt er bei 17 Franken.

Zudem ist zu berücksichtigen, dass Mietwohnungen mit nur schweizerischen Personen im Haushalt, im Durchschnitt grösser sind (3,8 Zimmer) als jene mit Haushalten, in welchen mindestens je ein Mitglied schweizerischer und ausländischer Nationalität ist (3,6 Zimmer). Am kleinsten sind Mietwohnungen mit Haushalten, in denen alle Personen ausländischer Nationalität sind (durchschnittlich 3,4 Zimmer).

Für eine 4-Zimmer-Wohnung bezahlen Paare ohne Kinder im Durchschnitt leicht mehr (1557 Franken) als Paare mit Kindern (1527 Franken). Einzelpersonen geben im Durchschnitt am wenigsten für die Miete aus (1376 Franken), wobei ihre 4-Zimmer-Wohnungen durchschnittlich auch kleiner sind (95 m²) als zum Beispiel jene von Paaren mit Kindern (100 m²). Bei Einelternhaushalten mit einem oder mehreren Kindern beträgt die mittlere Monatsmiete 1407 Franken.

Durchschnittlicher Mietpreis in Franken nach Kanton, 2015

G 18



Quelle: BFS – Strukturerhebung (SE)

© BFS 2017

3.6 Methodische Aspekte

Gebäude- und Wohnungsstatistik

Die jährliche Gebäude- und Wohnungsstatistik (GWS) basiert auf dem eidgenössischen Gebäude- und Wohnungsregister (GWR), das vom Bundesamt für Statistik (BFS) geführt wird.

Die GWS wurde schrittweise und gemäss den für diese Statistik verfügbaren Datenquellen eingeführt. Seit der Erhebung 2012 werden die Daten zu den Gebäuden und Wohnungen mit den Daten der Statistik der Bevölkerung und der Haushalte (STATPOP) und der Strukturerhebung (SE) kombiniert. Bei der SE handelt es sich um eine jährlich durchgeführte stichprobenbasierte Erhebung bei rund 200'000 Personen.

Weitere Informationen zur GWS: www.statistik.ch → Statistiken finden → 09 – Bau- und Wohnungswesen → Grundlagen und Erhebungen.

Hinweise zur Heizungsart und zu den Energieträgern

Die Hauptquelle der GWS ist das GWR. Die Nachführung des GWR stützt sich auf Meldungen der Bauämter zu allen bewilligungspflichtigen Bauvorhaben (Neubauten, Umbauten, Abbrüche), die ihr Zuständigkeitsgebiet betreffen. Vor allem bezüglich der Änderungen der Heizungsart und der Energieträger ist die Baubewilligungspflicht der Kantone und Gemeinden sehr heterogen. Dies hat zur Folge, dass der Ersatz von

Heizungsarten und Energieträgern nicht überall systematisch erfasst wird. Aus diesem Grund ist eine vollständige Abbildung der Realität im Energiebereich – namentlich für Altbauten – mit den heutigen Nachführungsprozessen des GWR nicht gewährleistet.

Hinweise zu Bewohnertyp und Mietpreis

Für die Strukturerhebung 2015 wurden die Fragen zum Bewohnertyp und zum Mietpreis (Definitionen im Anhang) verständlicher formuliert.

Der Anstieg der Wohneigentumsquote zwischen 2014 und 2015 kann bis zu einem gewissen Grad auf die neue Fragestellung zurückgeführt werden. Diese zielt darauf hin, dass sich die gewünschte Antwort auf den Haushalt und nicht auf die Auskunftsperson bezieht. Bis 2014 wählten die Befragten, die in einem als «Paare mit Kindern» bezeichneten Haushalt leben und Eigentümer ihrer Wohnung sind, häufig die Antwort «Andere Situation». Neu geben sie den richtigen Bewohnertyp an. Eine Erklärung könnte sein, dass noch bei ihren Eltern wohnende junge Erwachsene bei der Beantwortung der Fragen ihre eigene Situation und nicht die des Haushalts angeben.

Bis zu einem gewissen Grad lässt sich auch das Sinken der durchschnittlichen Nettomieten zwischen 2014 und 2015 auf die Anpassung des Fragebogens zurückführen. Die neue Formulierung der Fragestellung erlaubt eine deutlichere Unterscheidung zwischen Bruttomiete, Nebenkosten und Nettomieten sowie eine bessere

Erkennung der Pauschalmieten (Bruttomietpreis ohne Details zu Nebenkosten). Die Datenverarbeitung konnte dadurch optimiert werden.

Dank den Neuformulierungen der Fragen wurde die Qualität der Resultate verbessert. Es ist allerdings nicht möglich, den Einfluss der Optimierung des Fragebogens zu quantifizieren. Vergleiche zwischen den Resultaten 2014 und 2015 sind deshalb mit Vorsicht anzustellen.

3.6.1 Stichtag der Gebäude- und Wohnungsstatistik

Sowohl die Register- als auch die Strukturhebung haben als gemeinsamen Stichtag den 31. Dezember des jeweiligen Referenzjahres.

Um für die GWS eine Auswertung der Gebäude- und Wohnungsdaten mit Stand 31. Dezember zu ermöglichen, wird jeweils am 31. Dezember des Referenzjahres ein Auszug aus dem GWR erstellt. Dieser GWR-Auszug wird bis zum Abschluss der vierteljährlichen Datenerhebung (ca. Ende Februar) mit Änderungen von Gebäude- und Wohnungsdaten ergänzt, soweit sich diese noch auf die Bautätigkeit des Referenzjahres beziehen. Auf diese Weise kann die Situation der Gebäude und Wohnungen für den Stichtag vom 31. Dezember wiedergegeben werden.

3.6.2 Behandlung fehlender Angaben

Um die Auswertung der Daten und die Interpretation der Ergebnisse zu erleichtern, werden fehlende Angaben aus der Register- und Strukturhebung anhand statistischer Einsetzungsverfahren ergänzt. Bei den angewandten Verfahren bleibt die statistische Verteilung der Originalwerte grundsätzlich unverändert. Mit den Daten sind somit statistische Auswertungen – soweit es sich nicht um kleinräumige geografische Einheiten handelt – ohne Weiteres möglich.

3.6.3 Vergleichbarkeit zu früheren Erhebungen

Die Gebäude- und Wohnungserhebungen (GWE) waren bis 2000 integraler Bestandteil der alle zehn Jahre stattfindenden Volkszählungen. Traditionellerweise wurden die GWE als Vollerhebung mittels eines Gebäudefragebogens bei den Hauseigentümerinnen und -eigentümern bzw. bei den Immobilienverwaltungen der Schweiz durchgeführt. Die Daten der letzten Volkszählung wurden für den Aufbau des GWR verwendet. Seither werden die Daten durch die kommunalen und kantonalen Bauämter aktualisiert.

Die Umstellung von einer Befragung zu einer Registerhebung hat Auswirkungen auf die Ergebnisse der Statistiken.

Speziell zu erwähnen sind die Bereinigungsarbeiten des GWR, die durch die Gemeinden und Kantone durchgeführt werden. In diesem Zusammenhang werden unter anderem Gebäude mit Baujahr vor 2000 in das GWR aufgenommen, die in der GWE nicht erhoben wurden. Während die Qualität der GWR-Daten dadurch verbessert wurde, haben die unterschiedlichen Änderungen zur Folge, dass die Zunahme des Gebäude- und Wohnungsbestandes zwischen der VZ2000 und der GWS2015, und auch zwischen den einzelnen Auszügen der GWS, nicht nur auf die Bautätigkeit zurückzuführen ist.

Vergleiche zwischen den Gebäude- und Wohnungsstrukturen gemäss VZ2000 und GWS2009 bis 2015 erweisen sich trotzdem als unproblematisch, weil der Einfluss der Berichtigungen im GWR auf die Gesamtergebnisse der GWS verhältnismässig gering ist. In bestimmten Gemeinden können jedoch in einzelnen Jahren grössere Abweichungen auftreten.

3.6.4 Jährliche Bestandesveränderungen

Die in der GWS ausgewiesenen jährlichen Veränderungen des Wohnungsbestandes setzen sich wie folgt zusammen:

- Baulicher Zugang an Wohnungen, als Ergebnis des Zugangs durch baubewilligungspflichtige Neubauten oder Umbauten und des Abgangs durch baubewilligungspflichtige Abbrüche oder Umbauten;
- Korrekturen von Gebäude- und Wohnungsdaten, die im Rahmen von Bereinigungsarbeiten und Nachkontrollen im GWR vorgenommen werden (siehe Kapitel 3.6.3).

Die in der GWS ausgewiesenen Veränderungen des Wohnungsbestandes enthalten somit nicht nur den baulichen Zugang an Wohnungen, sondern auch alle im GWR vorgenommenen Änderungen bei fehlerhaften Erfassungen und im Falle von nicht bewilligungspflichtigen Umnutzungen von bestehenden Gebäuden und Wohnungen.

4 Leerwohnungszählung vom 1. Juni 2016

4.1 Das Wichtigste in Kürze

Die Leerwohnungsziffer in der Schweiz ist gegenüber dem Vorjahr erneut stark angestiegen und belief sich am 1. Juni 2016 auf 1,30%. Am Stichtag wurden 56'518 leere Wohnungen gezählt; dies sind nahezu 12% bzw. 6042 Einheiten mehr als im Vorjahr (vgl. Tabelle T7). Nachdem 2009 ein Tiefstwert von 0,90% erreicht wurde, steigt die Ziffer seither wieder an. In den letzten drei Jahren hat sich das Wachstum gar beschleunigt (vgl. Grafik G 19). Die Leerwohnungsziffer bewegt sich damit auf dem gleichen Niveau wie Anfang der 2000er-Jahre.

Auf gesamtschweizerischer Ebene betraf die Zunahme alle betrachteten Segmente: Einfamilienhäuser, übrige Gebäude mit Wohnnutzung sowie Neu-, Alt-, Miet- und Eigentumswohnungen.

Die Zahl der leer stehenden Wohnungen hat sich bei den 1- bis 5-Zimmer-Wohnungen erhöht und ist bei den Wohnungen mit 6 oder mehr Zimmern gesunken.

Auf kantonaler Ebene wiesen im Jahresvergleich zwanzig Kantone eine höhere Leerwohnungsziffer auf, in sechs Kantonen entwickelte sie sich zurück. Dabei

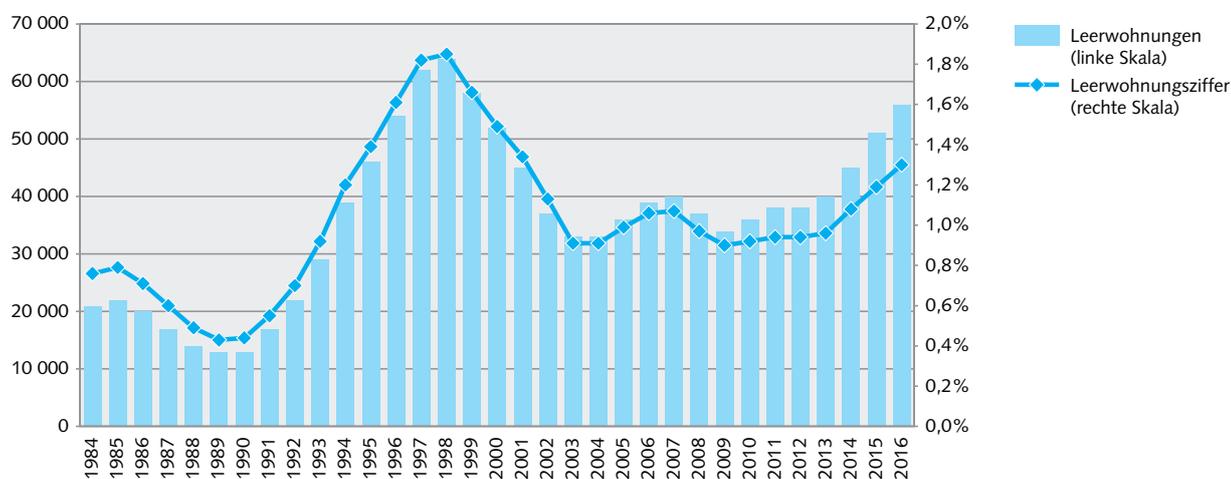
verzeichneten zwölf Kantone eine Leerwohnungsziffer unter dem nationalen Mittel von 1,30%, bei den anderen vierzehn Kantonen lag die Ziffer darüber (vgl. Karte K2). Die höchsten Leerwohnungsziffern wurden erneut in den Kantonen Appenzell Innerrhoden (3,63%) und Solothurn (2,62%) registriert, die tiefsten in den Kantonen Basel-Stadt (0,42%), Genf (0,45%) und Basel-Landschaft (0,47%).

4.2 Strukturelle Entwicklung

Die Anzahl leer stehender Wohnungen ist in allen betrachteten Segmenten gestiegen: Einfamilienhäuser (+1,8%), übrige Gebäude mit Wohnnutzung (+13,5%), Neubauten (+13,8%), Altbauten (+11,6%), Mietwohnungen (+14,4%) und Eigentumswohnungen (+3,1%).

Nach Wohnungsgrösse betrachtet hat die Zahl der leer stehenden Wohnungen in den Kategorien der 1- bis 5-Zimmer-Wohnungen zugenommen (Zuwachs zwischen 7,6% und 20,8%) und verzeichnet bei den Wohnungen mit 6 oder mehr Zimmern ein Minus von -1,1% (vgl. Grafik G 20).

Entwicklung der Leerwohnungen und der Leerwohnungsziffer, 1984–2016 **G 19**

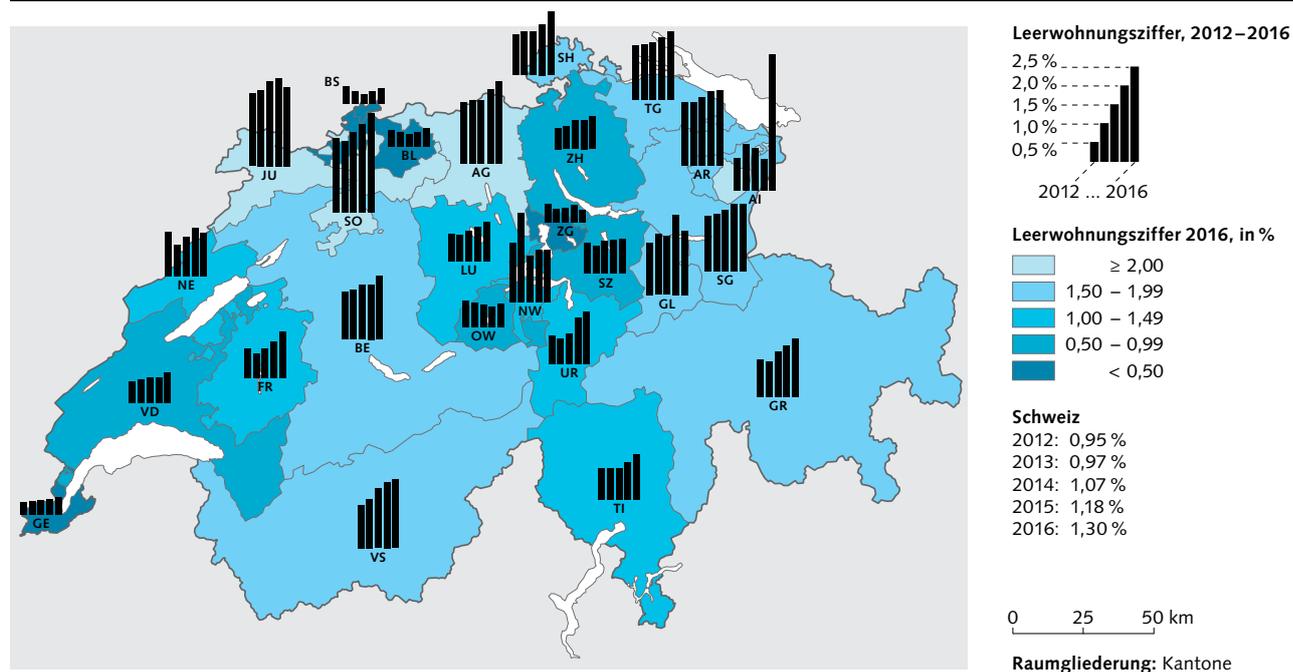


Quelle: BFS – Leerwohnungszählung

© BFS 2017

Leerwohnungsziffer am 1. Juni, 2012–2016

K2



Quelle: BFS – Leerwohnungszählung

© BFS 2017

T7 Leerwohnungsziffern und leer stehende Wohnungen am 1. Juni 2016

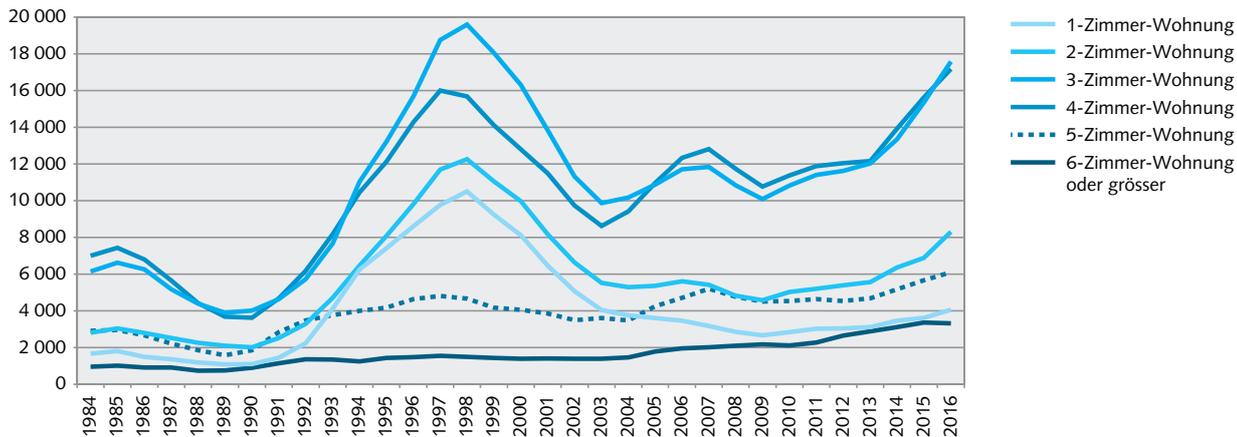
	Leerwohnungsziffer	Total Leerwohnungen	Veränderung zum Vorjahr	
			Absolute Werte	in %
Schweiz	1,30	56 518	5 436	10,6
Zürich	0,85	6 146	628	11,4
Bern	1,69	9 309	1 297	16,2
Luzern	1,05	1 995	264	15,3
Uri	1,39	264	33	14,3
Schwyz	0,93	699	40	6,1
Obwalden	0,61	128	17	15,3
Nidwalden	1,39	296	2	0,7
Glarus	1,69	372	-89	-19,3
Zug	0,34	196	-64	-24,6
Freiburg	1,24	1 763	418	31,1
Solothurn	2,62	3 478	434	14,3
Basel-Stadt	0,42	452	91	25,2
Basel-Landschaft	0,47	645	117	22,2
Schaffhausen	1,68	686	138	25,2
Appenzell A.Rh.	1,99	562	13	2,4
Appenzell I.Rh.	3,63	282	219	347,6
St. Gallen	1,77	4 412	18	0,4
Graubünden	1,53	2 567	336	15,1
Aargau	2,18	6 687	712	11,9
Thurgau	1,80	2 290	235	11,4
Tessin	1,21	2 795	511	22,4
Waadt	0,81	3 183	557	21,2
Wallis	1,81	4 428	-406	-8,4
Neuenburg	1,15	1 071	-110	-9,3
Genf	0,45	1 034	113	12,3
Jura	2,09	778	-88	-10,2

Quelle: BFS – Leerwohnungszählung

© BFS 2017

Leerwohnungen nach Zimmerzahl, 1984–2016

G 20



Quelle: BFS – Leerwohnungszählung

© BFS 2017

Leer stehende Neu- und Altbauwohnungen

Innerhalb eines Jahres nahm die Zahl der leer stehenden Neubauwohnungen (nicht älter als 2 Jahre) in der Schweiz um 13,8% auf 8768 Einheiten stark zu (+1063 Wohnungen). Dieser Anstieg wurde in fünf Grossregionen der Schweiz festgestellt: im Tessin (+50,2%), in Zürich (+23,5%), im Espace Mittelland (+21,7%), in der Ostschweiz (+11%) und in der Nordwestschweiz (+5,7%). Die Genferseeregion (-1,2%) und die Zentralschweiz (-0,2%) verzeichneten einen Rückgang.

Am 1. Juni 2016 wurden in der Schweiz 47'750 leer stehende Altbauwohnungen gezählt. Dies sind 11,6% oder 4979 Wohnungen mehr als im Vorjahr. Die Zahl der Altbauwohnungen hat sich in allen Grossregionen erhöht: im Tessin (+15,3%), in der Nordwestschweiz (+15,2%), in der Genferseeregion (+13,1%), im Espace Mittelland (+12,6%), in der Zentralschweiz (+11,2%), in der Ostschweiz (+8%) und in der Grossregion Zürich (+7,9%).

Leer stehende Einfamilienhäuser und leer stehende Wohnungen in übrigen Gebäuden mit Wohnnutzung

Gegenüber dem 1. Juni 2015 ist die Zahl der leer stehenden Wohnungen in Einfamilienhäusern in der Schweiz um 1,8% auf 6523 Einheiten gestiegen (+114 Einheiten). In den folgenden vier Grossregionen wurden Zunahmen verzeichnet: in der Nordwestschweiz (+7,5%), in der Genferseeregion (+6,8%), in der Grossregion Zürich (+2,7%) und in der Zentralschweiz (+1,1%). Im Espace Mittelland ist die Zahl stabil geblieben, während das Tessin (-7%) und die Ostschweiz (-3,4%) einen Rückgang registrierten.

Die Zahl der leer stehenden Wohnungen in übrigen Gebäuden mit Wohnnutzung lag am Stichtag um 13,5% höher und belief sich schweizweit auf 49'995 Einheiten (+5928 Einheiten gegenüber dem 1. Juni 2015). Alle Grossregionen sind für diesen Anstieg verantwortlich: das Tessin (+28,6%), der Espace Mittelland (+15,2%), die Nordwestschweiz (+14,2%), die Grossregion Zürich (+12,4%), die Genferseeregion (+12,2%), die Ostschweiz (+10%) und die Zentralschweiz (+9,6%).

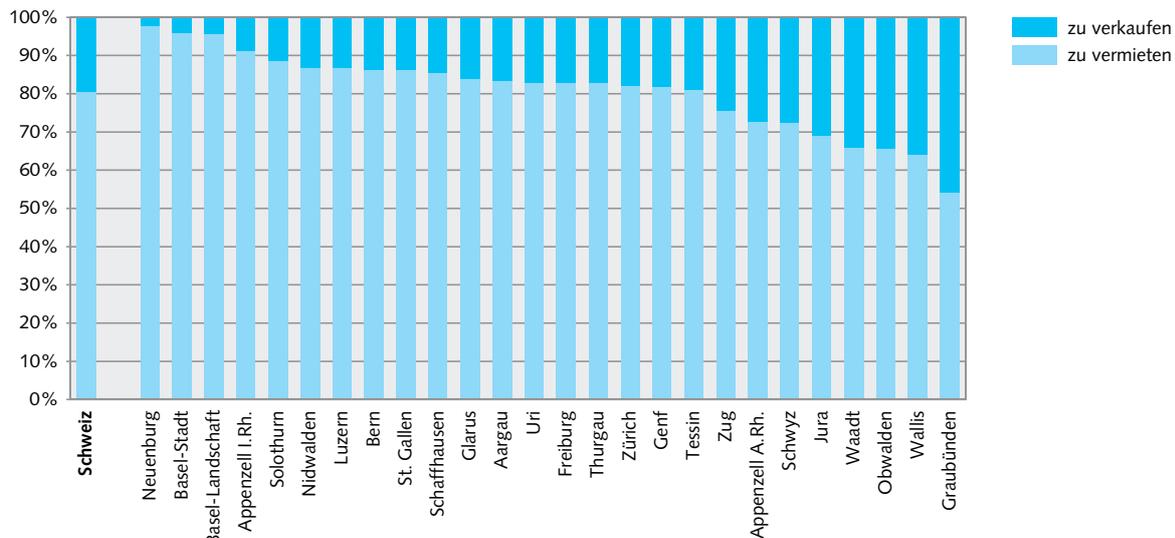
Leer stehende Miet- und Eigentumswohnungen

Auf dem Schweizer Immobilienmarkt ist die Zahl der leer stehenden Mietwohnungen am 1. Juni 2016 gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Insgesamt standen am Stichtag 45'504 Mietwohnungen leer, was einer Zunahme von 14,4% oder 5716 Einheiten entspricht. Alle sieben Grossregionen verzeichneten einen Anstieg, besonders stark fiel er im Tessin (+23,9%), in der Genferseeregion (+18,5%), in der Nordwestschweiz (+16,5%) und im Espace Mittelland (+15,2%) aus. In den drei anderen Grossregionen lag das Wachstum zwischen +12% und rund +10% (Zentralschweiz: +12,2%; Zürich: +10,9%; Ostschweiz: +9,5%).

Die Zahl der leer stehenden zum Verkauf angebotenen Wohnungen hat per 1. Juni 2016 gegenüber dem Vorjahr um 3,1% auf 11'014 Einheiten zugenommen. Auch im Vorjahr war ein Anstieg registriert worden. Diese Zunahme war in den Grossregionen Tessin (+16,4%), Zürich (+13,6%), Ostschweiz (+4,9%) und Espace Mittelland (+3,9%) zu beobachten, während die

Verteilung der leer stehenden Miet- und Eigentumswohnungen, 2016

G 21



Quelle: BFS – Leerwohnungszählung

© BFS 2017

Zahl in der Zentralschweiz (−4,2%), in der Nordwestschweiz (−1,4%) und in der Genferseeregion (−1,2%) zurückgegangen ist.

In der Schweiz waren am Stichtag 1. Juni 2016 vier Fünftel der leer stehenden Wohnungen zur Miete und der Rest zum Verkauf ausgeschrieben. Die Kantone Neuenburg (97,9%), Basel-Stadt (96%) und Basel-Landschaft (95,7%) verbuchten die grössten Anteile leer stehender Mietwohnungen. Bei den leer stehenden Eigentumswohnungen verzeichnete der Kanton Graubünden (45,7%) den höchsten Anteil (vgl. Grafik G 21).

4.3 Methodische Aspekte

Abgedeckter Bereich

Als *leer stehende Wohnungen* bzw. *Leerwohnungen* im Sinne dieser Zählung gelten alle möblierten oder unmöblierten, bewohnbaren und am Stichtag (1. Juni) leer stehenden Wohnungen, die zur dauernden Miete (mindestens drei Monate) oder zum Kauf angeboten werden. Den Wohnungen gleich gestellt sind leer stehende, zur Vermietung oder zum Verkauf bestimmte Einfamilienhäuser. Mitgezählt werden auch jene leer stehenden Wohnungen, die auf einen späteren Zeitpunkt bereits vermietet oder verkauft sind.

Ferien- oder Zweitwohnungen und -häuser zählen als leer stehende Wohnungen, sofern sie zur Dauerrente (mindestens drei Monate) oder zum Verkauf ausgeschrieben sind.

Nicht erfasst werden jedoch:

- Wohnungen, die am 1. Juni zwar *vermietet oder verkauft, aber nicht belegt* sind;
- Wohnungen, die sich *in Abbruch- oder Umbauobjekten* befinden, sowie *Notwohnungen* in Baracken;
- (Neu-)Wohnungen, die *noch nicht fertig ausgebaut*, d. h. am 1. Juni noch nicht bezugsbereit sind;
- aus bau- oder sanitätspolizeilichen Gründen *gesperrte Wohnungen*;
- (möblierte) Appartements, die in der Regel *nicht zur Dauerrente* (mindestens drei Monate) ausgeschrieben sind und für die häufig Serviceleistungen wie Reinigung usw. angeboten werden;
- Wohnungen, die einem *beschränkten Personenkreis vorbehalten* sind (Dienstwohnungen, Wohnungen für späteren Eigenbedarf usw.);
- Räumlichkeiten, die *nicht Wohnzwecken dienen* oder nicht für Wohnzwecke angeboten werden (zweckentfremdete Wohnungen wie Büros, Arztpraxen usw.);
- Wohnungen, die *mit Gewerbe- oder Geschäftslokalen eine räumliche Einheit bilden*;

- Mansarden und separate Zimmer *ohne eigene Küche oder Kochnische*;
- *Ferien- und Zweitwohnungen bzw. -häuser*, die *nicht zur Dauermiete* (mindestens drei Monate) bzw. nicht zum Verkauf ausgeschrieben sind.

Ziel der Statistik

Die Leerwohnungszählung orientiert über die Zahl und Entwicklung der leer stehenden und auf dem Markt angebotenen Wohnungen in der Schweiz am Stichtag 1. Juni. Anhand der Gesamtwohnungsbestände lässt sich die Leerwohnungsziffer errechnen.

Datenquellen

Die Erhebung wird bei sämtlichen Gemeinden der Schweiz mit Stichtag 1. Juni durchgeführt.

Seit dem Jahr 1994 führt das Bundesamt für Statistik die Leerwohnungszählung getrennt nach den zwei Kategorien «zu vermieten» oder «zu verkaufen» durch. Seit diesem Zeitpunkt werden auch die möblierten Wohnungen, die zur Dauermiete (mindestens drei Monate) ausgeschrieben sind, mitgezählt.

5 Baupreisstatistik

5.1 Was ist der schweizerische Baupreisindex?

Definition

Der schweizerische Baupreisindex ist ein Konjunkturindikator. Er misst die Entwicklung der effektiven Marktpreise für Leistungen, die im Baugewerbe tätige inländische Unternehmen erbringen. Er widerspiegelt die Fluktuationen von Angebot und Nachfrage sowie die Produktivitätsgewinne.

Der Baupreisindex stellt zweimal pro Jahr detaillierte Ergebnisse für das Baugewerbe als Ganzes, aber auch für den Hochbau (8 Bauwerksarten, Neubau, Renovation) und den Tiefbau (3 Bauwerksarten)¹ zur Verfügung. Zudem liefert er durchschnittliche Kostenkennwerte für Berechnungselemente.

T8 Gewichtungen der Bauwerksarten der Schweiz (Basis Oktober 2015=100)

Baugewerbe: Total	100,00%
Hochbau	80,89%
Neubau	46,97%
Neubau Mehrfamilienhaus	26,49%
Neubau Mehrfamilienhaus aus Holz	4,38%
Neubau Einfamilienhaus	5,86%
Neubau Bürogebäude	6,34%
Neubau Lagerhalle	3,90%
Renovation	33,92%
Renovation Mehrfamilienhaus Minergie	0,88%
Renovation Mehrfamilienhaus ohne Minergie	20,29%
Renovation Bürogebäude	12,75%
Tiefbau	19,11%
Neubau Strasse	15,38%
Neubau Unterführung	3,48%
Neubau Lärmschutzwand	0,25%

Quelle: BFS – Schweizerischer Baupreisindex

© BFS 2017

¹ Die Indizes der Bauwerksarten sind gemäss dem Baukostenplan (BKP) der Schweizerischen Zentralstelle für Baurationalisierung (CRB) gegliedert.

Anwendungsbereiche

Der Baupreisindex dient den politischen und wirtschaftlichen Instanzen dazu, Entscheidungen anhand objektiver und zuverlässiger Grundlagen zu fällen. Er liefert den Unternehmen (mikroökonomische Ebene) detaillierte Informationen zu allen laufenden Indexierungen und erfüllt ausserdem eine wichtige Funktion auf makroökonomischer Ebene.

Die Ergebnisse des Baupreisindex werden in folgenden Bereichen eingesetzt:

- Konjunkturindikator, der die Entwicklung der Marktpreise widerspiegelt; in erster Linie von der Schweizerischen Nationalbank, den Forschungsinstituten und der Wissenschaft genutzt.
- Grundlage für die Berechnung von Daten, die zur Bestimmung der realen Wirtschaftsentwicklung für verschiedene nominelle Wertgrössen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung und des Baugewerbes deflatiert wurden.
- Grundlage für die Indexierung von Budgets, Kostenvoranschlägen oder Krediten an die Preisentwicklung; Hauptanwender sind die öffentlichen² und privaten Bauherrschaften, Architekturbüros und Unternehmen. Der Baupreisindex wird somit hauptsächlich für die Projektplanung genutzt, das heisst, solange noch keine Preise durch eine Auftragsvergabe oder einen Vertrag festgelegt wurden.

5.2 Methodische Aspekte

Massgebliche Preise

Bei den erhobenen Preisen handelt es sich um Marktpreise von Bauleistungen, die hauptsächlich mithilfe des Normpositionen-Katalogs (NPK) der CRB definiert werden.

² Beispiele: die Neue Eisenbahn-Alpentransversale (NEAT) oder die Zukünftige Entwicklung der Bahninfrastruktur (ZEB).

Es handelt sich um Nettopreise nach Abzug von Rabatten (nicht jedoch des Skontos, der als Zahlungsmodalität betrachtet wird) aus Verträgen, die während der Erhebungszeiträume abgeschlossen wurden.

Stichprobenerhebung

Für jede Arbeitsgattung gibt es spezifische Formulare, die einer gezielten Stichprobe von rund 4000, nach Branche, Region und Grösse geschichteten Unternehmen aus dem Bausektor, Architektur- und Ingenieurbüros, Banken und Versicherungsgesellschaften zugeschickt werden.

Regionalisierung

Die Indizes sind entsprechend der Gliederung der Schweiz in sieben Grossregionen (Genferseeregion, Espace Mittelland, Nordwestschweiz, Zürich, Ostschweiz, Zentralschweiz und Tessin) regional differenziert. Diese Gliederung wurde Anfang 1998 vom Eidgenössischen Departement des Innern für offiziell erklärt.

Berechnungsmethode

Die erhobenen Preise werden in Elementarindizes umgewandelt, d. h. für eine bestimmte Leistung werden in zwei aufeinanderfolgenden Zeiträumen ausschliesslich die Preise desselben Unternehmens verglichen.

Zur Feststellung der Preisentwicklung einer Bauleistung wird das geometrische Mittel der verschiedenen Elementarindizes dieser Leistung in einer Region berechnet. Die Indizes der verschiedenen Leistungen werden anschliessend zu einem Gesamtindex pro Bauwerksart und Region aggregiert. Schliesslich werden die regionalen Ergebnisse wieder vereint, um ein gesamtschweizerisches Ergebnis zu erhalten (gewichtetes Mittel).

Periodizität

Der Baupreisindex wird halbjährlich berechnet und veröffentlicht. Grundlage bilden die Preise in den Verträgen, die während der Erhebungsperiode von Januar bis April für den April-Index und während der Erhebungsperiode von Juli bis Oktober für den Oktober-Index effektiv abgeschlossen wurden.

5.3 Preisentwicklung

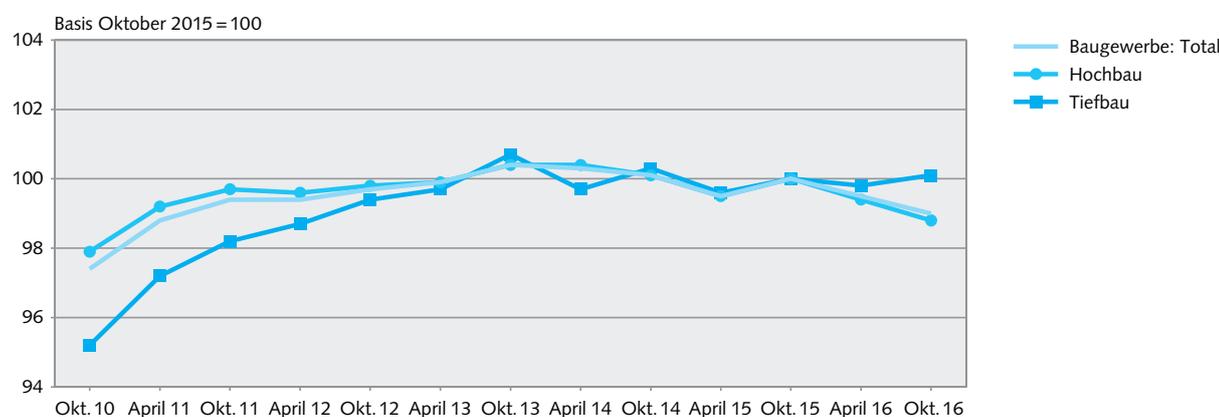
Die untenstehende Grafik (G22) zeigt anhand der Entwicklung des allgemeinen Baupreisindex sowie des Baupreisindex im Hoch- und Tiefbau, wann die Preise gestiegen und gesunken sind.

Der gesamte Baupreisindex verzeichnete einen leichten Anstieg ab Oktober 2010 bis Oktober 2013, danach einen leichten Rückgang, wobei sich die rückläufige Tendenz ab Oktober 2015 etwas verstärkte. Die Bauwerksarten im Hochbau weisen eine ähnliche Entwicklung auf. Im Tiefbau zeigte sich während der gesamten Berichtsperiode eine etwas deutlichere Entwicklung. Zwischen April und Oktober 2016 war jedoch eine leichte Zunahme zu verzeichnen.

Die Ergebnisse des Baupreisindex werden jeweils im Juni und im Dezember in einer Medienmitteilung sowie im Internet unter folgender Adresse veröffentlicht: www.pco.bfs.admin.ch

Entwicklung des Baupreisindexes für die Schweiz

G 22



Quelle: BFS – Schweizerischer Baupreisindex

© BFS 2017

Anhang

Der Anhang enthält Definitionen und Erläuterungen zu den Entitäten und Merkmalen, die in den Statistiken des Bereichs 09 Bau- und Wohnungswesen verwendet werden, sowie einzelne Nomenklaturen der Baustatistik.

A Definition der Merkmale der Bauprojekte

Baukosten

Die Kosten beinhalten alle Vorbereitungsarbeiten, die reinen Baukosten, alle fest eingebauten Einrichtungen, die der spezialisierten Nutzung eines Bauwerkes dienen, die Umgebungsarbeiten sowie alle Erschliessungsarbeiten innerhalb der Grundstücksgrenzen und alle Baunebenkosten.

Nicht eingeschlossen sind Kosten für den Erwerb des Grundstücks, die Erschliessung ausserhalb der Grundstücksgrenzen sowie die Kosten für die Ausstattung mit mobilen Gegenständen.

Bauinvestitionen im Berichtsjahr

Baukosten für die Arbeiten, welche im betreffenden Jahr realisiert worden sind. Berücksichtigt sind dabei ausschliesslich Projekte, deren Bau im betreffenden Jahr im Gange war oder abgeschlossen wurde.

Bauausgaben im Berichtsjahr

Die Bauausgaben umfassen die Bauinvestitionen plus das Total der öffentlichen Unterhaltsarbeiten.

Unterhaltsarbeiten, bauliche

Als Ausgaben für Unterhaltsarbeiten gelten die Kosten für Instandhaltung (Wahren der Funktionstüchtigkeit durch einfache und regelmässige Massnahmen) sowie Instandsetzung (Wiederherstellen der Funktionstüchtigkeit).

Tiefbau

Tiefbauten sind Bauwerke, die in der Regel grösstenteils unter der Bodenhöhe liegen. Zu den Tiefbauten zählen auch Bauwerke, die über der Bodenhöhe liegen, jedoch keine unabhängige Nutzung zulassen, und nicht zur Unterbringung von Menschen, Tieren oder Gütern bestimmt sind.

Hochbau

Hochbauten sind Bauwerke, die in der Regel grösstenteils über der Bodenhöhe liegen. Zu den Hochbauten zählen auch Bauwerke die unter der Bodenhöhe liegen jedoch eine unabhängige Nutzung zulassen, dem Menschen zugänglich und zur Unterbringung von Menschen, Tieren oder Gütern bestimmt sind.

B Definition der Gebäude und ihrer Merkmale

Gebäude

Gebäude sind auf Dauer angelegte, mit dem Boden fest verbundene Bauten, die Wohnzwecken oder Zwecken der Arbeit, der Ausbildung, der Kultur oder des Sportes dienen.

Bei Doppel-, Gruppen- und Reihenhäusern zählt jedes Gebäude als selbstständig, wenn es einen eigenen Zugang von aussen hat und wenn zwischen den Gebäuden eine senkrechte vom Erdgeschoss bis zum Dach reichende tragende Trennmauer besteht.

Die Bau- und Wohnbaustatistik (BAU) umfasst sämtliche Gebäude, unabhängig von deren Nutzung. Die Gebäude- und Wohnungsstatistik (GWS) bezieht sich ihrerseits auf alle am 31. Dezember des Referenzjahres in der Schweiz bestehenden Gebäude mit Wohnnutzung. Sie umfassen reine Wohngebäude (Einfamilienhäuser, Mehrfamilienhäuser), Wohngebäude mit Nebennutzung (z. B. Wohnhäuser mit Gewerbe, Bauernhäuser u.dgl.)

sowie Gebäude mit teilweiser Wohnnutzung (z. B. Verwaltungsgebäude oder Schulhäuser mit Abwartwohnung, aber auch Hotels, Spitäler, Heime usw.).

Anzahl Personen im Gebäude

Dabei handelt es sich um die Anzahl der Personen von Privathaushalten, die einem Gebäude zugeordnet werden. Ihre Gesamtzahl entspricht nicht der Wohnbevölkerung der Schweiz, da Personen mehrfach gezählt werden können.

Bauperiode

Mit Bauperiode wird die Periode der Fertigstellung des Gebäudes beschrieben. Eventuell am Gebäude vorgenommene Veränderungen oder Umgestaltungen werden hier nicht berücksichtigt.

Energieträger

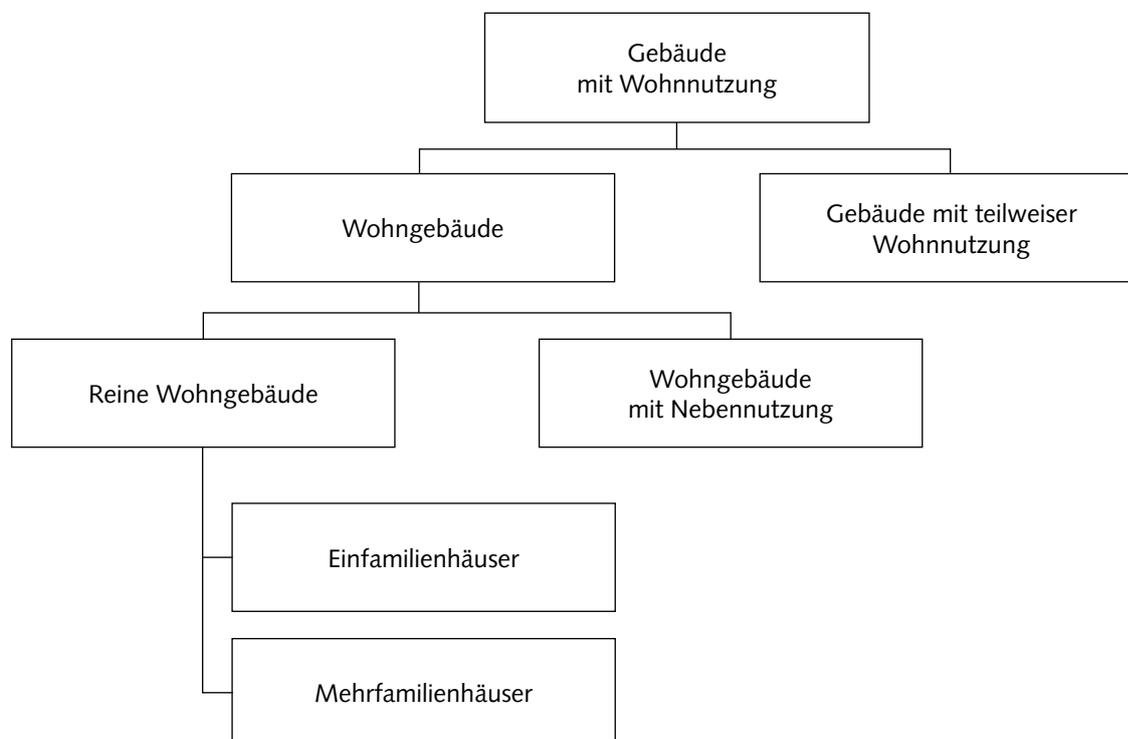
Energieträger für die Heizung sowie für die Warmwasseraufbereitung. Werden in einem Gebäude verschiedene Energieträger verwendet, beziehen sich die Angaben auf den überwiegenden Energieträger.

Gebäudekategorie

Es werden folgende Kategorien unterschieden (siehe auch nachstehendes Schema):

- **Wohngebäude** umfassen die reinen Wohngebäude und die Wohngebäude mit Nebennutzung.
 - **Reine Wohngebäude** sind Gebäude, die ausschliesslich aus Wohnungen bestehen. Sie werden in zwei weitere Kategorien aufgegliedert:
 - **Einfamilienhäuser:** reine Wohngebäude mit einer Wohnung.
 - **Mehrfamilienhäuser:** reine Wohngebäude mit mehr als einer Wohnung.
 - **Wohngebäude mit Nebennutzung** sind Gebäude, die hauptsächlich Wohnzwecken dienen.
- **Gebäude mit teilweiser Wohnnutzung:** Dazu gehören für Kollektivhaushalte bestimmte Gebäude (Spitäler, Klöster usw.) sowie Hotels und Gebäude, die hauptsächlich anderen als Wohnzwecken dienen, wie Fabriken, Verwaltungsbauten, Schulen usw., unter der Bedingung, dass diese über mindestens eine Wohnung oder separate Wohnräume verfügen.

Gebäudekategorie



Geschosszahl

In der Berechnung der Geschosszahl ist das Parterre eingeschlossen. Dach- und Untergeschosse wurden nur gezählt, sofern sie mindestens teilweise für Wohnzwecke vorgesehen waren. Kellergeschosse hingegen fallen bei der Berechnung ausser Betracht.

Heizungsart

Unter Heizungsart wird die überwiegende Heizungsart des Gebäudes verstanden.

Warmwasserversorgung

Ein Gebäude gilt dann als mit einer Warmwasserversorgung eingerichtet, wenn die Mehrzahl der Wohnungen entsprechend ausgerüstet sind.

C Definition der Wohnungen und ihrer Merkmale

Die zum Gebäude gehörenden Merkmale (Bauperiode, Gebäudekategorie, Heizungsart usw.) werden für gewisse Auswertungen der GWS auch auf die Wohnungen übertragen, die Teil der betreffenden Gebäude sind.

Wohnung

Unter Wohnung ist die Gesamtheit der Räume zu verstehen, die eine bauliche Einheit bilden und einen eigenen Zugang entweder von aussen oder von einem gemeinsamen Bereich innerhalb des Gebäudes (Treppenhaus) haben. Eine Wohnung im Sinne der Statistik verfügt über eine Kocheinrichtung (Küche oder Kochnische).

Ein Einfamilienhaus besteht aus einer Wohnung; Einfamilienhäuser mit Einliegerwohnungen werden als Mehrfamilienhäuser erfasst.

Es werden alle Wohnungen gezählt, unabhängig davon, ob die Wohnung für Privat- oder Kollektivhaushalte bestimmt ist.

Wohndichte

Die Wohndichte pro Zimmer gibt die durchschnittliche Anzahl Bewohnerinnen und Bewohner pro Zimmer an (Anzahl Personen in der Wohnung unabhängig vom Meldeverhältnis geteilt durch die Anzahl Zimmer der Wohnung).

Mietpreis

Der Mietpreis ist ein Erhebungsmerkmal der Strukturhebung der Volkszählung. Es handelt sich um den monatlichen Nettomietpreis, d.h. ohne die Kosten für Heizung, Warmwasser und Garage. Für die Berechnung des Mietpreises bei Genossenschaftswohnungen wurden weder Rabatte oder Rückvergütungen abgezogen noch Teilzahlungen an Anteilscheinen berücksichtigt.

Anzahl Personen in der Wohnung

Dabei handelt es sich um die Anzahl der Personen von Privathaushalten, die einer Wohnung zugeordnet werden. Ihre Gesamtzahl entspricht nicht der Wohnbevölkerung der Schweiz, da Personen mehrfach gezählt werden können.

Zimmer

Als Zimmer gelten Wohnräume wie Wohnzimmer, Schlafzimmer, Kinderzimmer usw., die als Gesamtes eine Wohnung bilden. Nicht gezählt werden Küche, Badezimmer, Duschen, Toiletten, Reduits, Korridore, halbe Zimmer, Veranden sowie zusätzliche separate Wohnräume ausserhalb der Wohnung.

Bewohnertyp

Der Bewohnertyp beschreibt die Bedingungen, zu denen ein Privathaushalt eine Wohnung bewohnt. Es handelt sich um ein Erhebungsmerkmal der Strukturhebung der Volkszählung.

Ein Haushalt kann eine Wohnung als Mieter oder Eigentümer bewohnen oder einem anderen Bewohnertyp zugeordnet werden:

- Mieter: Mieter, Untermieter, Genossenschafter
- Eigentümer: Wohnungseigentümer, Stockwerkeigentümer, Eigentümer des Hauses/des Gebäudes, in dem sich die Wohnung des Haushaltes befindet.
- Anderer Bewohnertyp: Wohnung, die von einer verwandten Person oder einem Arbeitgeber kostenlos zur Verfügung gestellt wird, Dienstwohnung (z. B. Hauswartwohnung), Nutzniessung, Wohnrecht, Pacht.

Wohneigentumsquote

Unter Wohneigentumsquote versteht man den Anteil der vom Eigentümer selbst bewohnten Wohnungen (Eigentümerwohnungen) am Bestand der bewohnten Wohnungen.

Wohnungsfläche

Die Wohnungsfläche ist die Summe der Flächen sämtlicher Zimmer, Küchen, Kochnischen, Badezimmer, Toilettenräume, Reduits (Abstellräume), Gänge, Veranden usw. Zusätzliche separate Wohnräume (z. B. Mansarden), offene Balkone und Terrassen sowie nicht bewohnbare Keller- und Dachgeschossräume fallen bei der Berechnung ausser Betracht.

Wenn die genaue Fläche nicht bekannt war, wurde ein Schätzwert (Länge der Wohnung x Breite der Wohnung) berechnet. Die Resultate sind deshalb mit einer gewissen Vorsicht auszulegen. Analysen der Flächenklassen können als unproblematisch betrachtet werden.

Leerwohnungsziffer

Prozentualer Anteil der leer stehenden Wohnungen (Stichtag: 1. Juni) am Gesamtwohnungsbestand der registerbasierten Gebäude- und Wohnungsstatistik (GWS) des Vorjahres.

D Nomenklatur der Auftraggeber

Variablen der Auftraggeber

Art der Auftraggeber	Kategorie der Auftraggeber	Typ der Auftraggeber
1 Öffentliche Auftraggeber	1 Bund	1 SBB (Schweizerische Bundesbahnen)
		3 VBS (Eidg. Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport)
		4 BBL (Bundesamt für Bauten und Logistik)
		5 ASTRA (Bundesamt für Strassen)
		7 SWISSCOM
	8 Die Post	
	2 Kantone	10 Kantone (ohne öffentliche Unternehmen)
		11 Öffentliche Unternehmen eines Kantons (ohne Kantonalbank und Gebäudeversicherung)
	3 Gemeinden	15 Gemeinden inkl. Korporationen des öffentlichen Rechts (Bürgergemeinde, Alpgenossenschaft, usw.) aber ohne öffentliche Unternehmen
		16 Öffentliche Unternehmen einer Gemeinde (Verkehrsbetriebe, Wasser-, Gas-, Elektrizitätswerke, usw.)
2 Private Auftraggeber	4 Institutionelle Anleger	21 Versicherungsgesellschaften ohne Pensionskassen und Krankenkassen
		22 Personalvorsorgestiftungen (Pensionskassen)
		23 Krankenkassen, SUVA
		24 Banken (Nationalbank, Grossbank, Kantonalbank, Regionalbank, Sparkasse, Privatbank), Immobilienfonds oder Finanzholdings
	5 Private Gas- und Elektrizitätswerke, Bahnen	31 Private Elektrizitätswerke
		32 Private Gaswerke
		33 Privatbahnen
	6 Bau- und Immobilien-gesellschaften	41 Einzelfirmen oder Personengesellschaften (Einfache-, Kollektiv- oder Kommanditgesellschaft)
		42 Wohnbaugenossenschaften, deren Mitglieder die Mehrheit der Wohnungen des Gebäudes bewohnen werden
		43 Kapitalgesellschaften (Aktiengesellschaft, Genossenschaft, Kommandit AG, GmbH)
	7 Privatpersonen	61 Privatpersonen, inkl. Erbengemeinschaften
	8 Übrige Anleger	51 Einzelfirmen oder Personengesellschaften (Einfache-, Kollektiv- oder Kommanditgesellschaft) ohne Immobilienbranche
		52 Kapitalgesellschaften (Aktiengesellschaft, Genossenschaft, Kommandit AG, GmbH) ohne Immobilienbranche
		62 Andere private Auftraggeber (Kirche inkl. Landeskirche; Stiftung, die keine Pensionskasse ist; Verein, usw.)
		63 Internationale Organisationen, Botschaften

E Nomenklatur der Bauwerke

Variablen der Bauwerke

Art der Bauwerke	Kategorie der Bauwerke	Typ der Bauwerke
Bauwerke des Tiefbau und Hochbau <small>Jede Kategorie kann entweder im Tiefbau oder im Hochbau enthalten sein. Diese Variable, die die Art definiert, ist unabhängig von den Kategorien und den Typen.</small>	1 Infrastruktur : Versorgung	11 Wasserversorgungsanlagen 12 Elektrizitätswerke und -netze 13 Gaswerke und -netze, chemische Anlagen 14 Fernheizungsanlagen 19 Übrige Versorgungsanlagen
	2 Infrastruktur : Entsorgung	21 Wasserentsorgungsanlagen 22 Kehrrichtentsorgungsanlagen 23 Übrige Entsorgungsanlagen
	3 Infrastruktur : Strassenverkehr	31 Nationalstrassen 32 Kantonsstrassen 33 Gemeindestrassen 34 Übriger Strassenbau, Parkplätze 35 Parkhäuser
	4 Infrastruktur : Übriger Verkehr und Kommunikation	41 Bahnanlagen 42 Bus- und Tramanlagen 43 Schiffsverkehrsanlagen 44 Flugverkehrsanlagen 45 Kommunikationsanlagen 49 Übrige Verkehrsanlagen
	5 Bildung, Forschung	51 Schulen, Bildungswesen (bis Maturastufe) 52 Höheres Bildungswesen und Forschung
	6 Gesundheit	53 Akutspitäler, allgemeine Spitäler 54 Heime mit Unterkunft, Pflegedienste und/oder Betreuung 55 Übriges spezialisiertes Gesundheitswesen
	7 Freizeit, Kultur	56 Freizeit-, Tourismusanlagen 57 Kirchen und Sakralbauten 58 Kulturbauten inkl. Museen, Bibliotheken und Denkmäler 59 Sporthallen und -plätze
	8 Übrige Infrastruktur	61 Bach-, Fluss- und Seeuferverbauungen 62 Landesverteidigungsbauten 69 Übrige Infrastruktur
	9 Wohnen	71 Einfamilienhäuser frei stehend 72 Einfamilienhäuser angebaut 73 Mehrfamilienhäuser (reine Wohngebäude mit mehreren Wohnungen) 74 Wohngebäude mit Nebennutzung (inkl. Bauernhäuser) 76 Wohnheime ohne Pflegedienste und/oder Betreuung 78 Garagen, Parkplätze, Einstellhallen im Zusammenhang mit Wohngebäuden 79 Übrige Bauten im Zusammenhang mit Wohngebäuden
	10 Land- und Forstwirtschaft	81 Landwirtschaftsbauten 82 Forstwirtschaftsbauten 83 Meliorationen
	11 Industrie, Gewerbe, Dienstleistungen	91 Werkstätten, Fabrikgebäude 92 Lagerhallen, Depots, Silos, Zisternen 93 Bürogebäude, Verwaltungsgebäude 94 Kaufhäuser, Geschäftsgebäude 95 Restaurants, Hotels 96 Andere Beherbergungen 99 Übrige Verwendung für wirtschaftliche Zwecke

Kantonsprofile



Bauinvestitionen und Wohnbautätigkeit

	Einheit	2010	Entwicklung in %				
			2010–2011	2011–2012	2012–2013	2013–2014	2014–2015
Bauinvestitionen Total	Mio. CHF	9 927	3,8%	-6,0%	7,7%	1,2%	-5,5%
Tiefbau	Mio. CHF	1 424	-1,3%	-4,1%	18,4%	-5,6%	-7,8%
Hochbau	Mio. CHF	8 502	4,7%	-6,3%	6,0%	2,5%	-5,1%
Wohnbautätigkeit							
Neu erstellte Wohnungen	Anzahl	7 529	46,1%	-36,6%	37,1%	-12,4%	22,4%
Neu erstellte Einfamilienhäuser	Anzahl	828	12,1%	-27,2%	1,3%	-3,6%	-8,4%

Leerwohnungszählung

	Einheit	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Leerwohnungen	Anzahl	4 174	4 388	3 859	4 168	5 359	5 518	6 146
Leerwohnungsziffer	%	0,63	0,65	0,56	0,60	0,76	0,78	0,85

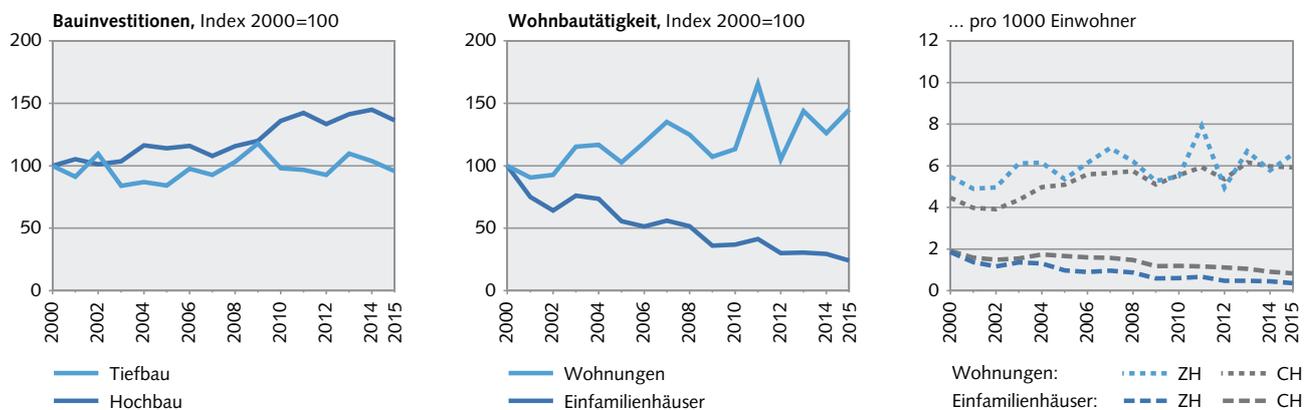
Gebäude- und Wohnungsbestand

	Einheit	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Gebäudebestand	Anzahl	218 587	219 768	220 757	221 652	222 068	223 062
Wohnungsbestand	Anzahl	679 610	687 318	693 922	703 833	710 964	721 243
Wohneigentumsquote	%	27,4(±0,5)	27,5(±0,5)	29,0(±0,5)	28,6(±0,5)	28,5(±0,5)	29,1(±0,5)

Quelle: BFS – Bau- und Wohnbaustatistik, Leerwohnungszählung, Gebäude- und Wohnungsstatistik, Strukturerhebung

© BFS 2017

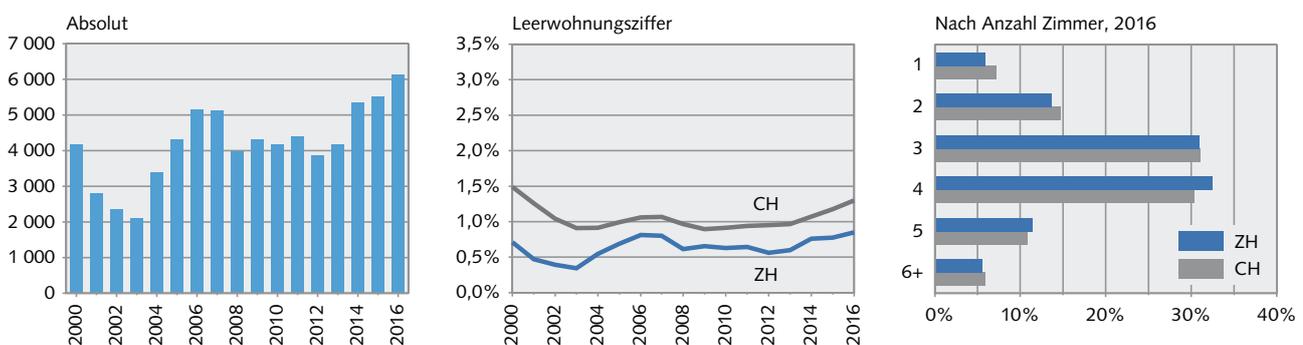
Bauinvestitionen und Wohnbautätigkeit



Quelle: BFS – Bau- und Wohnbaustatistik

© BFS 2017

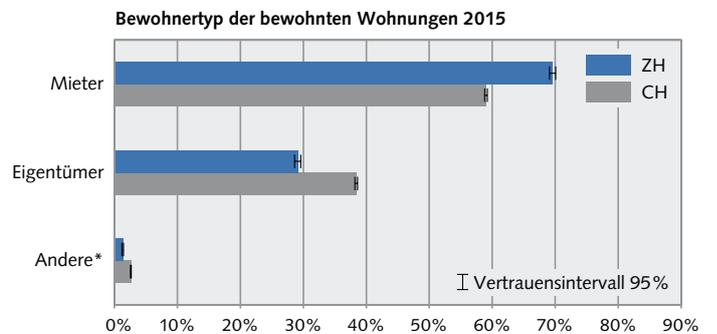
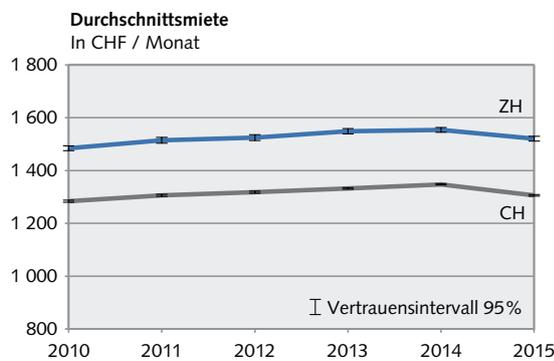
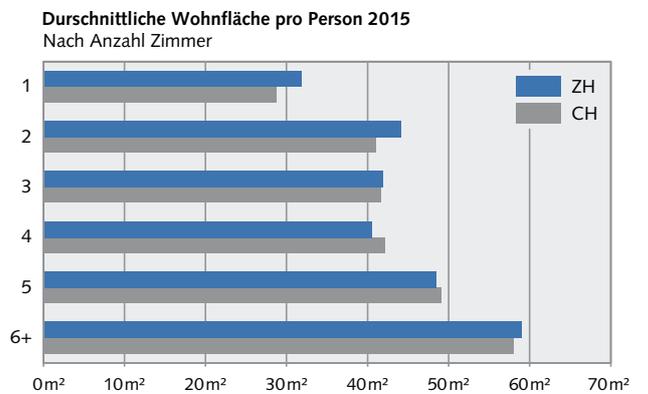
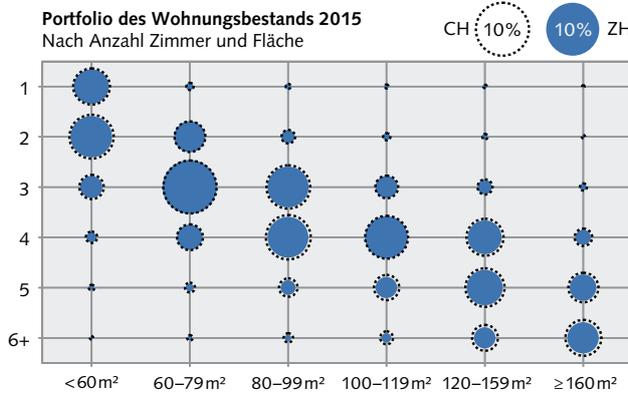
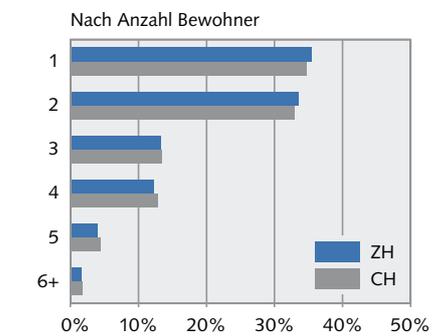
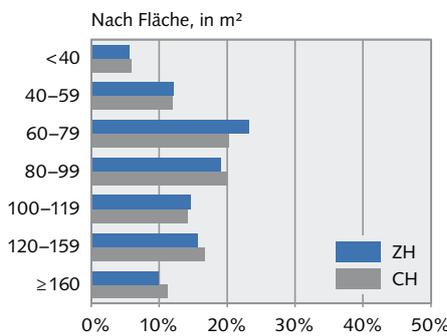
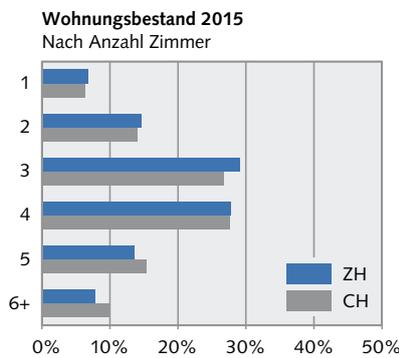
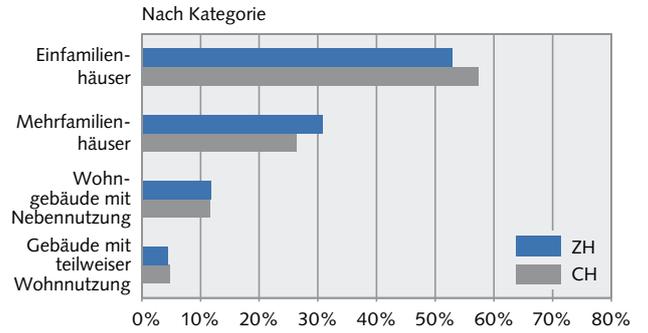
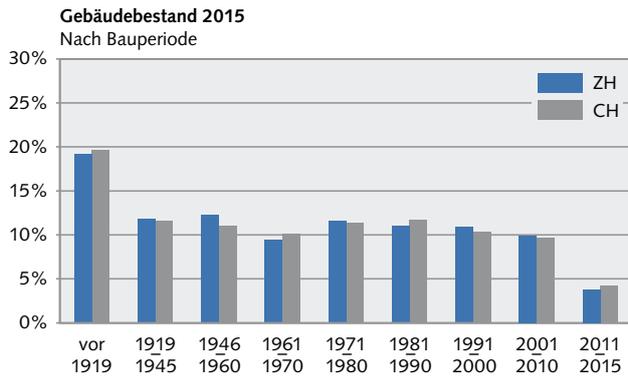
Leer stehende Wohnungen



Quelle: BFS – Leerwohnungszählung

© BFS 2017

Struktur des Gebäude- und Wohnungsparks



*Wohnung wird von einem Verwandten oder Arbeitgeber kostenlos zur Verfügung gestellt, Dienstwohnung (z. B. Abwartwohnung), Pächter/in.



Kanton Bern

Bauinvestitionen und Wohnbautätigkeit

	Einheit	2010	Entwicklung in %				
			2010–2011	2011–2012	2012–2013	2013–2014	2014–2015
Bauinvestitionen Total	Mio. CHF	5 798	5,2%	2,5%	6,8%	6,5%	4,1%
Tiefbau	Mio. CHF	1 158	5,9%	-5,1%	11,5%	19,8%	21,7%
Hochbau	Mio. CHF	4 640	5,1%	4,4%	5,8%	3,3%	-0,1%
Wohnbautätigkeit							
Neu erstellte Wohnungen	Anzahl	4 015	-1,0%	-9,9%	22,9%	-13,2%	-4,2%
Neu erstellte Einfamilienhäuser	Anzahl	794	7,7%	-6,4%	6,6%	-3,6%	2,0%

Leerwohnungszählung

	Einheit	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Leerwohnungen	Anzahl	6 102	6 583	6 264	6 565	7 456	8 012	9 309
Leerwohnungsziffer	%	1,18	1,26	1,18	1,23	1,38	1,47	1,69

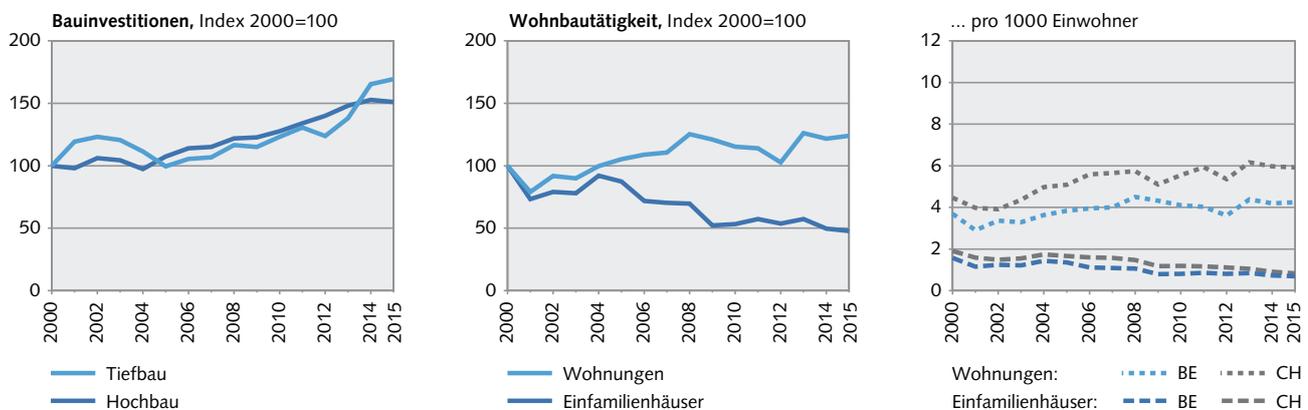
Gebäude- und Wohnungsbestand

	Einheit	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Gebäudebestand	Anzahl	223 900	225 271	226 562	228 553	230 017	231 982
Wohnungsbestand	Anzahl	522 990	528 955	533 123	539 605	545 316	551 234
Wohneigentumsquote	%	39,2 (±0,6)	38,8 (±0,7)	39,1 (±0,6)	40,0 (±0,6)	39,8 (±0,6)	40,9 (±0,6)

Quelle: BFS – Bau- und Wohnbaustatistik, Leerwohnungszählung, Gebäude- und Wohnungsstatistik, Strukturerhebung

© BFS 2017

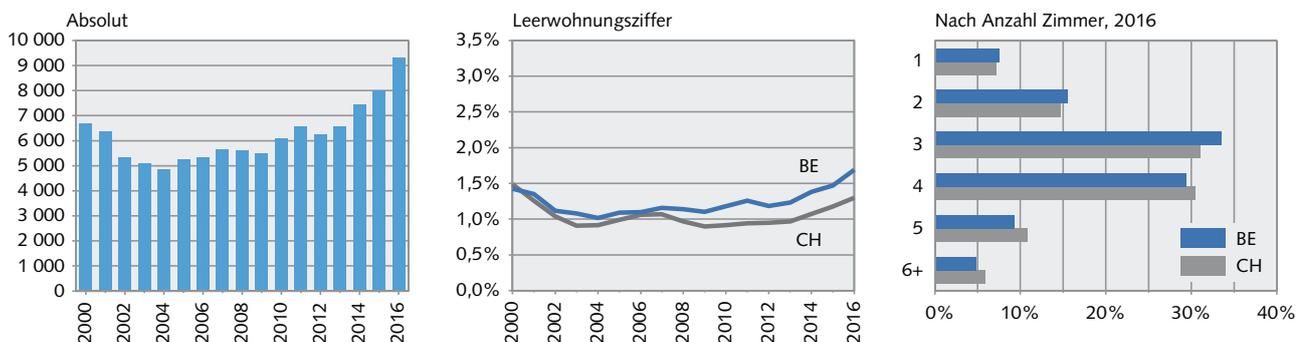
Bauinvestitionen und Wohnbautätigkeit



Quelle: BFS – Bau- und Wohnbaustatistik

© BFS 2017

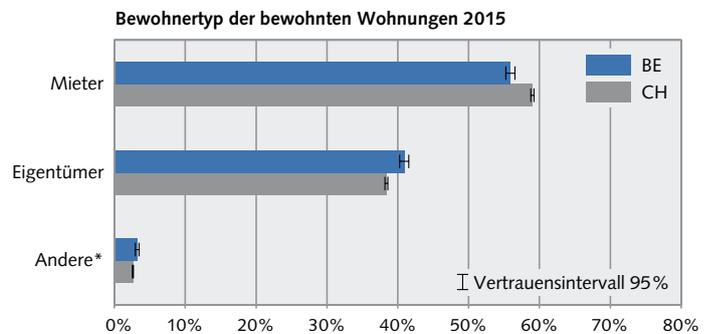
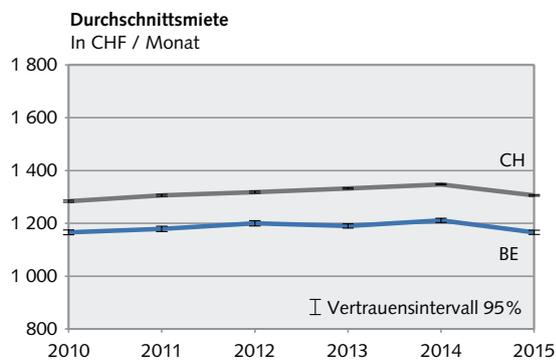
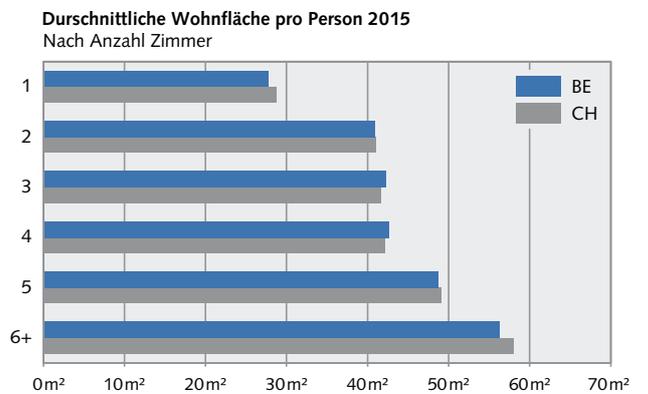
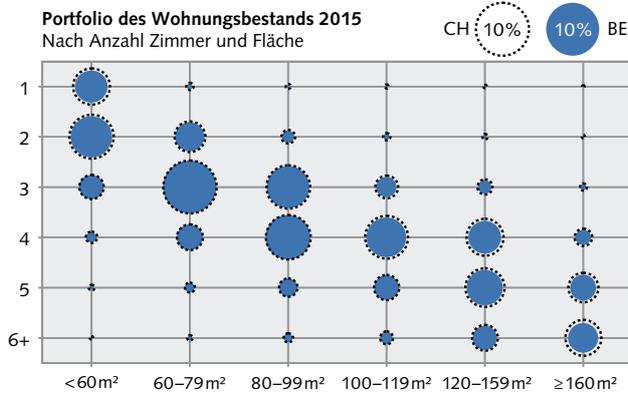
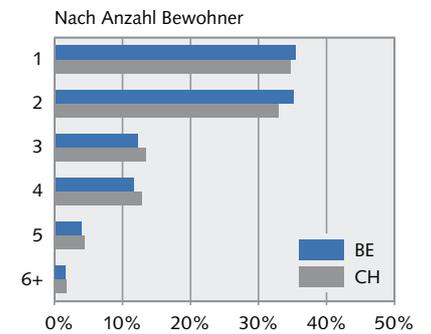
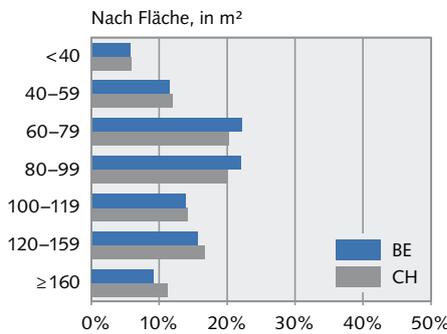
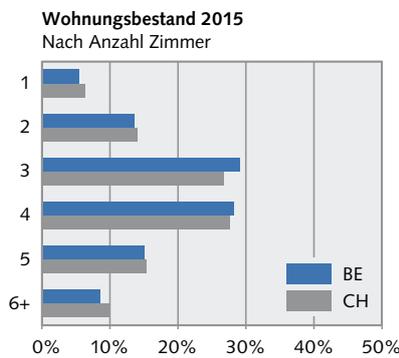
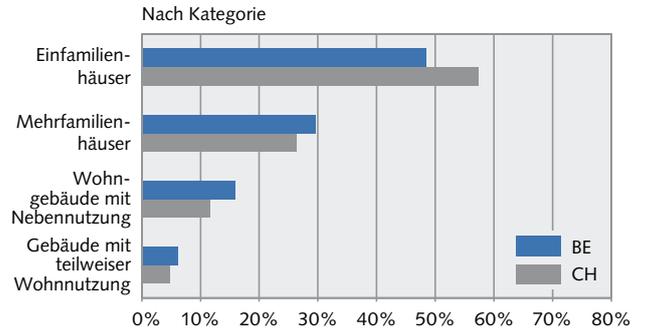
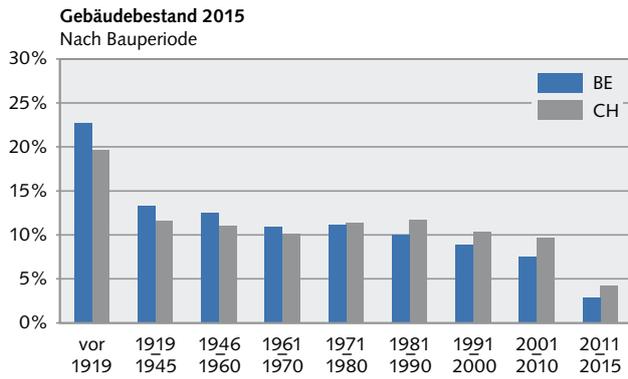
Leer stehende Wohnungen



Quelle: BFS – Leerwohnungszählung

© BFS 2017

Struktur des Gebäude- und Wohnungsparks



*Wohnung wird von einem Verwandten oder Arbeitgeber kostenlos zur Verfügung gestellt, Dienstwohnung (z. B. Abwartwohnung), Pächter/in.

Bauinvestitionen und Wohnbautätigkeit

	Einheit	2010	Entwicklung in %				
			2010–2011	2011–2012	2012–2013	2013–2014	2014–2015
Bauinvestitionen Total	Mio. CHF	2 196	0,7%	22,1%	-3,1%	3,1%	4,9%
Tiefbau	Mio. CHF	307	20,0%	-4,4%	-23,1%	0,6%	0,4%
Hochbau	Mio. CHF	1 889	-2,4%	27,4%	-0,1%	3,4%	5,4%
Wohnbautätigkeit							
Neu erstellte Wohnungen	Anzahl	2 442	-6,5%	14,4%	13,2%	-5,7%	9,0%
Neu erstellte Einfamilienhäuser	Anzahl	384	12,0%	-2,6%	-5,5%	-14,9%	-3,9%

Leerwohnungszählung

	Einheit	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Leerwohnungen	Anzahl	1 188	1 402	1 326	1 269	1 471	1 731	1 995
Leerwohnungsziffer	%	0,69	0,80	0,74	0,70	0,80	0,93	1,05

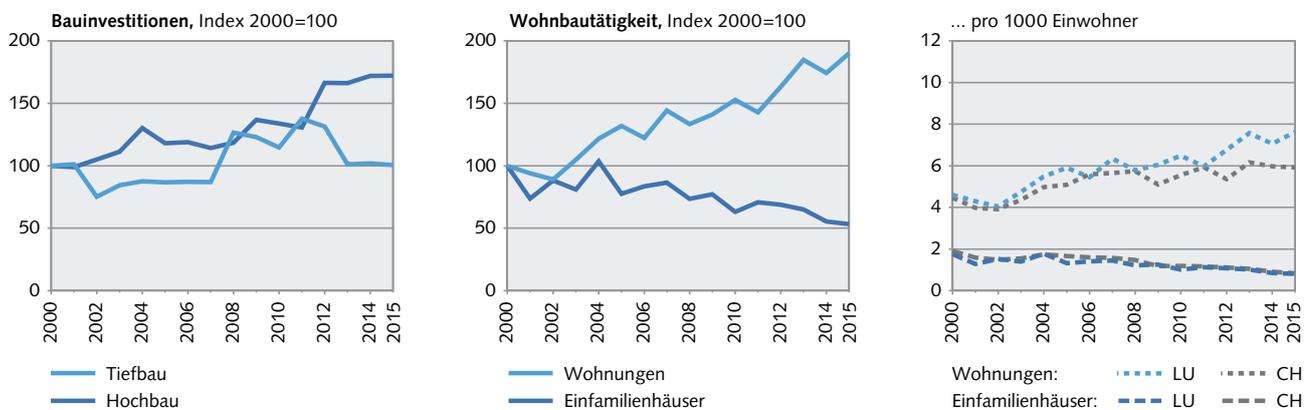
Gebäude- und Wohnungsbestand

	Einheit	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Gebäudebestand	Anzahl	65 046	65 774	66 368	66 924	67 468	68 096
Wohnungsbestand	Anzahl	175 622	178 338	180 578	183 642	186 552	190 031
Wohneigentumsquote	%	34,6(±0,8)	33,5(±0,8)	34,6(±0,7)	34,5(±0,7)	34,8(±0,7)	36,3(±0,7)

Quelle: BFS – Bau- und Wohnbaustatistik, Leerwohnungszählung, Gebäude- und Wohnungsstatistik, Strukturerhebung

© BFS 2017

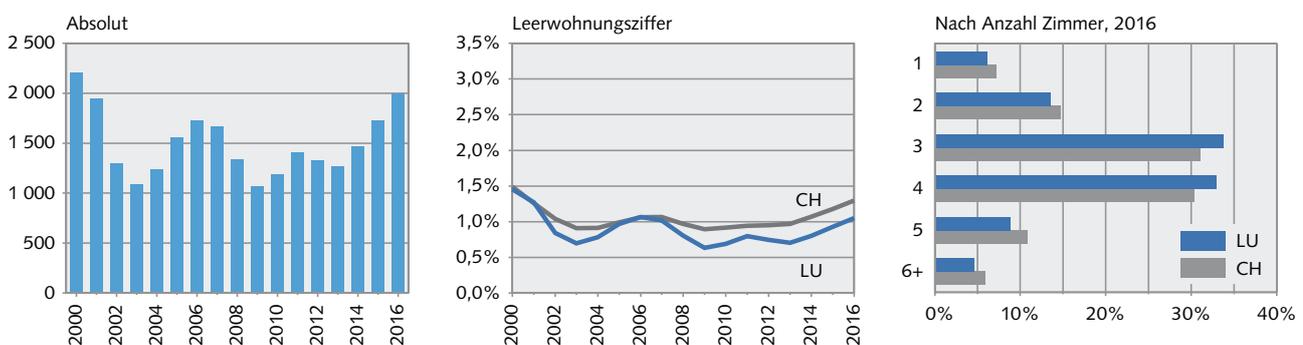
Bauinvestitionen und Wohnbautätigkeit



Quelle: BFS – Bau- und Wohnbaustatistik

© BFS 2017

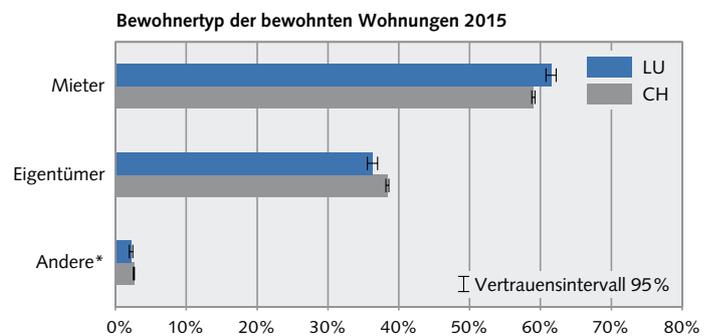
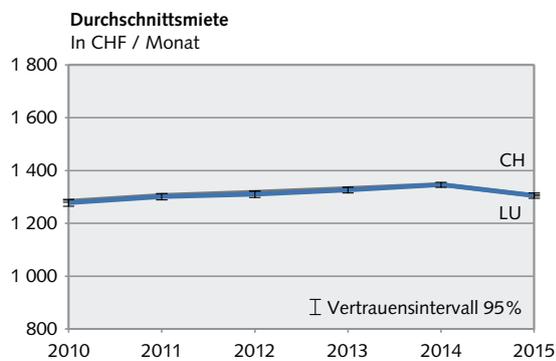
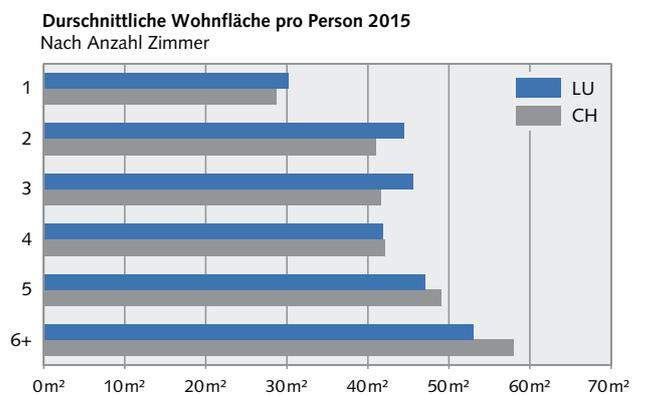
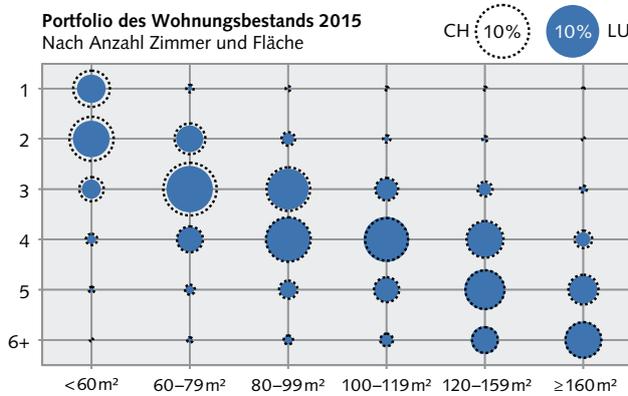
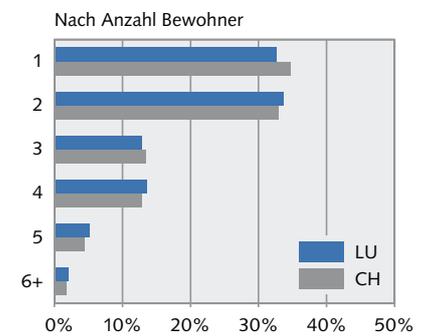
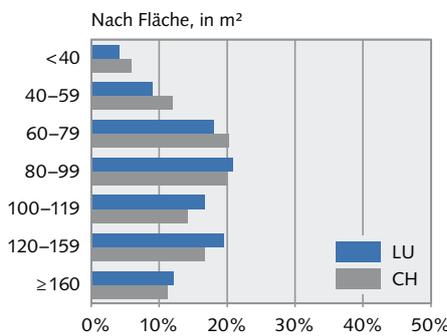
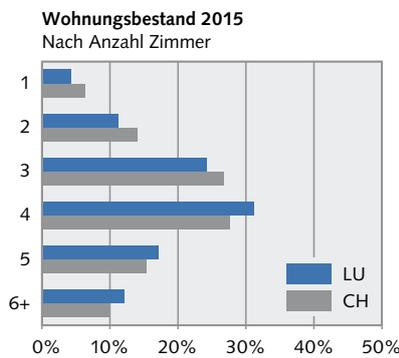
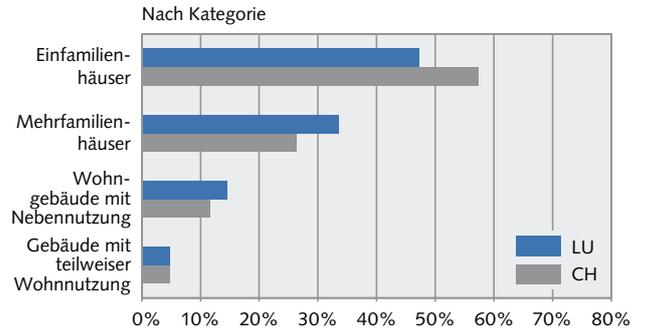
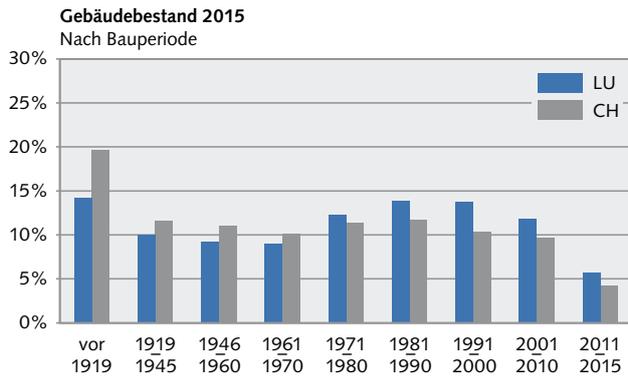
Leer stehende Wohnungen



Quelle: BFS – Leerwohnungszählung

© BFS 2017

Struktur des Gebäude- und Wohnungsparks



*Wohnung wird von einem Verwandten oder Arbeitgeber kostenlos zur Verfügung gestellt, Dienstwohnung (z. B. Abwartwohnung), Pächter/in.



Kanton Uri

Bauinvestitionen und Wohnbautätigkeit

	Einheit	2010	Entwicklung in %				
			2010–2011	2011–2012	2012–2013	2013–2014	2014–2015
Bauinvestitionen Total	Mio. CHF	406	-1,6%	-4,0%	-16,0%	15,4%	-2,9%
Tiefbau	Mio. CHF	293	-14,7%	-13,6%	-31,9%	22,4%	-4,2%
Hochbau	Mio. CHF	113	32,2%	12,1%	4,4%	9,5%	-1,8%
Wohnbautätigkeit							
Neu erstellte Wohnungen	Anzahl	131	-4,6%	9,6%	67,2%	19,7%	-28,1%
Neu erstellte Einfamilienhäuser	Anzahl	36	22,2%	9,1%	-4,2%	-13,0%	10,0%

Leerwohnungszählung

	Einheit	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Leerwohnungen	Anzahl	131	139	136	121	145	231	264
Leerwohnungsziffer	%	0,74	0,79	0,76	0,67	0,80	1,25	1,39

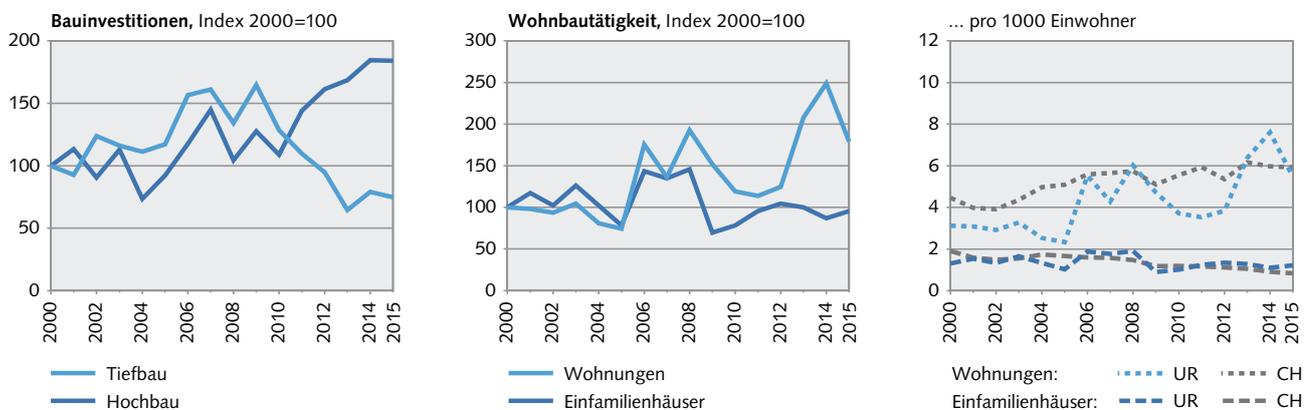
Gebäude- und Wohnungsbestand

	Einheit	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Gebäudebestand	Anzahl	9 149	9 194	9 258	9 323	9 367	9 659
Wohnungsbestand	Anzahl	17 683	17 822	17 992	18 219	18 481	18 949
Wohneigentumsquote	%	45,7(±3,7)	44,6(±3,7)	44,8(±3,8)	46,1(±3,9)	47,0(±3,6)	49,7(±3,6)

Quelle: BFS – Bau- und Wohnbaustatistik, Leerwohnungszählung, Gebäude- und Wohnungsstatistik, Strukturerhebung

© BFS 2017

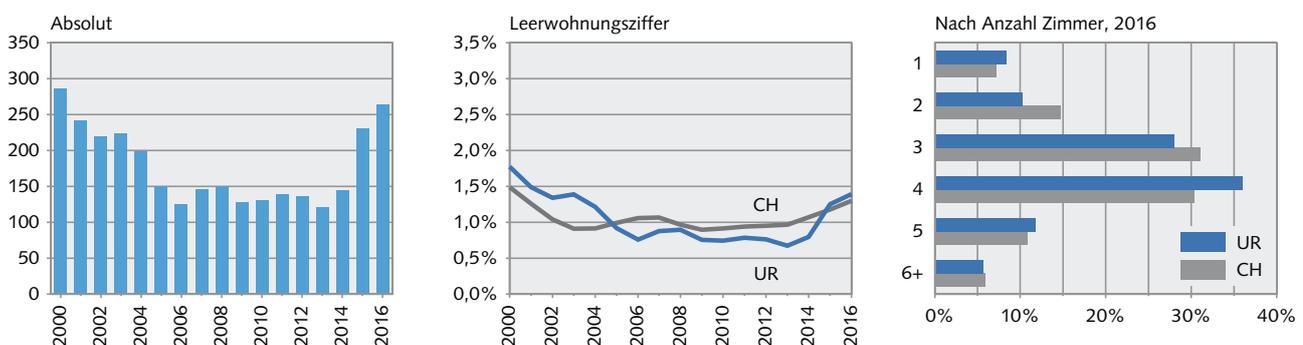
Bauinvestitionen und Wohnbautätigkeit



Quelle: BFS – Bau- und Wohnbaustatistik

© BFS 2017

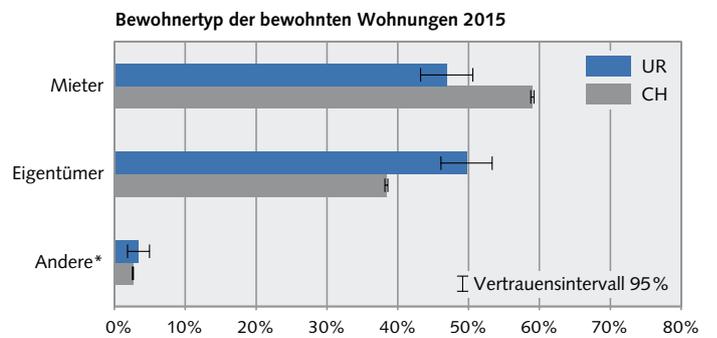
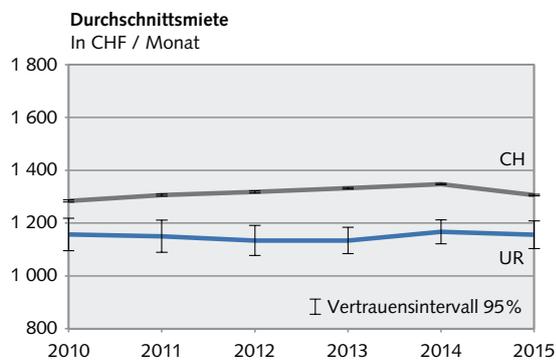
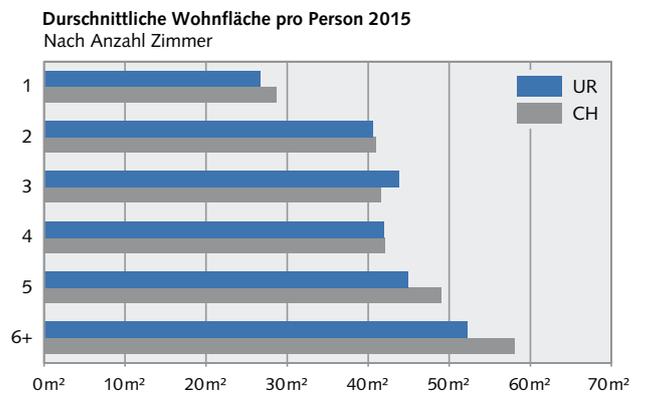
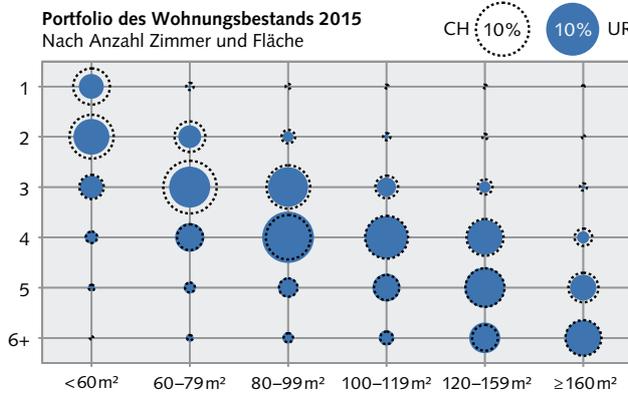
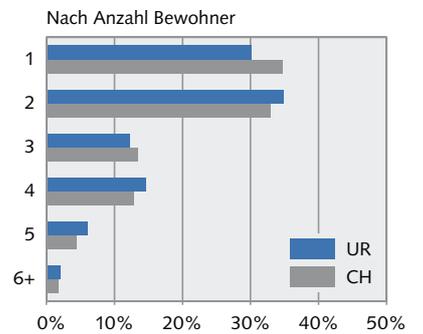
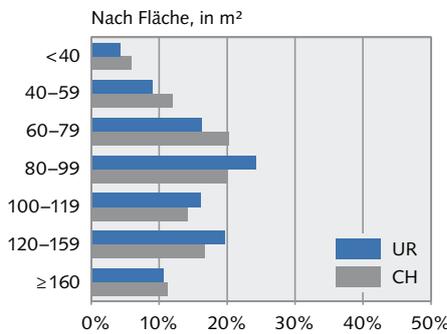
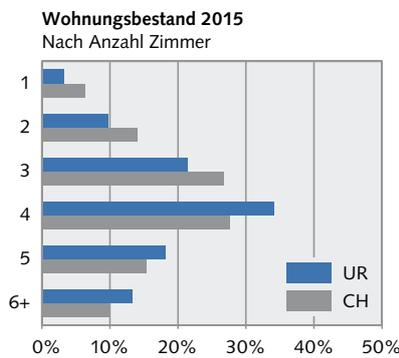
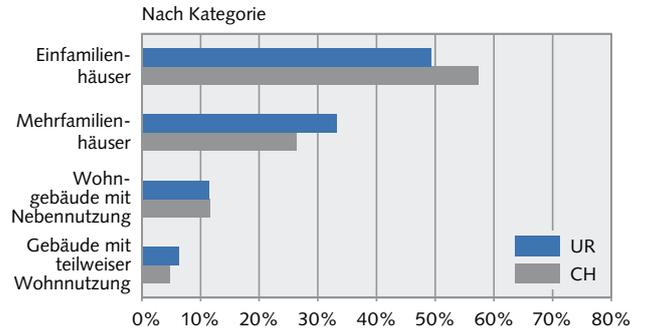
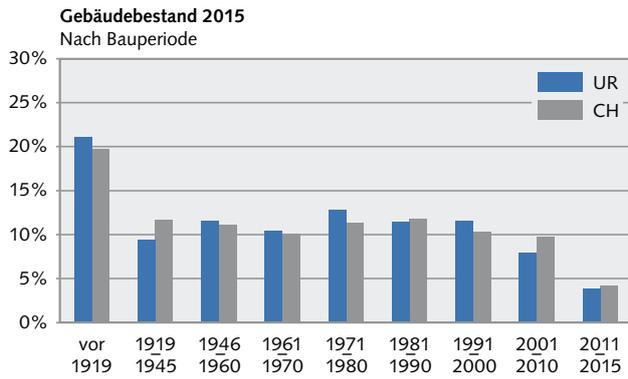
Leer stehende Wohnungen



Quelle: BFS – Leerwohnungszählung

© BFS 2017

Struktur des Gebäude- und Wohnungsparks



*Wohnung wird von einem Verwandten oder Arbeitgeber kostenlos zur Verfügung gestellt, Dienstwohnung (z. B. Abwartwohnung), Pächter/in.



Kanton Schwyz

Bauinvestitionen und Wohnbautätigkeit

	Einheit	2010	Entwicklung in %				
			2010-2011	2011-2012	2012-2013	2013-2014	2014-2015
Bauinvestitionen Total	Mio. CHF	1 038	2,3%	10,4%	-4,0%	-5,4%	9,7%
Tiefbau	Mio. CHF	155	-25,8%	-29,6%	14,1%	3,2%	52,0%
Hochbau	Mio. CHF	883	7,2%	15,3%	-5,3%	-6,2%	5,8%
Wohnbautätigkeit							
Neu erstellte Wohnungen	Anzahl	934	15,0%	21,2%	13,0%	-24,7%	-9,2%
Neu erstellte Einfamilienhäuser	Anzahl	197	-34,0%	11,5%	-22,1%	-15,9%	33,7%

Leerwohnungszählung

	Einheit	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Leerwohnungen	Anzahl	631	487	556	529	635	659	699
Leerwohnungsziffer	%	0,92	0,70	0,79	0,74	0,87	0,89	0,93

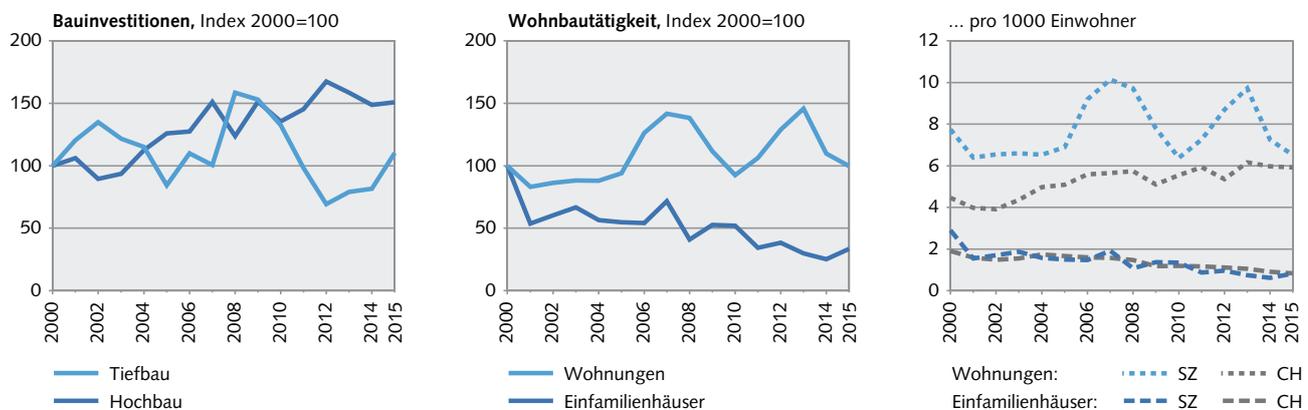
Gebäude- und Wohnungsbestand

	Einheit	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Gebäudebestand	Anzahl	30 562	30 764	31 018	31 263	31 444	31 619
Wohnungsbestand	Anzahl	69 470	70 545	71 762	73 275	74 392	75 260
Wohneigentumsquote	%	42,9(±1,9)	41,6(±1,8)	41,2(±1,7)	42,7(±1,8)	41,6(±1,7)	42,8(±1,7)

Quelle: BFS – Bau- und Wohnbaustatistik, Leerwohnungszählung, Gebäude- und Wohnungsstatistik, Strukturerhebung

© BFS 2017

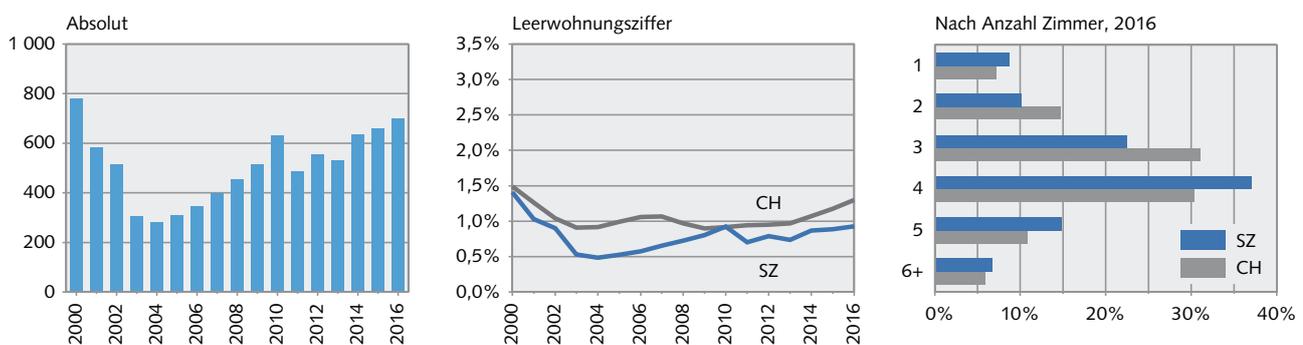
Bauinvestitionen und Wohnbautätigkeit



Quelle: BFS – Bau- und Wohnbaustatistik

© BFS 2017

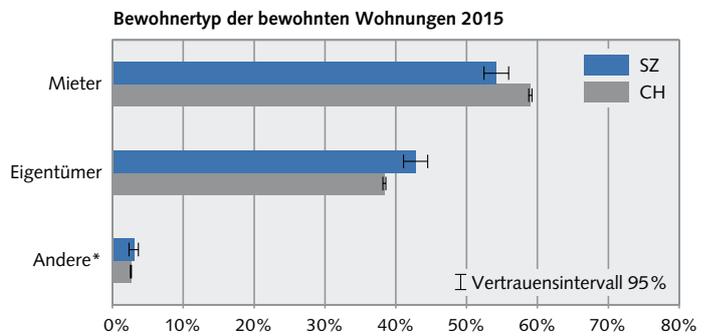
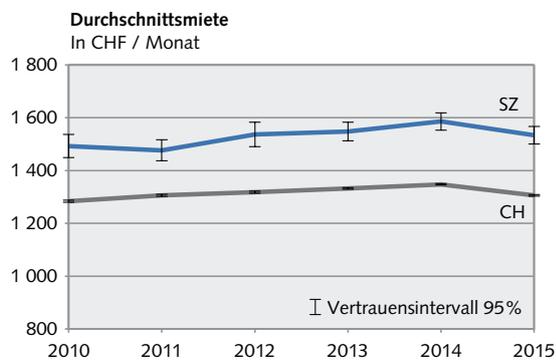
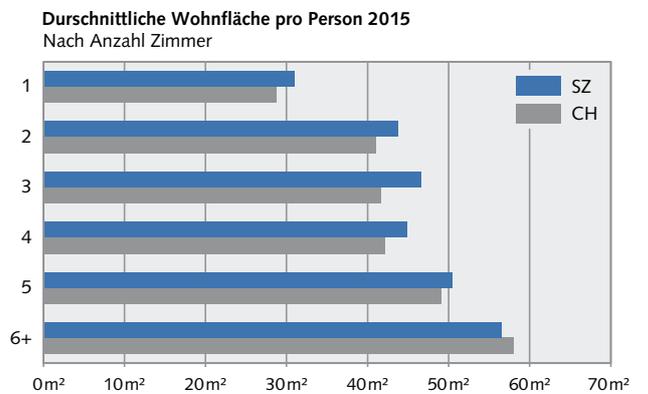
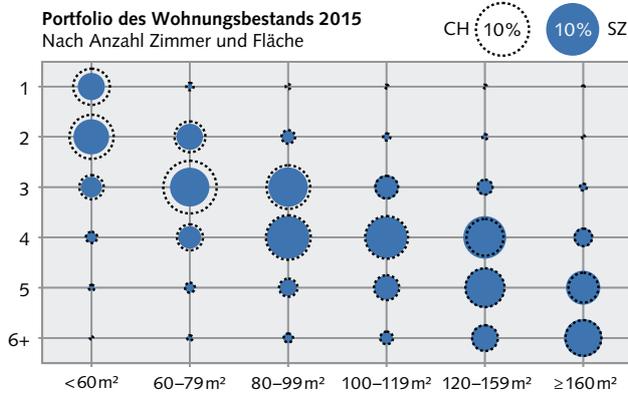
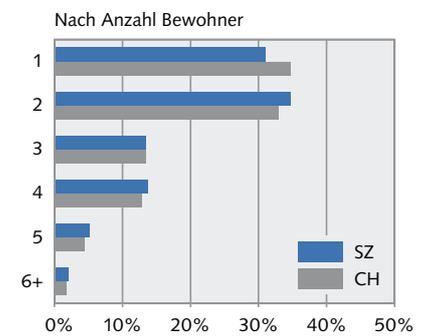
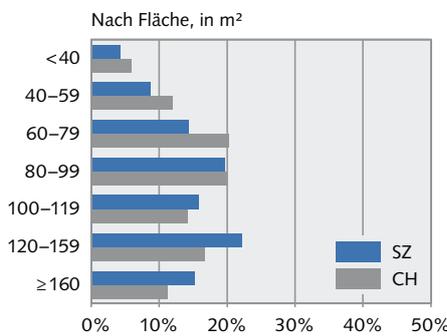
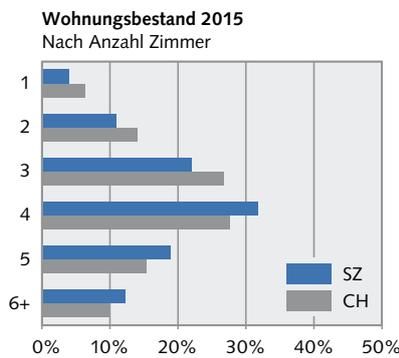
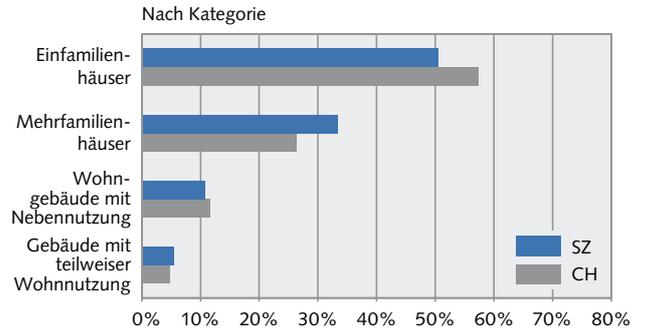
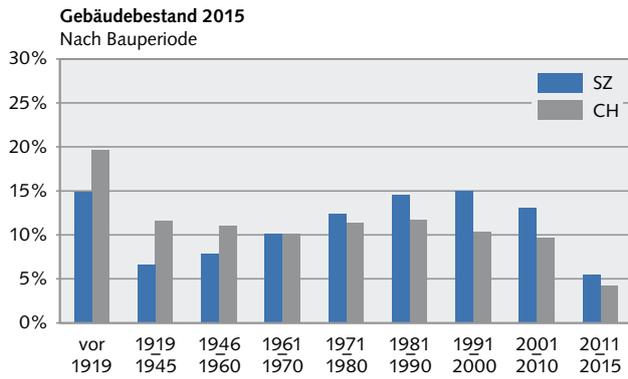
Leer stehende Wohnungen



Quelle: BFS – Leerwohnungszählung

© BFS 2017

Struktur des Gebäude- und Wohnungsparks



*Wohnung wird von einem Verwandten oder Arbeitgeber kostenlos zur Verfügung gestellt, Dienstwohnung (z. B. Abwartwohnung), Pächter/in.



Kanton Obwalden

Bauinvestitionen und Wohnbautätigkeit

	Einheit	2010	Entwicklung in %				
			2010-2011	2011-2012	2012-2013	2013-2014	2014-2015
Bauinvestitionen Total	Mio. CHF	326	0,5%	6,8%	-2,8%	-7,2%	-2,9%
Tiefbau	Mio. CHF	104	8,6%	-31,4%	4,3%	-24,4%	34,1%
Hochbau	Mio. CHF	223	-3,3%	26,7%	-4,8%	-1,8%	-11,7%
Wohnbautätigkeit							
Neu erstellte Wohnungen	Anzahl	274	-54,4%	144,0%	-23,6%	47,2%	-44,9%
Neu erstellte Einfamilienhäuser	Anzahl	34	-50,0%	64,7%	28,6%	-69,4%	90,9%

Leerwohnungszählung

	Einheit	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Leerwohnungen	Anzahl	146	165	135	130	123	111	128
Leerwohnungsziffer	%	0,77	0,85	0,69	0,65	0,61	0,54	0,61

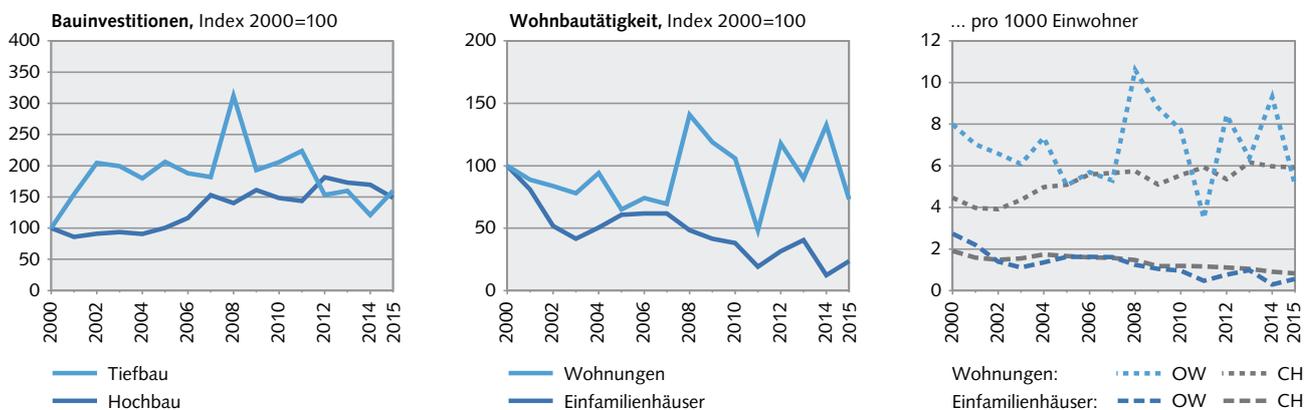
Gebäude- und Wohnungsbestand

	Einheit	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Gebäudebestand	Anzahl	8 639	8 703	8 783	8 862	8 921	8 993
Wohnungsbestand	Anzahl	19 440	19 648	19 988	20 281	20 594	20 824
Wohneigentumsquote	%	47,1(±4,2)	43,8(±3,9)	49,0(±3,8)	50,3(±3,9)	41,7(±3,7)	48,4(±3,6)

Quelle: BFS – Bau- und Wohnbaustatistik, Leerwohnungszählung, Gebäude- und Wohnungsstatistik, Strukturerhebung

© BFS 2017

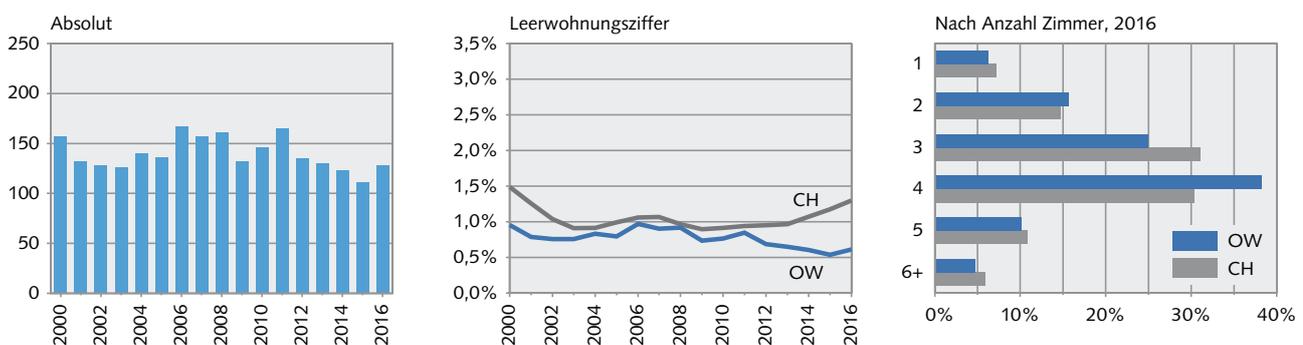
Bauinvestitionen und Wohnbautätigkeit



Quelle: BFS – Bau- und Wohnbaustatistik

© BFS 2017

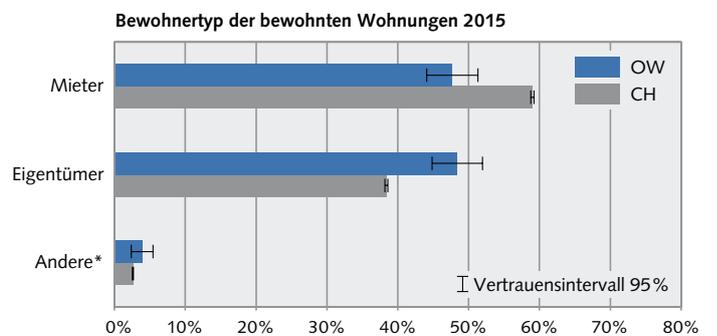
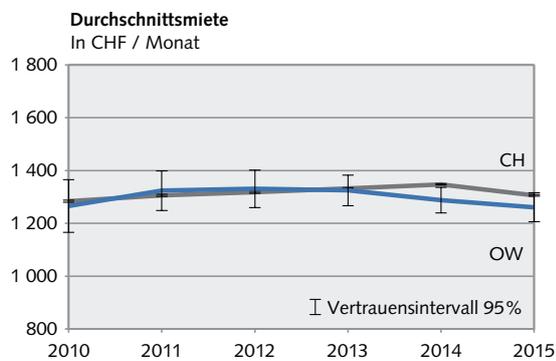
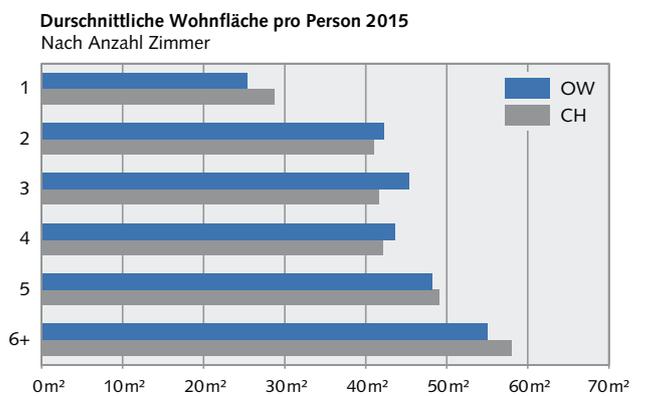
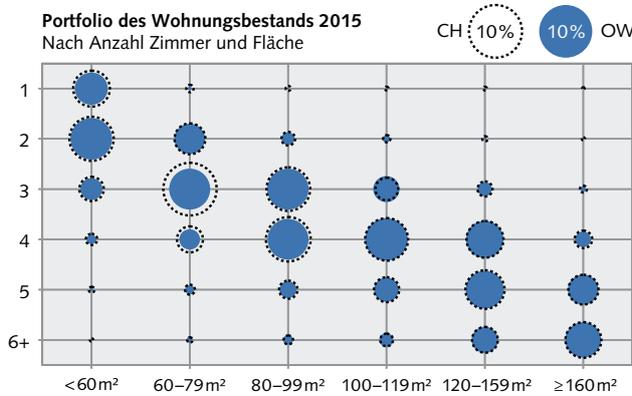
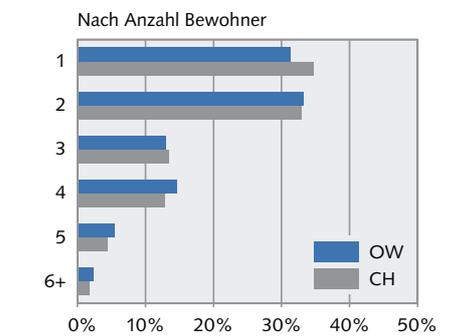
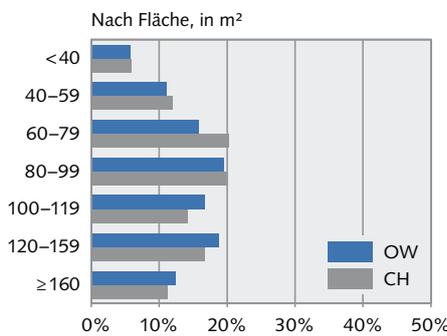
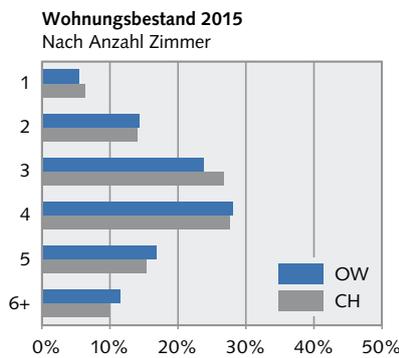
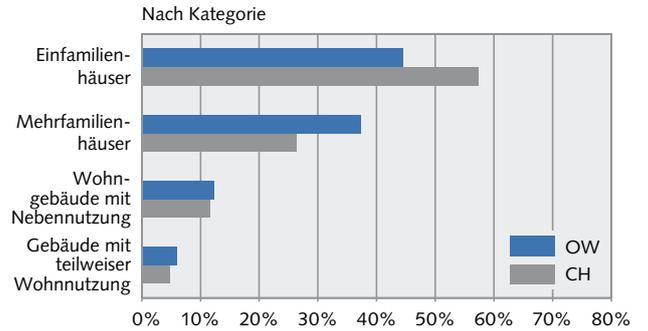
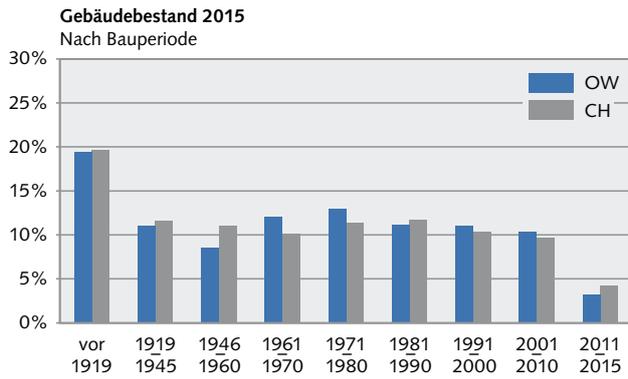
Leer stehende Wohnungen



Quelle: BFS – Leerwohnungszählung

© BFS 2017

Struktur des Gebäude- und Wohnungsparks



*Wohnung wird von einem Verwandten oder Arbeitgeber kostenlos zur Verfügung gestellt, Dienstwohnung (z. B. Abwartwohnung), Pächter/in.



Kanton Nidwalden

Bauinvestitionen und Wohnbautätigkeit

	Einheit	2010	Entwicklung in %				
			2010–2011	2011–2012	2012–2013	2013–2014	2014–2015
Bauinvestitionen Total	Mio. CHF	332	-12,2%	2,0%	1,6%	12,0%	11,7%
Tiefbau	Mio. CHF	94	-24,2%	-17,0%	-33,7%	62,0%	26,0%
Hochbau	Mio. CHF	238	-7,4%	8,2%	10,4%	4,5%	9,1%
Wohnbautätigkeit							
Neu erstellte Wohnungen	Anzahl	178	6,2%	-21,7%	81,1%	1,9%	-18,7%
Neu erstellte Einfamilienhäuser	Anzahl	12	33,3%	31,3%	42,9%	-50,0%	-53,3%

Leerwohnungszählung

	Einheit	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Leerwohnungen	Anzahl	179	199	318	484	257	294	296
Leerwohnungsziffer	%	0,91	1,00	1,57	2,37	1,24	1,40	1,39

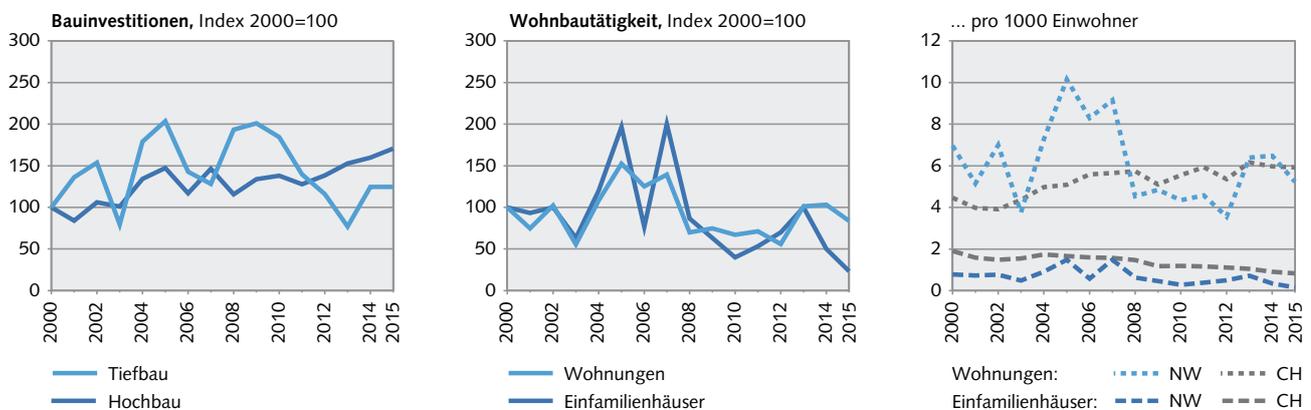
Gebäude- und Wohnungsbestand

	Einheit	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Gebäudebestand	Anzahl	7 510	7 560	7 615	7 676	7 699	7 735
Wohnungsbestand	Anzahl	19 972	20 221	20 452	20 720	20 957	21 234
Wohneigentumsquote	%	38,8(±3,4)	38,1(±3,3)	39,2(±3,2)	41,9(±3,4)	40,1(±3,1)	43,1(±3,4)

Quelle: BFS – Bau- und Wohnbaustatistik, Leerwohnungszählung, Gebäude- und Wohnungsstatistik, Strukturerhebung

© BFS 2017

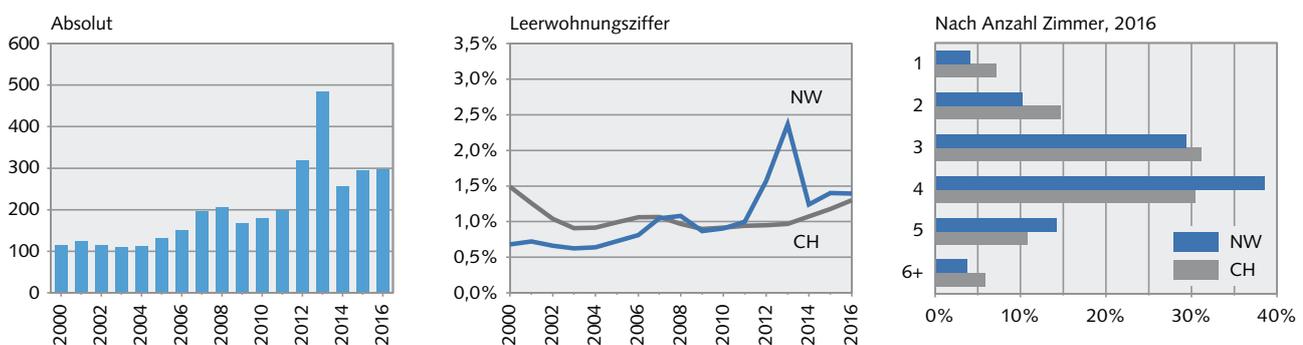
Bauinvestitionen und Wohnbautätigkeit



Quelle: BFS – Bau- und Wohnbaustatistik

© BFS 2017

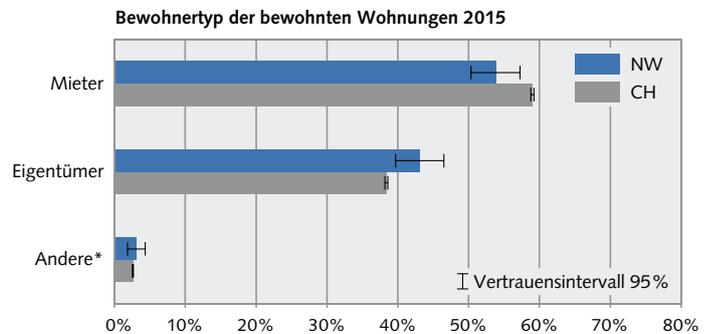
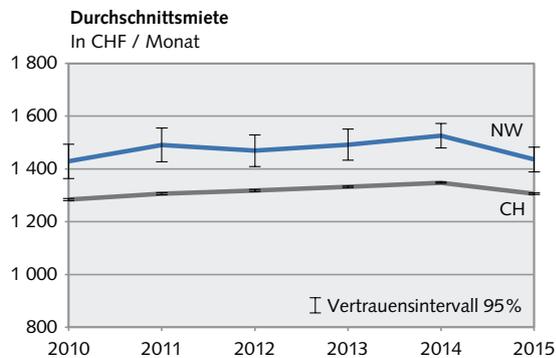
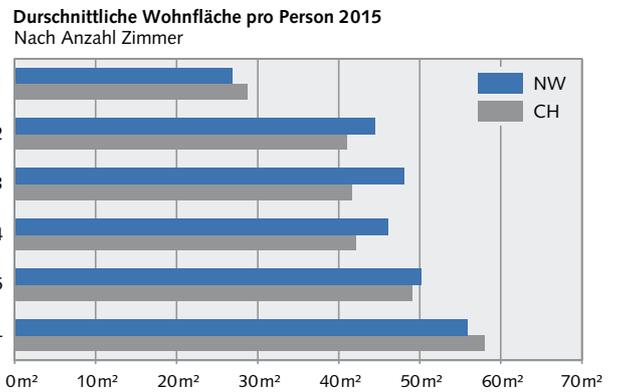
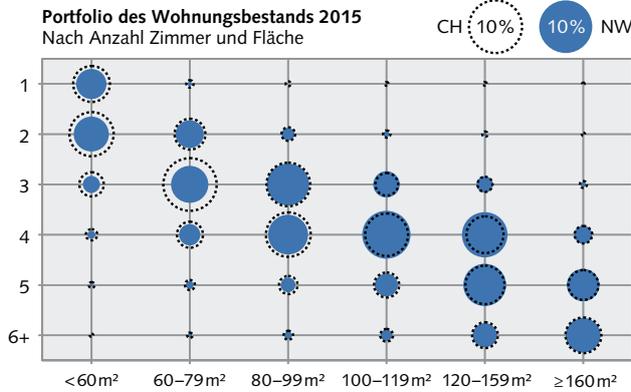
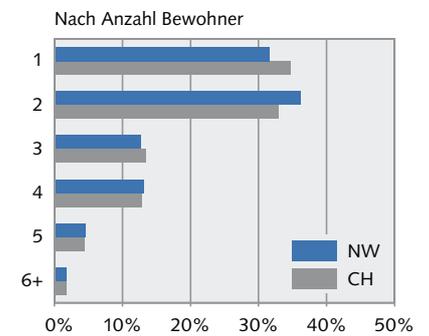
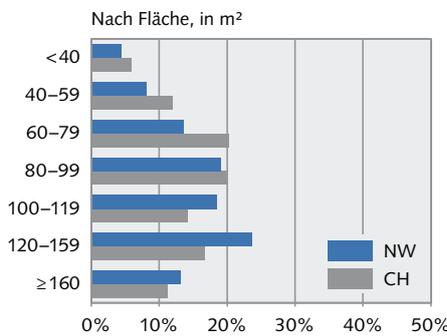
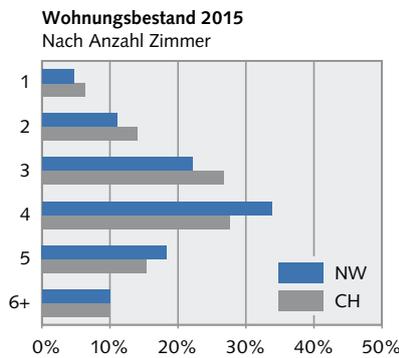
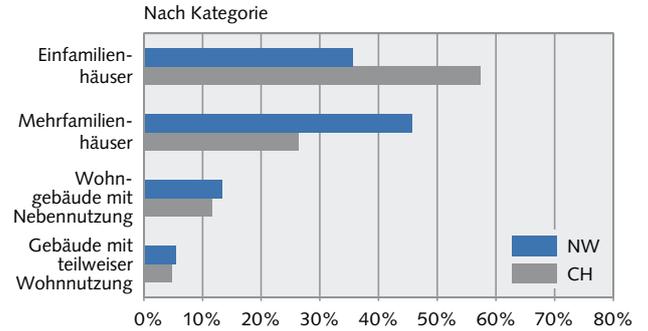
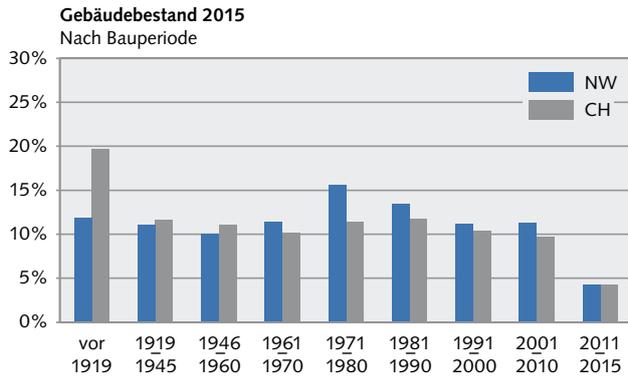
Leer stehende Wohnungen



Quelle: BFS – Leerwohnungszählung

© BFS 2017

Struktur des Gebäude- und Wohnungsparks



*Wohnung wird von einem Verwandten oder Arbeitgeber kostenlos zur Verfügung gestellt, Dienstwohnung (z. B. Abwartwohnung), Pächter/in.



Kanton Glarus

Bauinvestitionen und Wohnbautätigkeit

	Einheit	2010	Entwicklung in %				
			2010–2011	2011–2012	2012–2013	2013–2014	2014–2015
Bauinvestitionen Total	Mio. CHF	534	-22,8%	28,6%	-2,1%	8,2%	-12,1%
Tiefbau	Mio. CHF	346	-24,8%	49,8%	-11,7%	4,8%	-31,4%
Hochbau	Mio. CHF	187	-18,9%	-7,6%	24,6%	15,1%	22,9%
Wohnbautätigkeit							
Neu erstellte Wohnungen	Anzahl	153	28,1%	-54,1%	57,8%	-8,5%	2,3%
Neu erstellte Einfamilienhäuser	Anzahl	42	-11,9%	-13,5%	0,0%	-15,6%	81,5%

Leerwohnungszählung

	Einheit	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Leerwohnungen	Anzahl	382	270	294	342	338	461	372
Leerwohnungsziffer	%	1,82	1,27	1,38	1,60	1,57	2,12	1,69

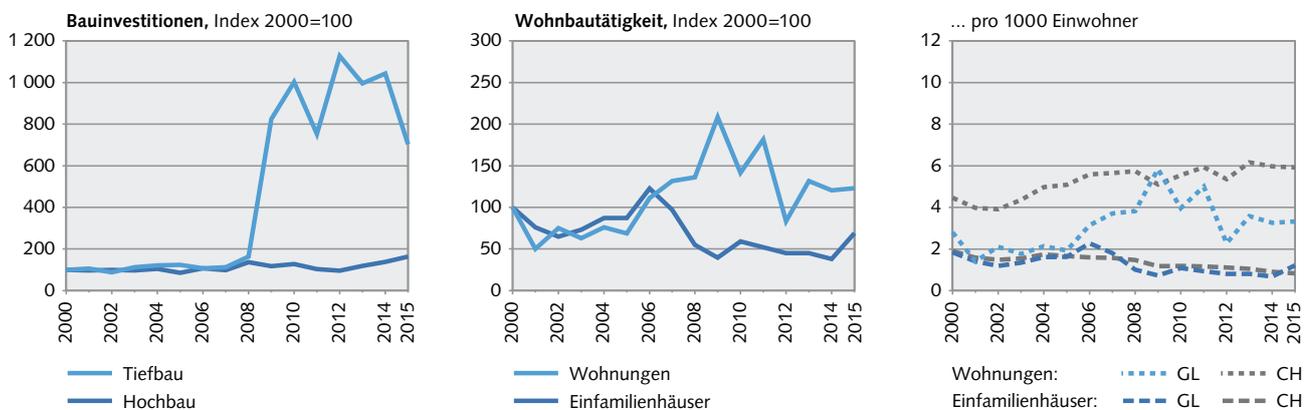
Gebäude- und Wohnungsbestand

	Einheit	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Gebäudebestand	Anzahl	13 545	13 579	13 591	13 626	13 689	13 754
Wohnungsbestand	Anzahl	21 200	21 375	21 431	21 557	21 758	21 988
Wohneigentumsquote	%	47,2 (±3,9)	48,9 (±3,7)	50,6 (±3,5)	50,0 (±3,7)	46,6 (±3,3)	48,7 (±3,5)

Quelle: BFS – Bau- und Wohnbaustatistik, Leerwohnungszählung, Gebäude- und Wohnungsstatistik, Strukturerhebung

© BFS 2017

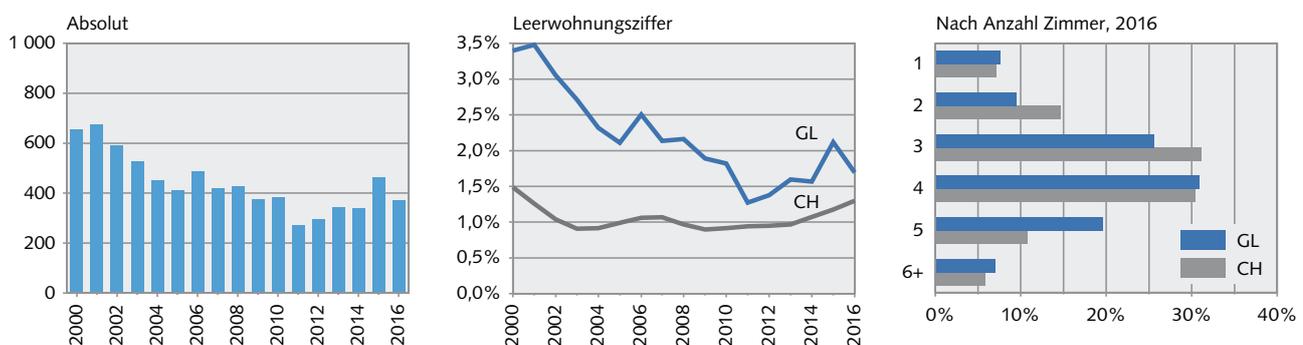
Bauinvestitionen und Wohnbautätigkeit



Quelle: BFS – Bau- und Wohnbaustatistik

© BFS 2017

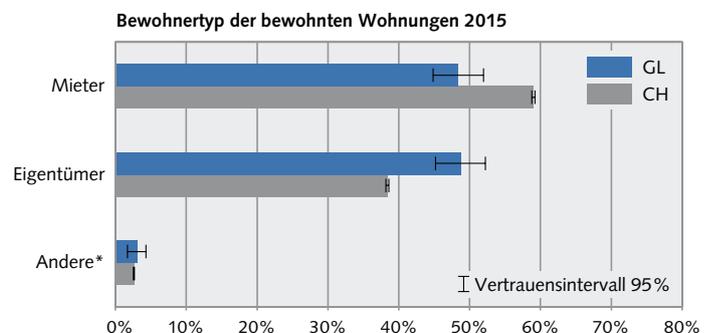
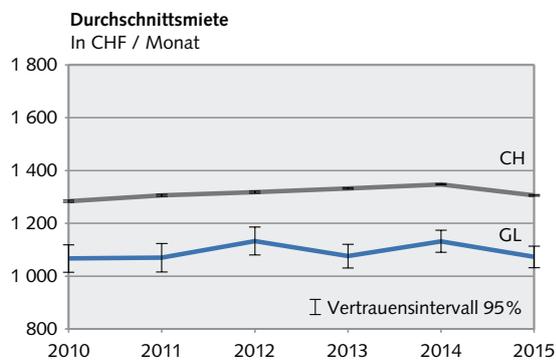
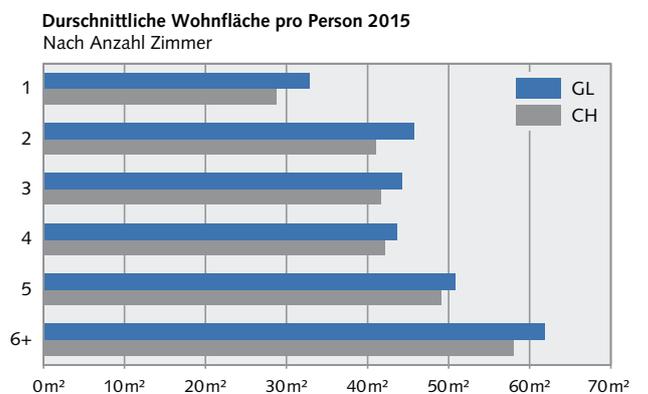
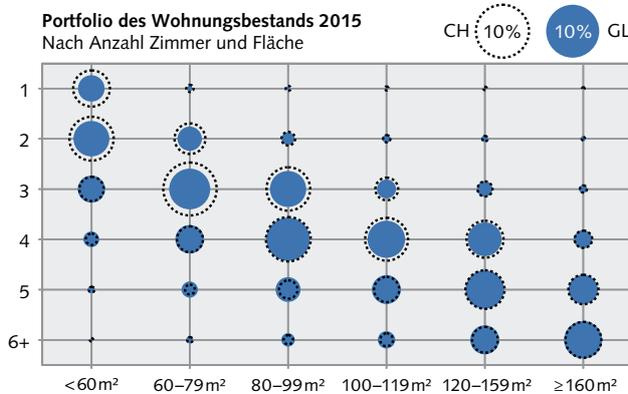
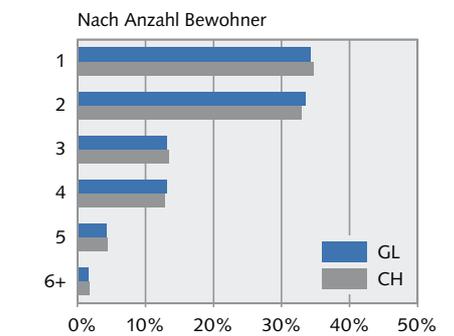
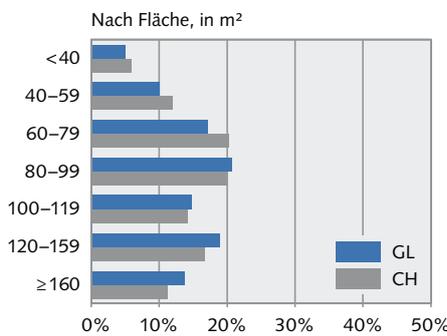
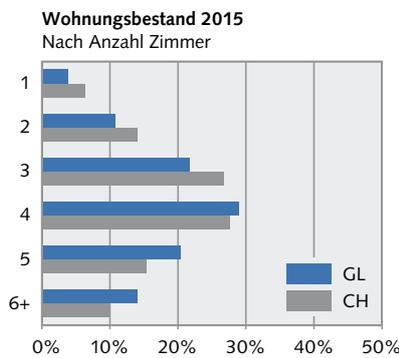
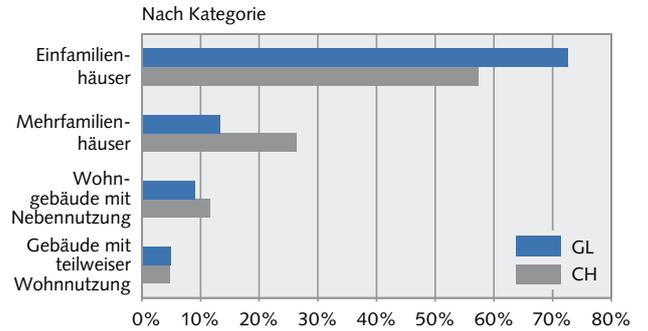
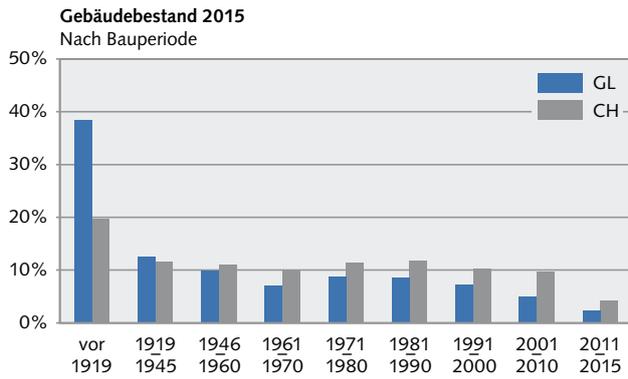
Leer stehende Wohnungen



Quelle: BFS – Leerwohnungszählung

© BFS 2017

Struktur des Gebäude- und Wohnungsparks



*Wohnung wird von einem Verwandten oder Arbeitgeber kostenlos zur Verfügung gestellt, Dienstwohnung (z. B. Abwartwohnung), Pächter/in.



Kanton Zug

Bauinvestitionen und Wohnbautätigkeit

	Einheit	2010	Entwicklung in %				
			2010–2011	2011–2012	2012–2013	2013–2014	2014–2015
Bauinvestitionen Total	Mio. CHF	1 110	0,1%	-10,4%	-2,1%	2,0%	0,9%
Tiefbau	Mio. CHF	74	39,8%	7,4%	-17,3%	-16,7%	22,9%
Hochbau	Mio. CHF	1 035	-2,8%	-12,2%	-0,2%	4,0%	-1,0%
Wohnbautätigkeit							
Neu erstellte Wohnungen	Anzahl	851	56,1%	-37,3%	-10,8%	85,1%	-42,8%
Neu erstellte Einfamilienhäuser	Anzahl	39	28,2%	-14,0%	34,9%	-27,6%	-57,1%

Leerwohnungszählung

	Einheit	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Leerwohnungen	Anzahl	145	143	253	189	212	260	196
Leerwohnungsziffer	%	0,29	0,27	0,48	0,35	0,39	0,46	0,34

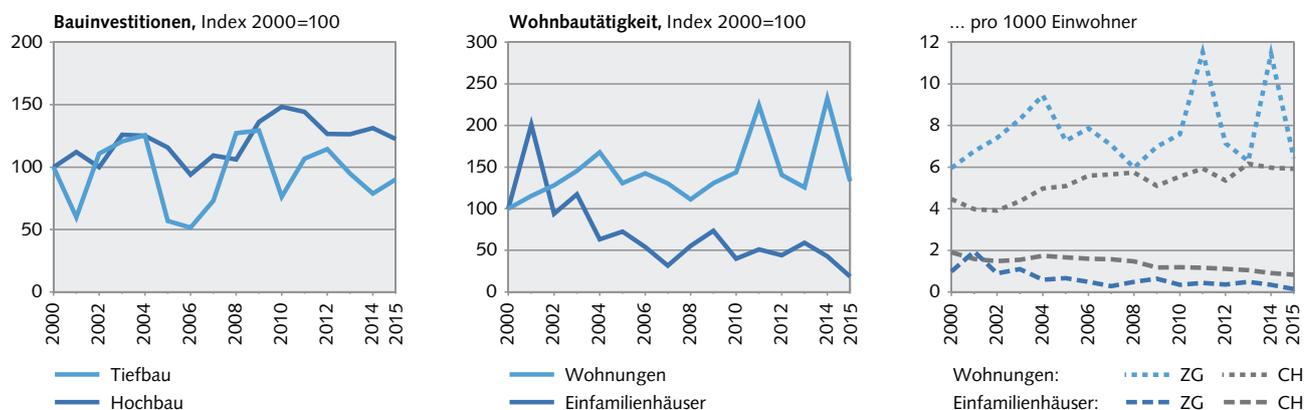
Gebäude- und Wohnungsbestand

	Einheit	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Gebäudebestand	Anzahl	15 664	15 823	15 920	16 051	16 188	16 268
Wohnungsbestand	Anzahl	52 401	52 981	53 947	54 632	56 039	56 876
Wohneigentumsquote	%	35,8(±1,5)	34,2(±1,9)	34,7(±1,3)	33,0(±1,3)	34,9(±1,3)	34,2(±1,3)

Quelle: BFS – Bau- und Wohnbaustatistik, Leerwohnungszählung, Gebäude- und Wohnungsstatistik, Strukturerhebung

© BFS 2017

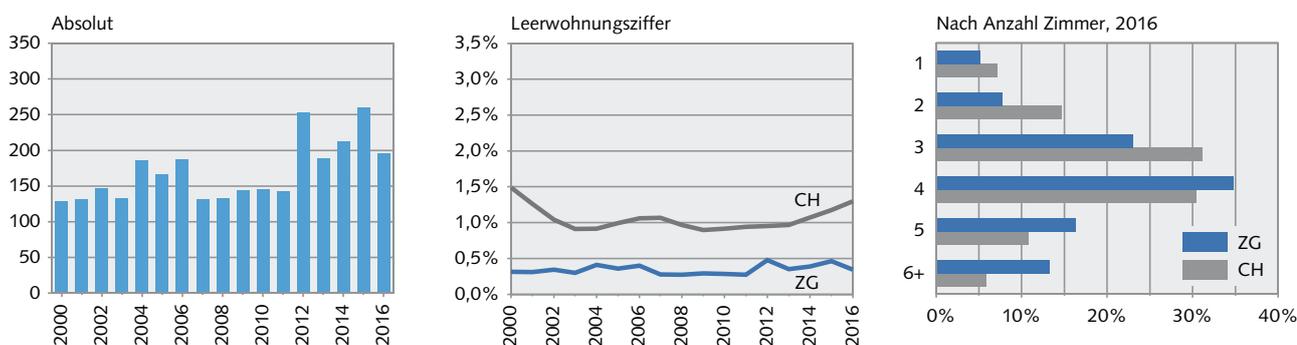
Bauinvestitionen und Wohnbautätigkeit



Quelle: BFS – Bau- und Wohnbaustatistik

© BFS 2017

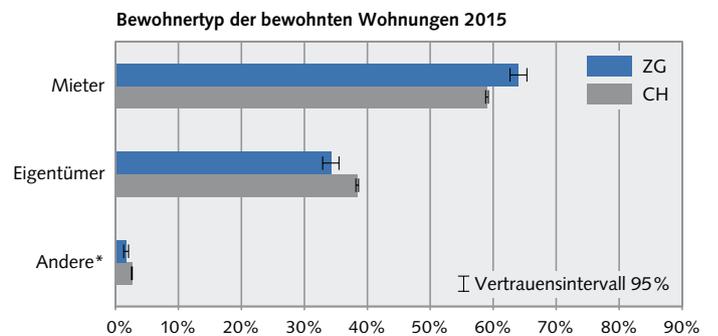
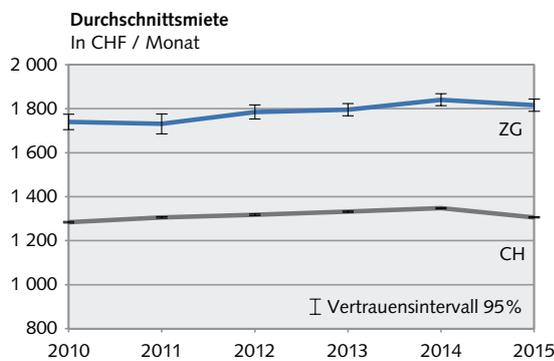
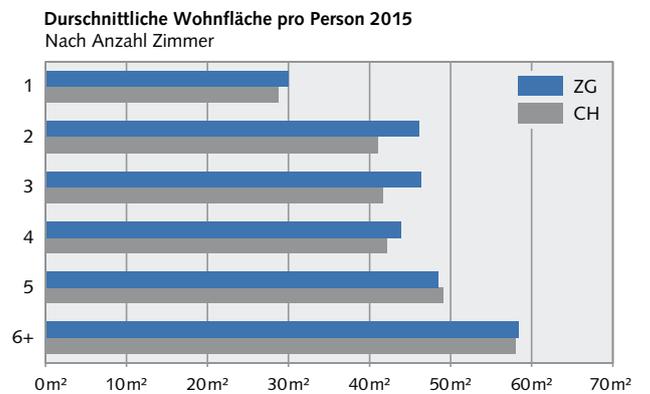
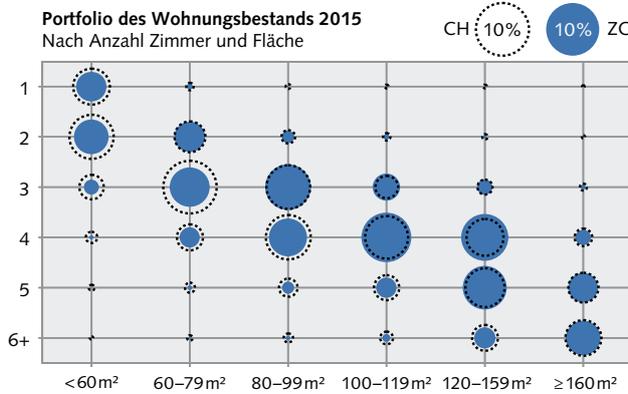
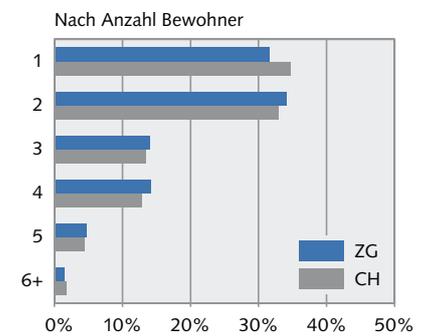
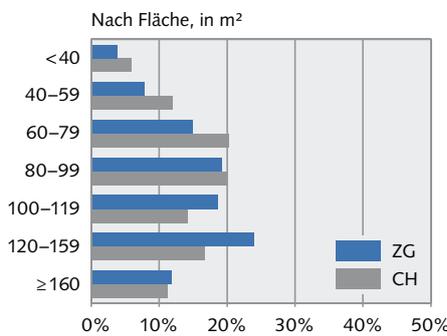
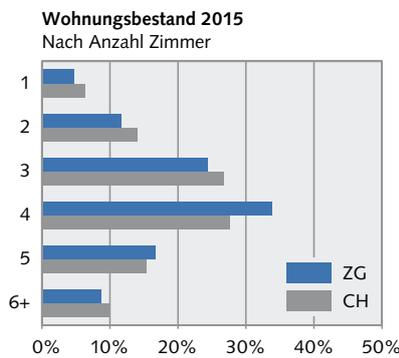
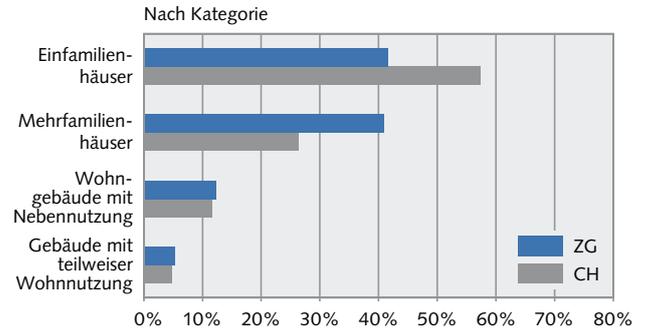
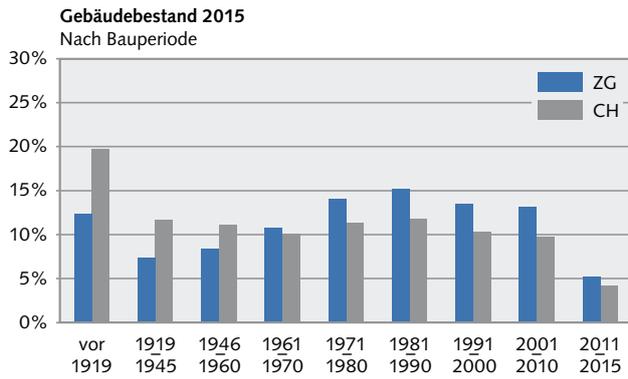
Leer stehende Wohnungen



Quelle: BFS – Leerwohnungszählung

© BFS 2017

Struktur des Gebäude- und Wohnungsparks



*Wohnung wird von einem Verwandten oder Arbeitgeber kostenlos zur Verfügung gestellt, Dienstwohnung (z. B. Abwartwohnung), Pächter/in.

Bauinvestitionen und Wohnbautätigkeit

	Einheit	2010	Entwicklung in %				
			2010-2011	2011-2012	2012-2013	2013-2014	2014-2015
Bauinvestitionen Total	Mio. CHF	1 934	5,3%	-8,2%	13,1%	1,4%	-1,6%
Tiefbau	Mio. CHF	334	0,0%	-24,8%	32,8%	-11,3%	-15,0%
Hochbau	Mio. CHF	1 601	6,5%	-4,9%	10,1%	3,7%	0,4%
Wohnbautätigkeit							
Neu erstellte Wohnungen	Anzahl	2 273	-8,0%	-9,7%	23,6%	-8,5%	13,8%
Neu erstellte Einfamilienhäuser	Anzahl	887	3,3%	-16,6%	-8,1%	-19,1%	-4,8%

Leerwohnungszählung

	Einheit	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Leerwohnungen	Anzahl	1 138	994	1 024	883	1 070	1 345	1 763
Leerwohnungsziffer	%	0,90	0,77	0,77	0,66	0,78	0,96	1,24

Gebäude- und Wohnungsbestand

	Einheit	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Gebäudebestand	Anzahl	64 375	65 521	66 499	67 452	68 311	69 164
Wohnungsbestand	Anzahl	129 443	132 170	134 511	137 496	139 806	142 666
Wohneigentumsquote	%	43,2 (± 1,4)	43,8 (± 1,3)	43,3 (± 1,2)	44,6 (± 1,3)	43,2 (± 1,2)	44,9 (± 1,2)

Quelle: BFS – Bau- und Wohnbaustatistik, Leerwohnungszählung, Gebäude- und Wohnungsstatistik, Strukturerhebung

© BFS 2017

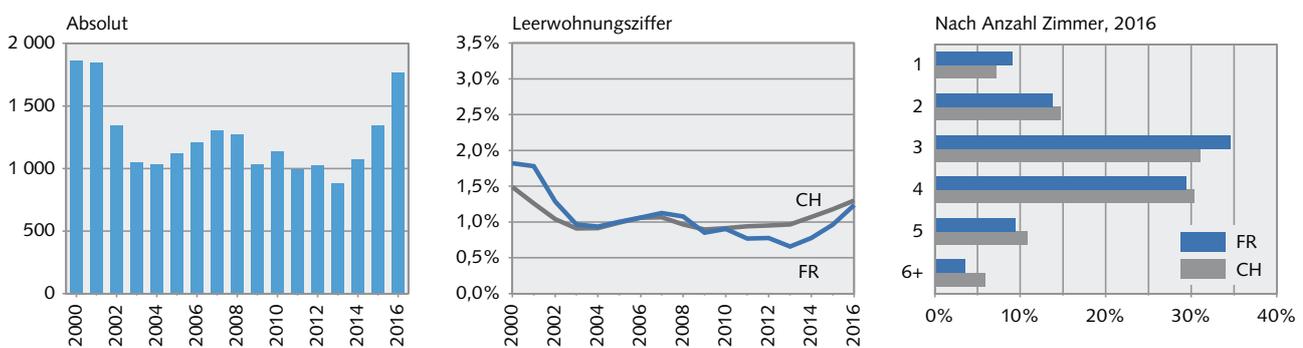
Bauinvestitionen und Wohnbautätigkeit



Quelle: BFS – Bau- und Wohnbaustatistik

© BFS 2017

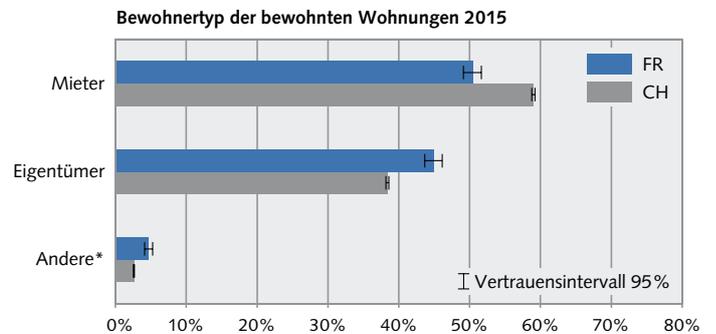
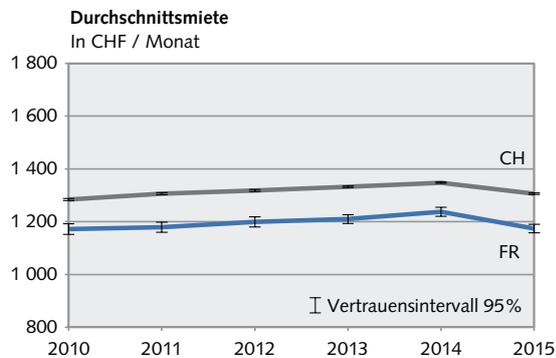
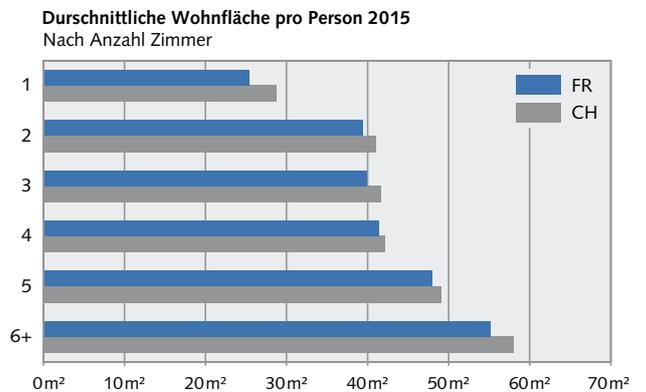
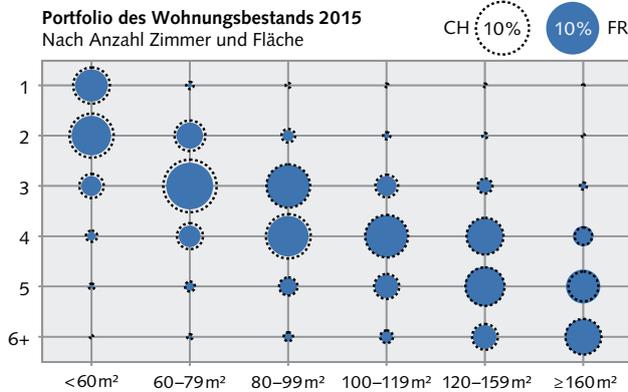
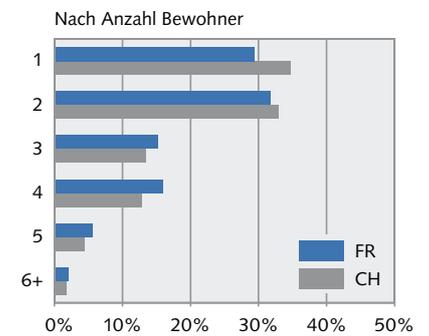
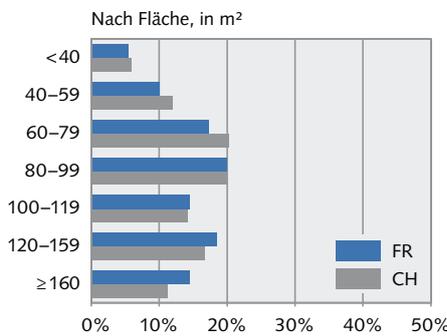
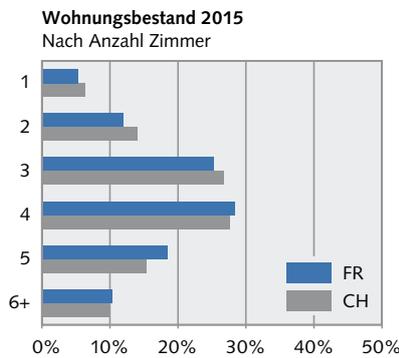
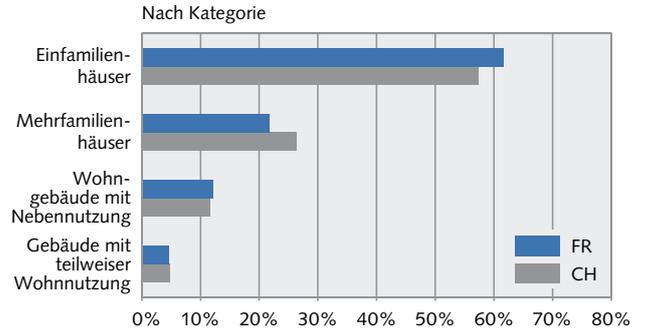
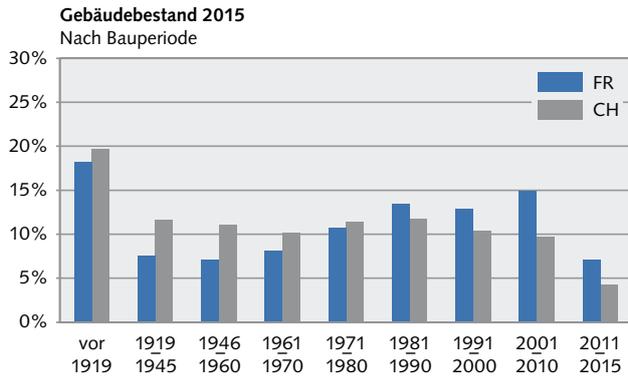
Leer stehende Wohnungen



Quelle: BFS – Leerwohnungszählung

© BFS 2017

Struktur des Gebäude- und Wohnungsparks



*Wohnung wird von einem Verwandten oder Arbeitgeber kostenlos zur Verfügung gestellt, Dienstwohnung (z. B. Abwartwohnung), Pächter/in.

Bauinvestitionen und Wohnbautätigkeit

	Einheit	2010	Entwicklung in %				
			2010–2011	2011–2012	2012–2013	2013–2014	2014–2015
Bauinvestitionen Total	Mio. CHF	1 337	-2,5%	17,9%	9,1%	-0,6%	6,4%
Tiefbau	Mio. CHF	221	11,2%	35,5%	3,9%	-13,3%	9,4%
Hochbau	Mio. CHF	1 116	-5,2%	13,8%	10,5%	2,8%	5,7%
Wohnbautätigkeit							
Neu erstellte Wohnungen	Anzahl	1 253	-4,3%	30,6%	-6,5%	14,5%	6,4%
Neu erstellte Einfamilienhäuser	Anzahl	487	-6,2%	-2,4%	-0,9%	5,2%	-19,6%

Leerwohnungszählung

	Einheit	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Leerwohnungen	Anzahl	2 399	2 603	2 491	2 373	2 736	3 044	3 478
Leerwohnungsziffer	%	1,95	2,09	1,98	1,87	2,13	2,33	2,62

Gebäude- und Wohnungsbestand

	Einheit	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Gebäudebestand	Anzahl	65 088	65 471	65 986	66 468	67 111	67 761
Wohnungsbestand	Anzahl	124 438	125 624	126 934	128 513	130 434	132 536
Wohneigentumsquote	%	48,7(±1,4)	48,7(±1,4)	48,6(±1,3)	49,6(±1,4)	49,2(±1,3)	48,8(±1,3)

Quelle: BFS – Bau- und Wohnbaustatistik, Leerwohnungszählung, Gebäude- und Wohnungsstatistik, Strukturerhebung

© BFS 2017

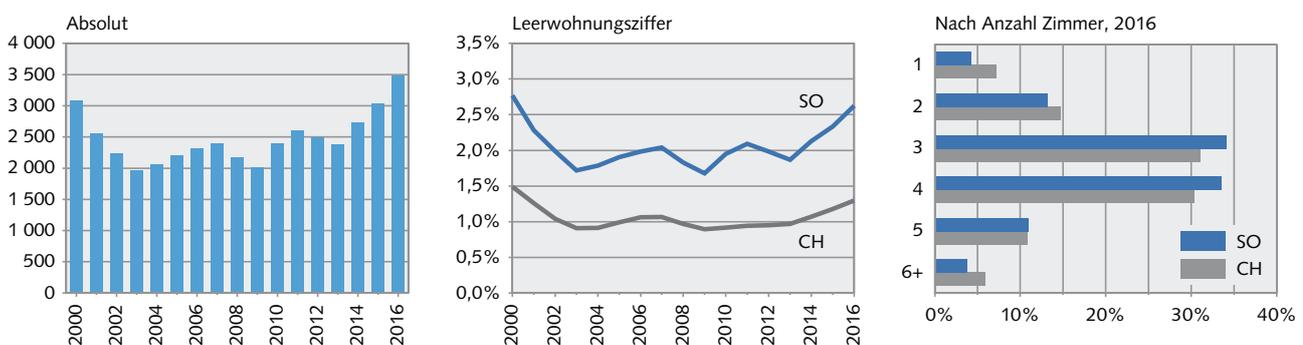
Bauinvestitionen und Wohnbautätigkeit



Quelle: BFS – Bau- und Wohnbaustatistik

© BFS 2017

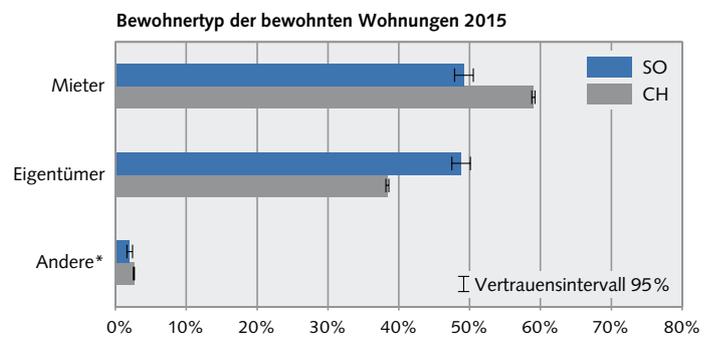
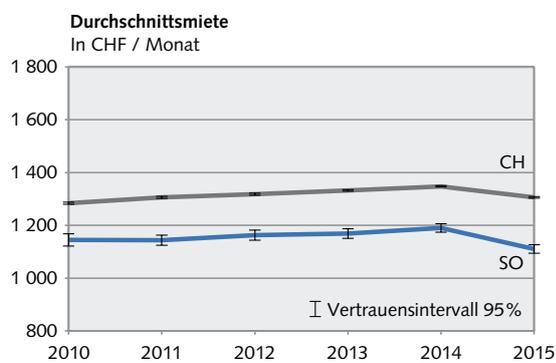
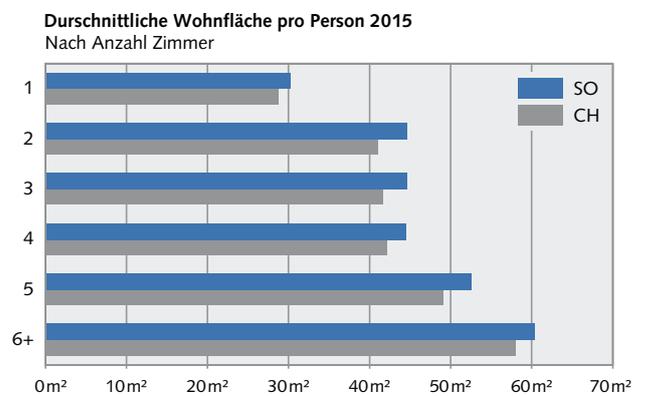
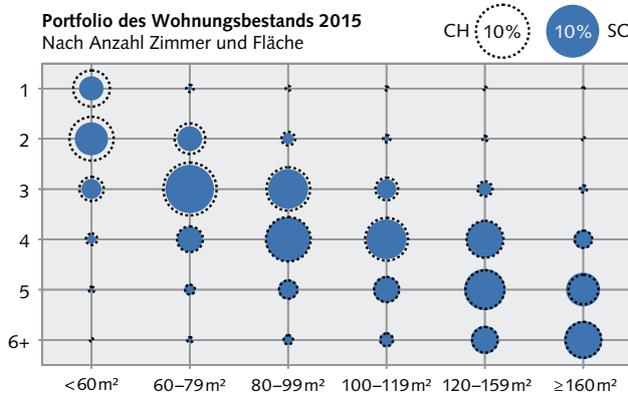
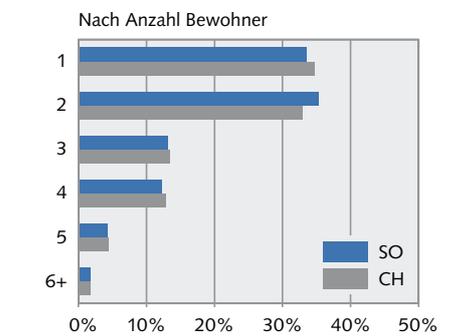
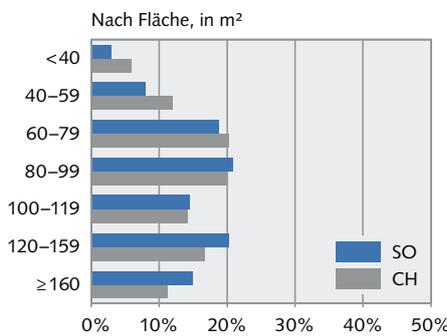
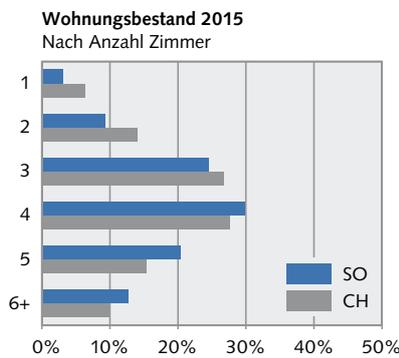
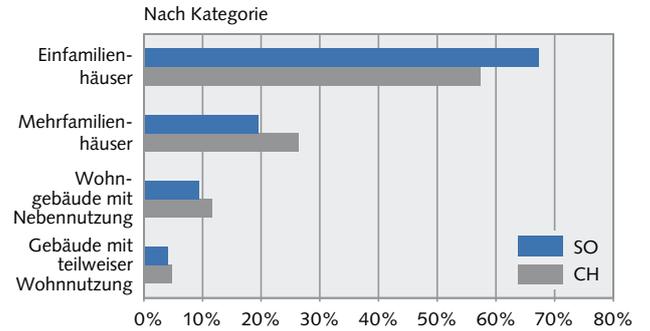
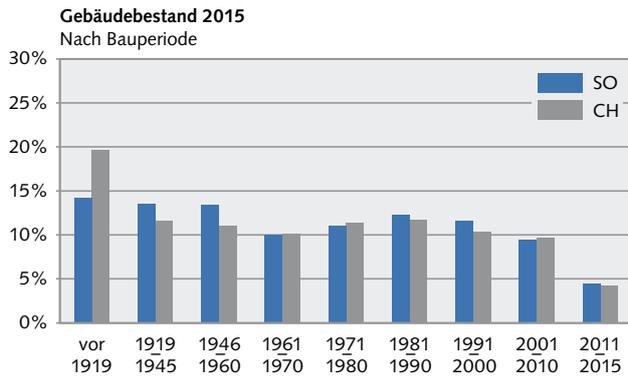
Leer stehende Wohnungen



Quelle: BFS – Leerwohnungszählung

© BFS 2017

Struktur des Gebäude- und Wohnungsparks



*Wohnung wird von einem Verwandten oder Arbeitgeber kostenlos zur Verfügung gestellt, Dienstwohnung (z. B. Abwartwohnung), Pächter/in.



Kanton Basel-Stadt

Bauinvestitionen und Wohnbautätigkeit

	Einheit	2010	Entwicklung in %				
			2010-2011	2011-2012	2012-2013	2013-2014	2014-2015
Bauinvestitionen Total	Mio. CHF	1 075	11,3%	16,8%	1,0%	17,2%	5,0%
Tiefbau	Mio. CHF	271	1,3%	12,9%	-9,2%	11,0%	-10,6%
Hochbau	Mio. CHF	804	14,6%	18,0%	3,9%	18,7%	8,6%
Wohnbautätigkeit							
Neu erstellte Wohnungen	Anzahl	372	-6,7%	-22,5%	-32,7%	108,3%	106,9%
Neu erstellte Einfamilienhäuser	Anzahl	17	-58,8%	28,6%	188,9%	-3,8%	60,0%

Leerwohnungszählung

	Einheit	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Leerwohnungen	Anzahl	783	522	500	361	245	361	452
Leerwohnungsziffer	%	0,73	0,48	0,46	0,33	0,23	0,34	0,42

Gebäude- und Wohnungsbestand

	Einheit	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Gebäudebestand	Anzahl	23 569	23 612	23 461	23 387	23 431	23 479
Wohnungsbestand	Anzahl	108 823	109 629	108 557	106 233	106 968	107 986
Wohneigentumsquote	%	14,6(±1,1)	14,9(±1,1)	14,9(±1,1)	15,3(±1,1)	16,0(±1,1)	15,5(±1,1)

Quelle: BFS – Bau- und Wohnbaustatistik, Leerwohnungszählung, Gebäude- und Wohnungsstatistik, Strukturerhebung

© BFS 2017

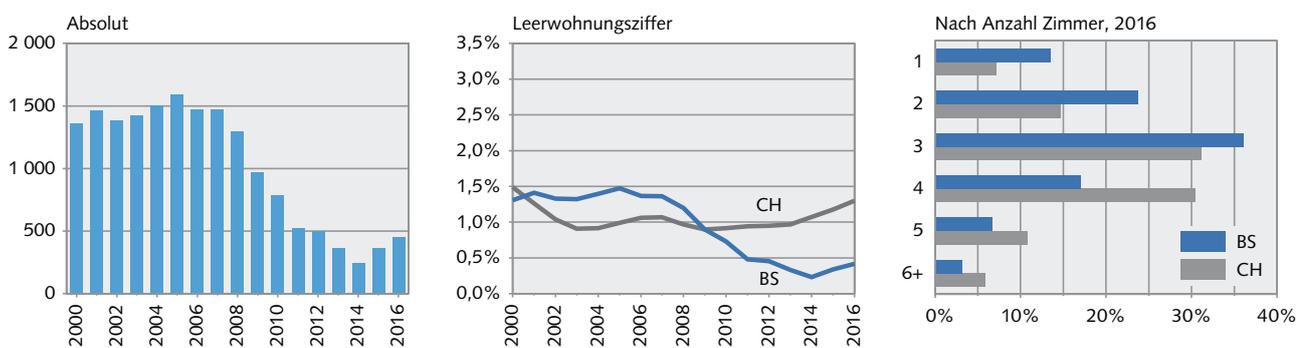
Bauinvestitionen und Wohnbautätigkeit



Quelle: BFS – Bau- und Wohnbaustatistik

© BFS 2017

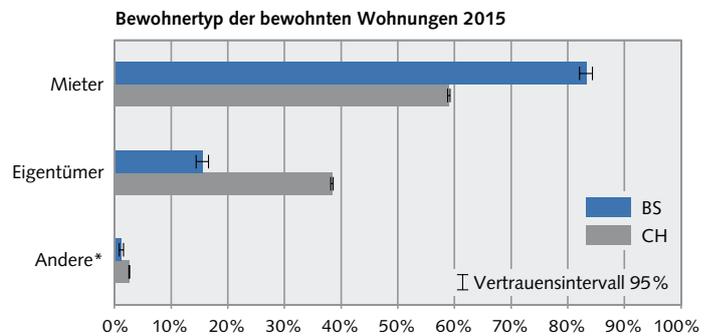
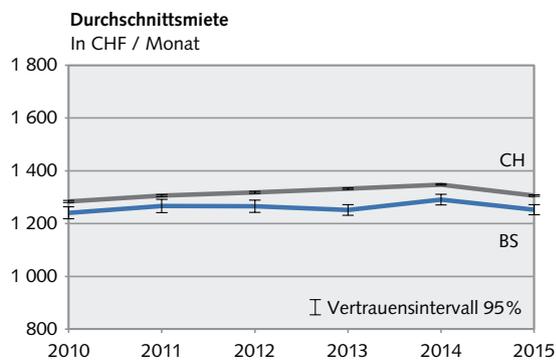
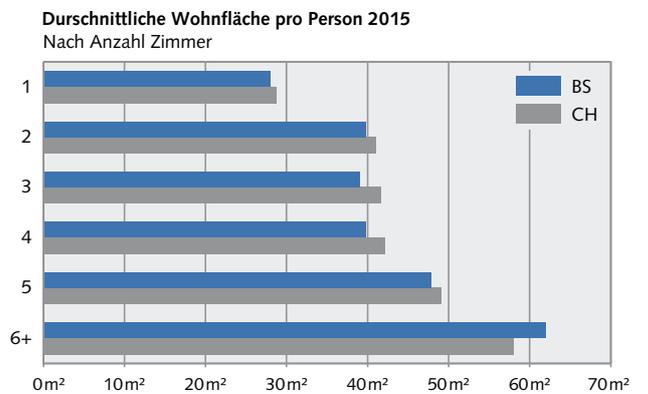
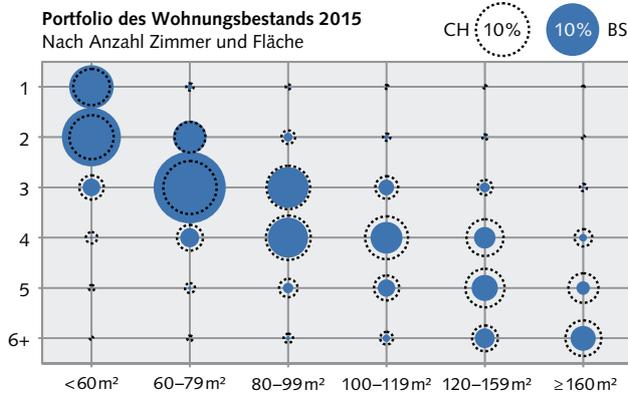
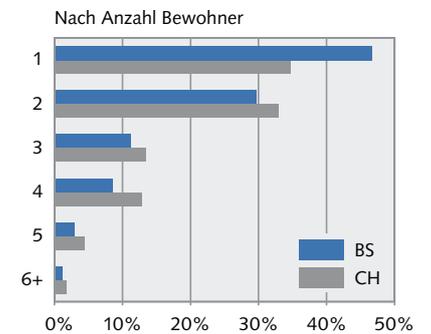
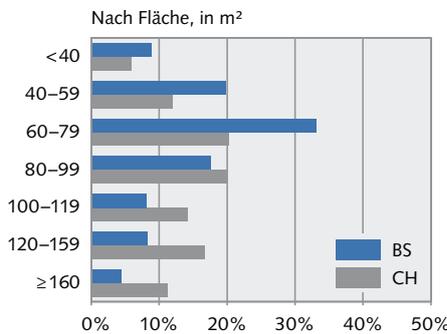
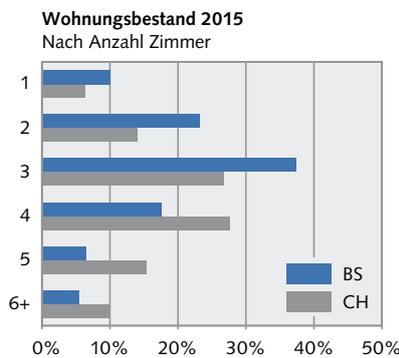
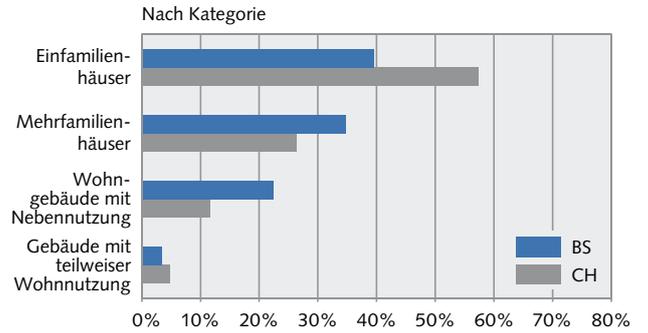
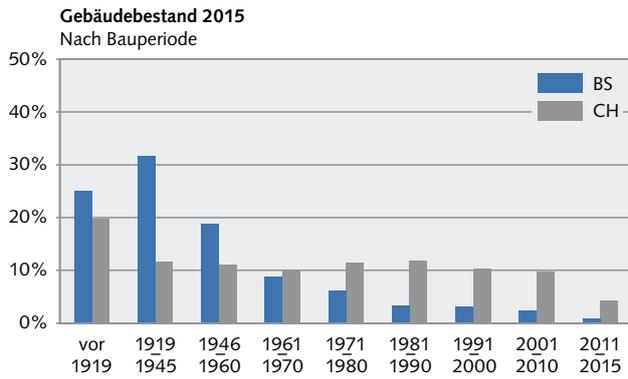
Leer stehende Wohnungen



Quelle: BFS – Leerwohnungszählung

© BFS 2017

Struktur des Gebäude- und Wohnungsparks



*Wohnung wird von einem Verwandten oder Arbeitgeber kostenlos zur Verfügung gestellt, Dienstwohnung (z. B. Abwartwohnung), Pächter/in.



Kanton Basel-Landschaft

Bauinvestitionen und Wohnbautätigkeit

	Einheit	2010	Entwicklung in %				
			2010–2011	2011–2012	2012–2013	2013–2014	2014–2015
Bauinvestitionen Total	Mio. CHF	1 788	-1,4%	-15,3%	22,9%	2,4%	-4,5%
Tiefbau	Mio. CHF	278	-48,7%	-8,0%	89,0%	-16,1%	-5,4%
Hochbau	Mio. CHF	1 510	7,3%	-15,9%	16,5%	5,3%	-4,4%
Wohnbautätigkeit							
Neu erstellte Wohnungen	Anzahl	1 266	-10,2%	-20,5%	19,1%	11,0%	40,3%
Neu erstellte Einfamilienhäuser	Anzahl	390	-10,0%	0,0%	-15,4%	-16,8%	21,1%

Leerwohnungszählung

	Einheit	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Leerwohnungen	Anzahl	595	572	589	492	427	528	645
Leerwohnungsziffer	%	0,46	0,44	0,44	0,37	0,32	0,39	0,47

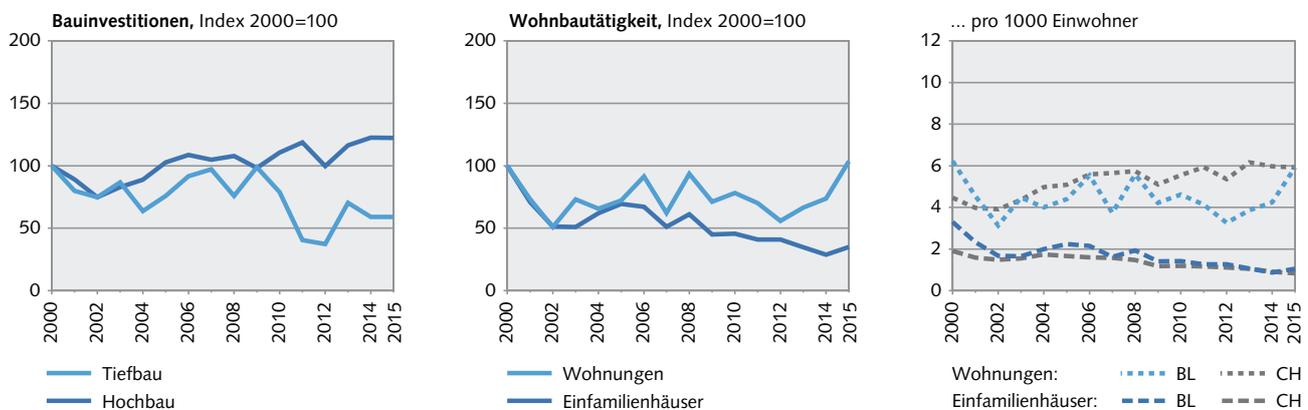
Gebäude- und Wohnungsbestand

	Einheit	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Gebäudebestand	Anzahl	64 456	64 882	65 340	65 565	65 569	65 532
Wohnungsbestand	Anzahl	131 397	132 610	133 675	134 650	135 680	136 616
Wohneigentumsquote	%	44,9 (± 1,3)	45,1 (± 1,3)	45,2 (± 1,3)	45,4 (± 1,3)	45,4 (± 1,3)	45,8 (± 1,3)

Quelle: BFS – Bau- und Wohnbaustatistik, Leerwohnungszählung, Gebäude- und Wohnungsstatistik, Strukturerhebung

© BFS 2017

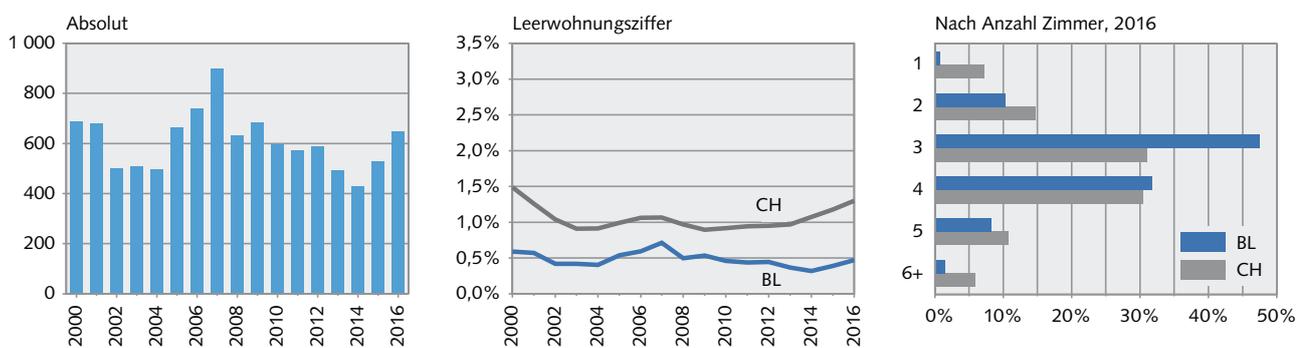
Bauinvestitionen und Wohnbautätigkeit



Quelle: BFS – Bau- und Wohnbaustatistik

© BFS 2017

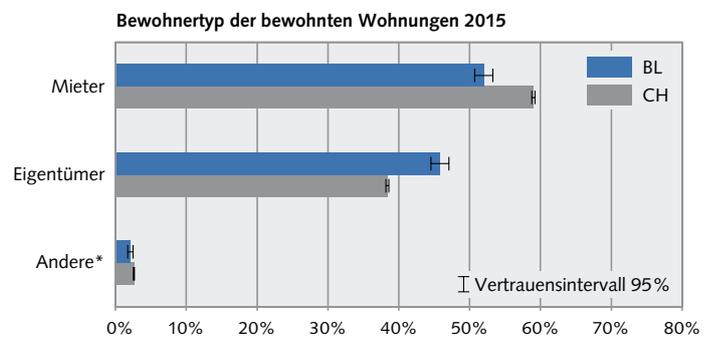
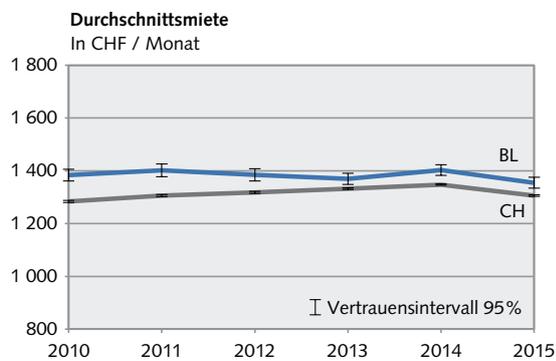
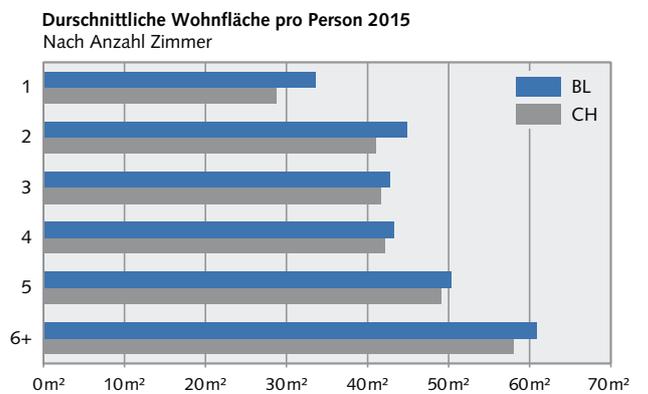
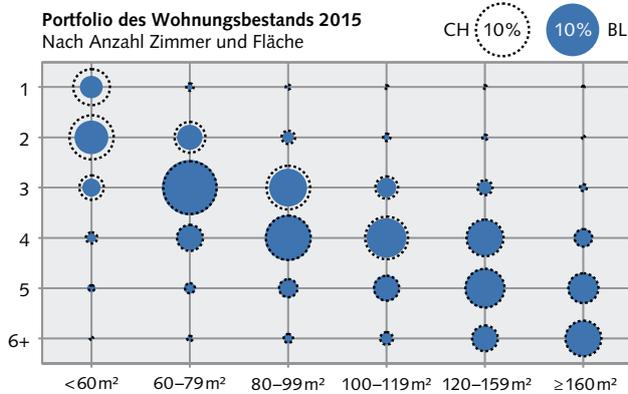
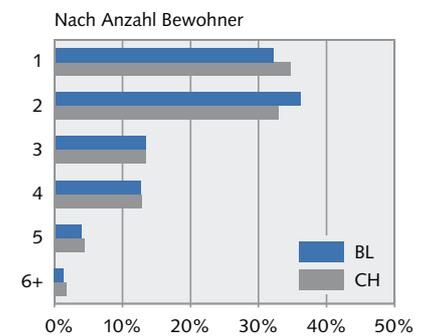
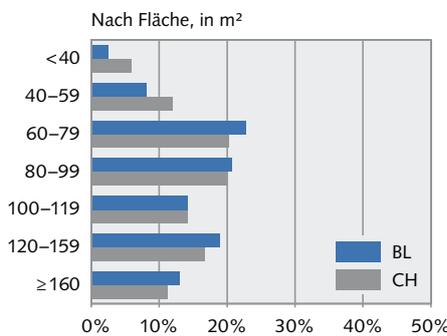
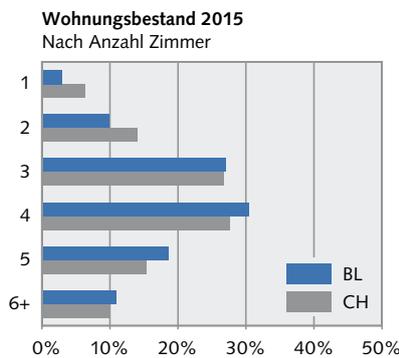
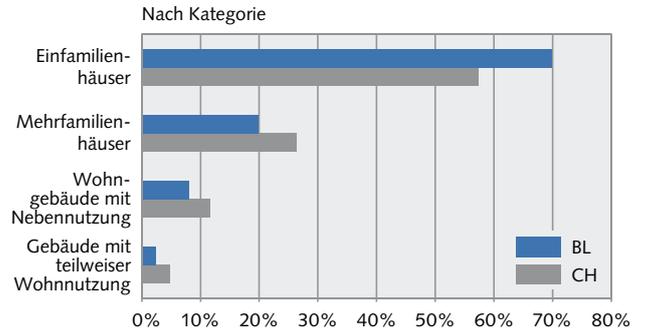
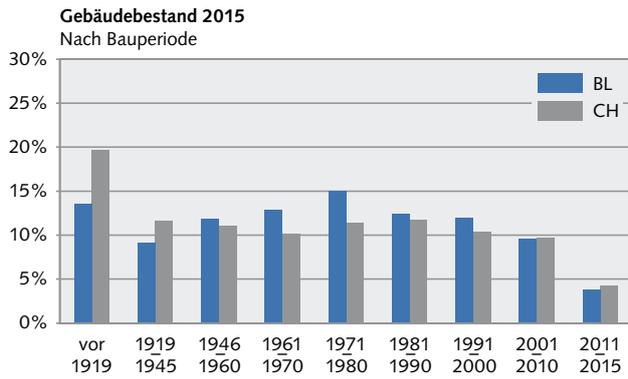
Leer stehende Wohnungen



Quelle: BFS – Leerwohnungszählung

© BFS 2017

Struktur des Gebäude- und Wohnungsparks



*Wohnung wird von einem Verwandten oder Arbeitgeber kostenlos zur Verfügung gestellt, Dienstwohnung (z. B. Abwartwohnung), Pächter/in.



Kanton Schaffhausen

Bauinvestitionen und Wohnbautätigkeit

	Einheit	2010	Entwicklung in %				
			2010–2011	2011–2012	2012–2013	2013–2014	2014–2015
Bauinvestitionen Total	Mio. CHF	471	-2,7%	-2,4%	5,1%	-12,9%	10,8%
Tiefbau	Mio. CHF	52	40,4%	33,3%	-32,8%	-3,8%	10,7%
Hochbau	Mio. CHF	419	-8,1%	-9,2%	15,7%	-14,3%	10,8%
Wohnbautätigkeit							
Neu erstellte Wohnungen	Anzahl	364	1,4%	-27,9%	95,1%	-18,3%	-19,6%
Neu erstellte Einfamilienhäuser	Anzahl	114	40,4%	-20,0%	7,0%	-16,8%	-38,6%

Leerwohnungszählung

	Einheit	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Leerwohnungen	Anzahl	411	399	415	449	457	548	686
Leerwohnungsziffer	%	1,09	1,04	1,07	1,15	1,15	1,36	1,68

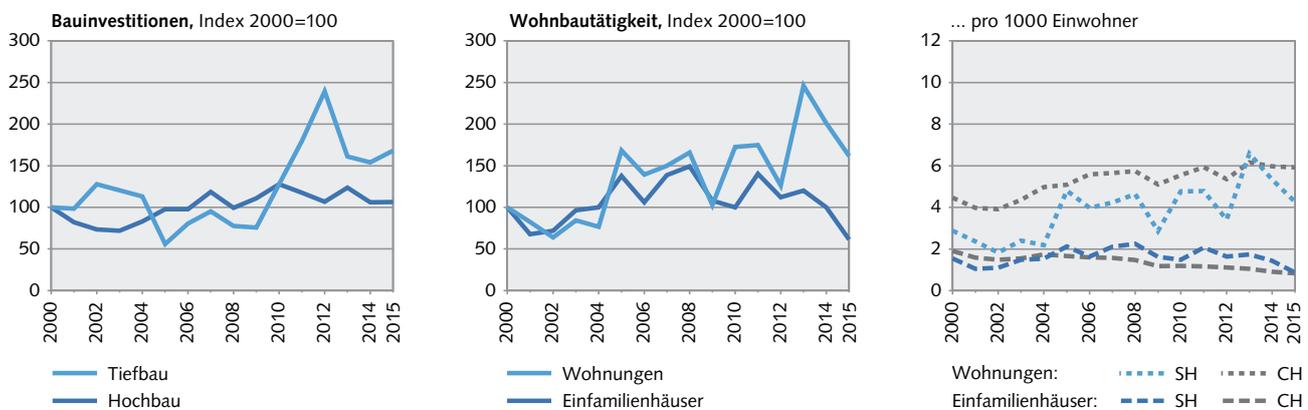
Gebäude- und Wohnungsbestand

	Einheit	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Gebäudebestand	Anzahl	17 816	18 010	18 123	18 295	18 460	18 598
Wohnungsbestand	Anzahl	38 292	38 854	39 100	39 573	40 294	40 807
Wohneigentumsquote	%	41,9(±2,5)	44,8(±2,5)	42,5(±2,3)	43,4(±2,5)	42,5(±2,4)	44,6(±2,4)

Quelle: BFS – Bau- und Wohnbaustatistik, Leerwohnungszählung, Gebäude- und Wohnungsstatistik, Strukturerhebung

© BFS 2017

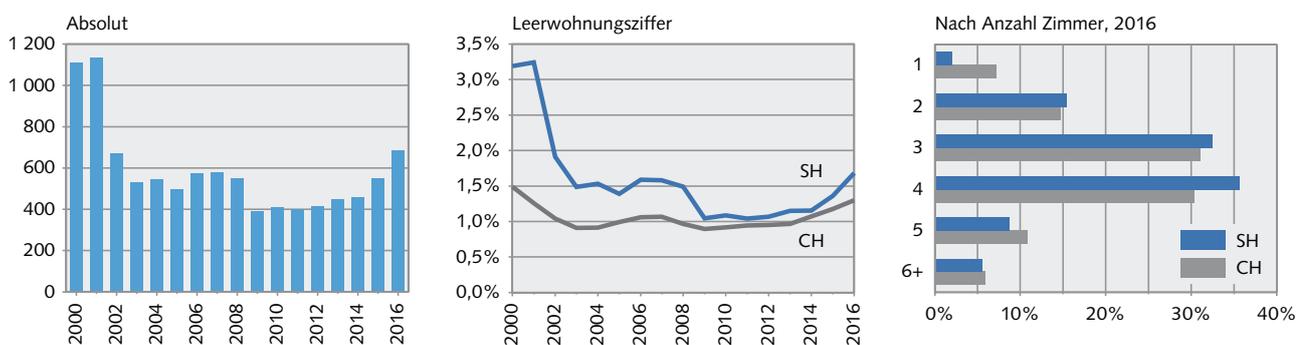
Bauinvestitionen und Wohnbautätigkeit



Quelle: BFS – Bau- und Wohnbaustatistik

© BFS 2017

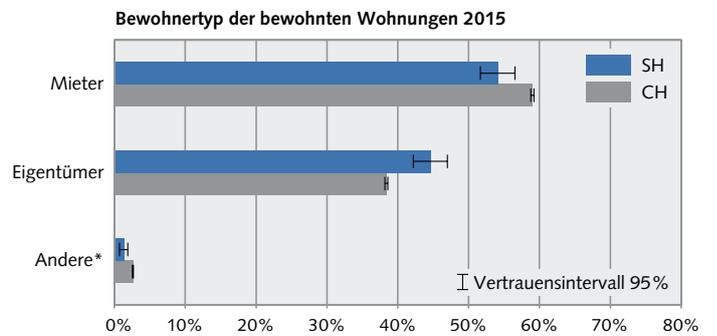
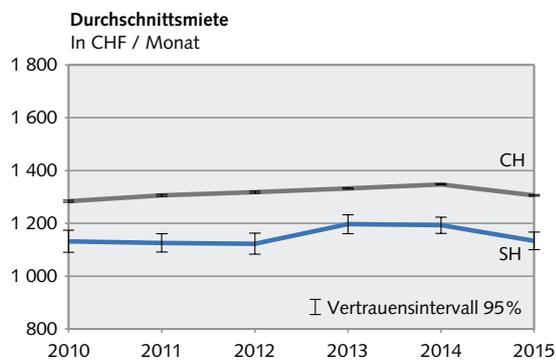
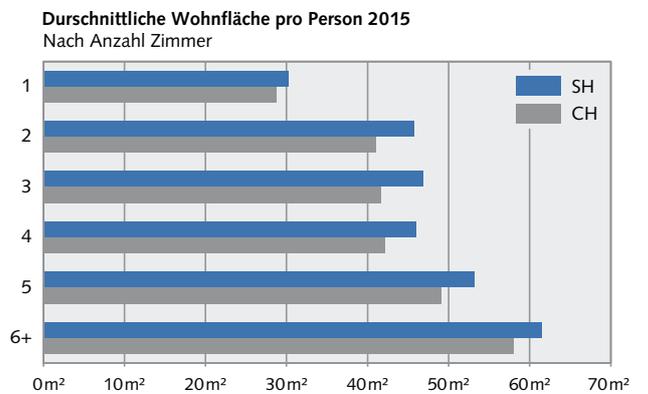
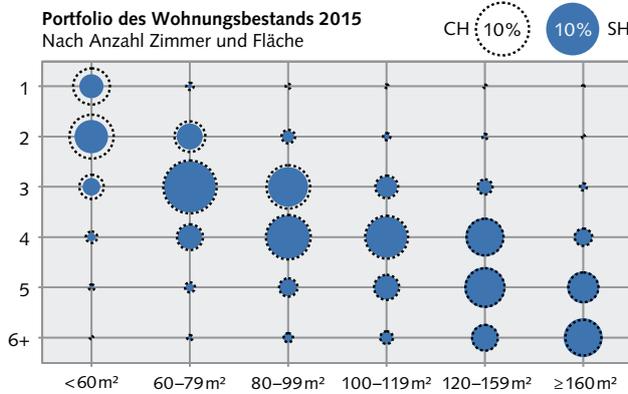
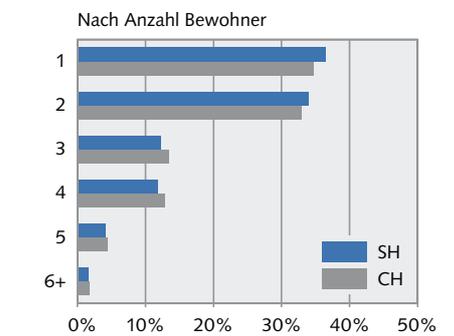
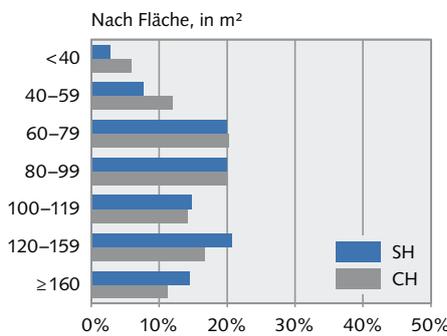
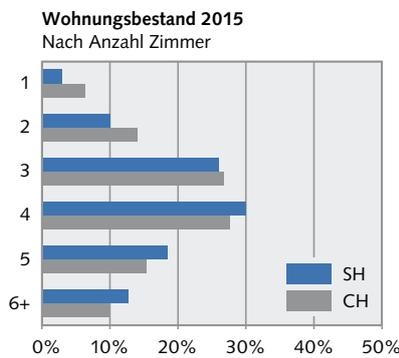
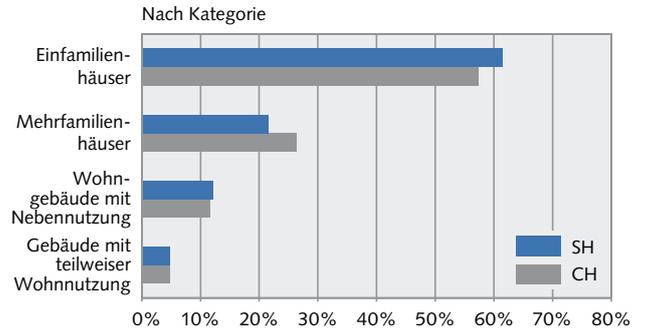
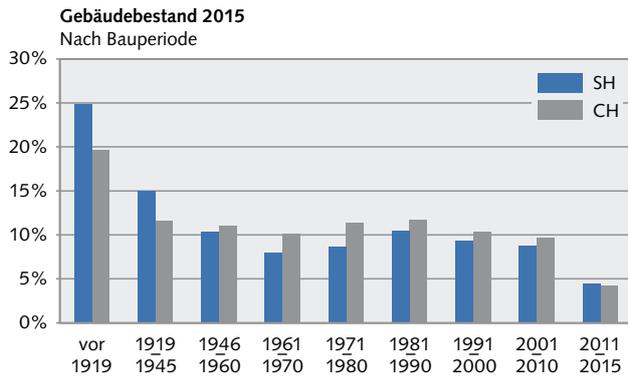
Leer stehende Wohnungen



Quelle: BFS – Leerwohnungszählung

© BFS 2017

Struktur des Gebäude- und Wohnungsparks



*Wohnung wird von einem Verwandten oder Arbeitgeber kostenlos zur Verfügung gestellt, Dienstwohnung (z. B. Abwartwohnung), Pächter/in.



Kanton Appenzel Ausserrhodens

Bauinvestitionen und Wohnbautätigkeit

	Einheit	2010	Entwicklung in %				
			2010-2011	2011-2012	2012-2013	2013-2014	2014-2015
Bauinvestitionen Total	Mio. CHF	302	15,0%	19,2%	-2,9%	-3,0%	-4,2%
Tiefbau	Mio. CHF	47	-4,2%	8,4%	10,5%	4,8%	-0,3%
Hochbau	Mio. CHF	256	18,5%	20,8%	-4,6%	-4,2%	-4,9%
Wohnbautätigkeit							
Neu erstellte Wohnungen	Anzahl	124	128,2%	-29,0%	73,1%	-11,8%	-27,4%
Neu erstellte Einfamilienhäuser	Anzahl	63	-27,0%	8,7%	54,0%	-35,1%	-16,0%

Leerwohnungszählung

	Einheit	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Leerwohnungen	Anzahl	325	534	452	459	502	549	562
Leerwohnungsziffer	%	1,22	1,99	1,67	1,68	1,81	1,96	1,99

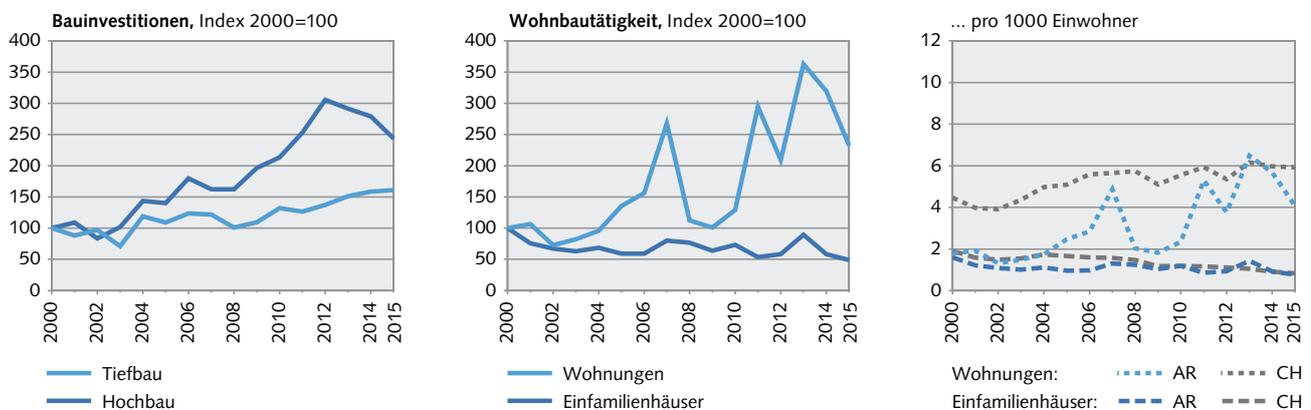
Gebäude- und Wohnungsbestand

	Einheit	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Gebäudebestand	Anzahl	15 654	15 733	15 792	15 882	15 978	16 023
Wohnungsbestand	Anzahl	26 787	27 115	27 362	27 692	28 023	28 235
Wohneigentumsquote	%	46,9(±3,1)	48,5(±3,1)	45,6(±2,9)	49,5(±3,2)	49,1(±3,0)	50,4(±3,0)

Quelle: BFS – Bau- und Wohnbaustatistik, Leerwohnungszählung, Gebäude- und Wohnungsstatistik, Strukturerhebung

© BFS 2017

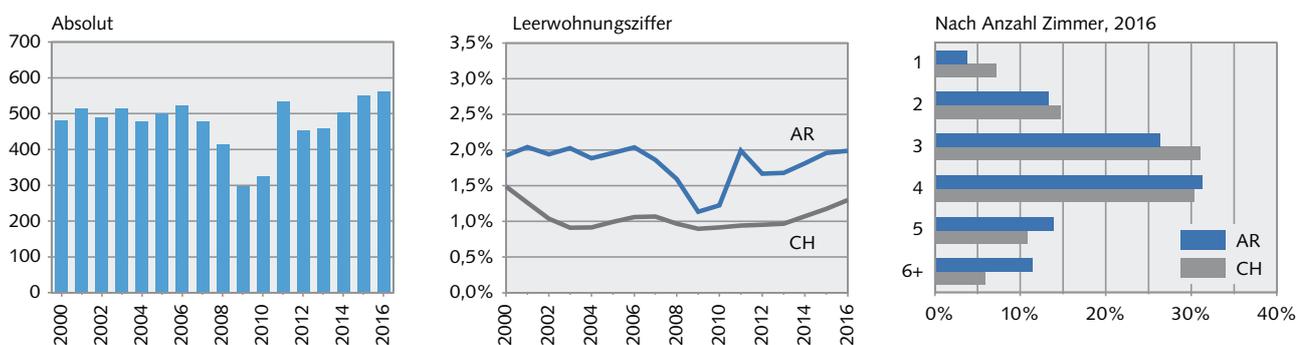
Bauinvestitionen und Wohnbautätigkeit



Quelle: BFS – Bau- und Wohnbaustatistik

© BFS 2017

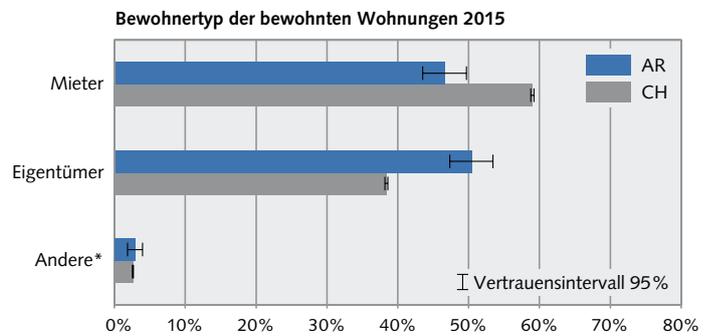
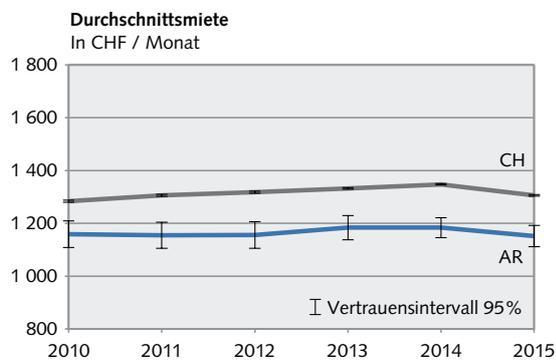
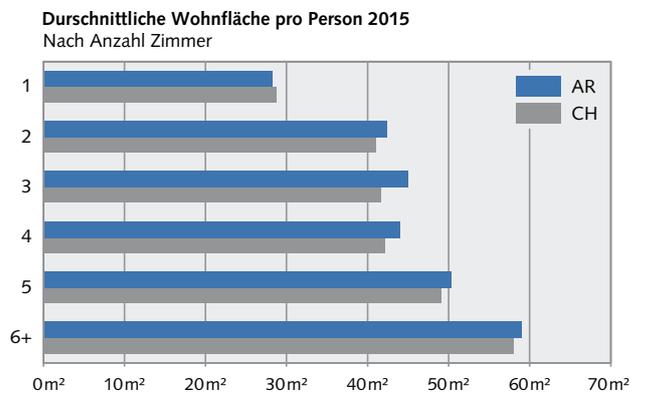
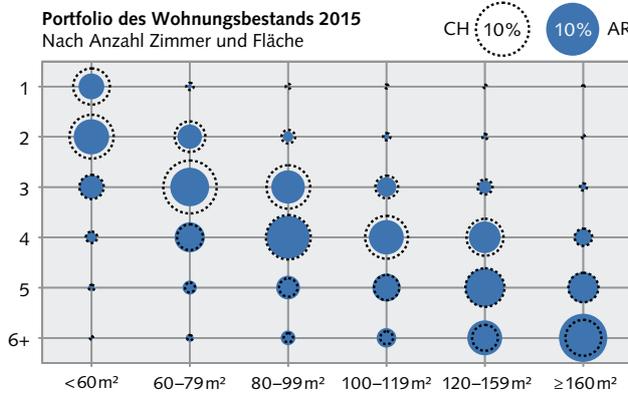
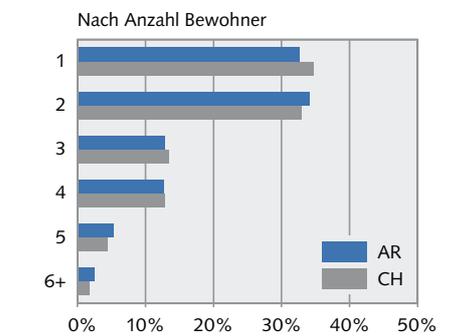
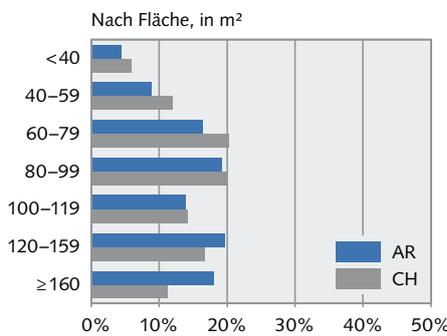
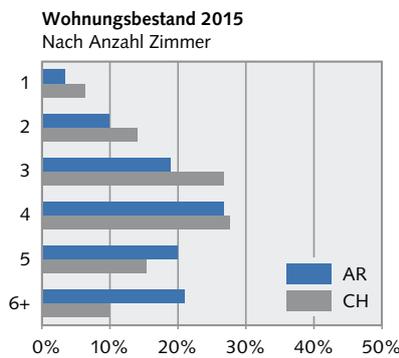
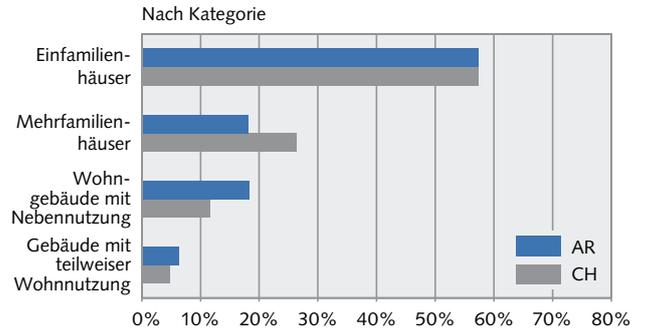
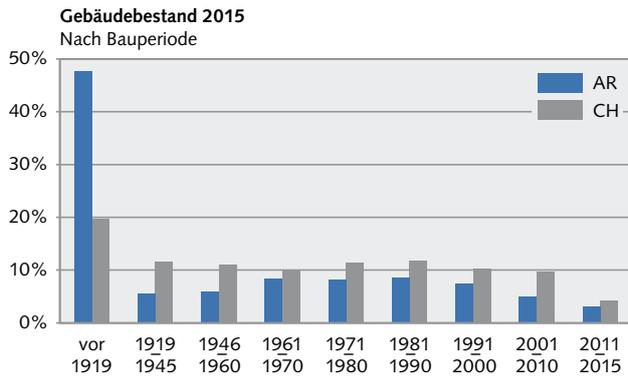
Leer stehende Wohnungen



Quelle: BFS – Leerwohnungszählung

© BFS 2017

Struktur des Gebäude- und Wohnungsparks



*Wohnung wird von einem Verwandten oder Arbeitgeber kostenlos zur Verfügung gestellt, Dienstwohnung (z. B. Abwartwohnung), Pächter/in.



Kanton Appenzel Innerrhoden

Bauinvestitionen und Wohnbautätigkeit

	Einheit	2010	Entwicklung in %				
			2010–2011	2011–2012	2012–2013	2013–2014	2014–2015
Bauinvestitionen Total	Mio. CHF	78	21,6%	-23,5%	25,6%	33,8%	-12,2%
Tiefbau	Mio. CHF	12	29,9%	-35,9%	-17,7%	40,9%	-10,6%
Hochbau	Mio. CHF	67	20,2%	-21,1%	32,4%	33,1%	-12,3%
Wohnbautätigkeit							
Neu erstellte Wohnungen	Anzahl	47	68,1%	-39,2%	16,7%	-5,4%	173,6%
Neu erstellte Einfamilienhäuser	Anzahl	25	24,0%	-54,8%	135,7%	-57,6%	107,1%

Leerwohnungszählung

	Einheit	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Leerwohnungen	Anzahl	73	50	62	88	82	63	282
Leerwohnungsziffer	%	1,08	0,72	0,86	1,21	1,12	0,83	3,63

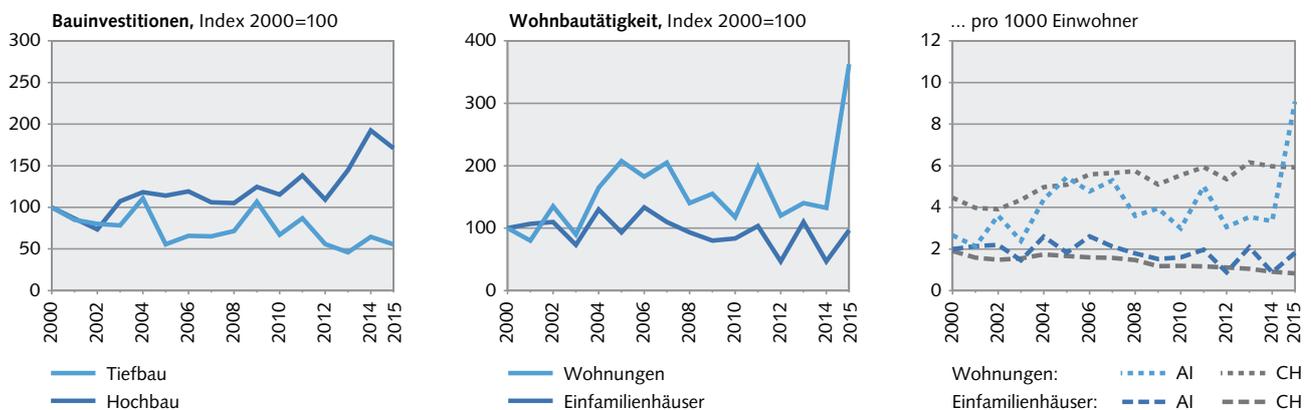
Gebäude- und Wohnungsbestand

	Einheit	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Gebäudebestand	Anzahl	4 794	4 849	4 888	4 917	5 143	5 184
Wohnungsbestand	Anzahl	6 947	7 172	7 285	7 352	7 586	7 769
Wohneigentumsquote	%	51,6(±6,2)	50,6(±6,2)	52,8(±6,3)	52,2(±6,1)	57,0(±5,8)	53,3(±6,3)

Quelle: BFS – Bau- und Wohnbaustatistik, Leerwohnungszählung, Gebäude- und Wohnungsstatistik, Strukturerhebung

© BFS 2017

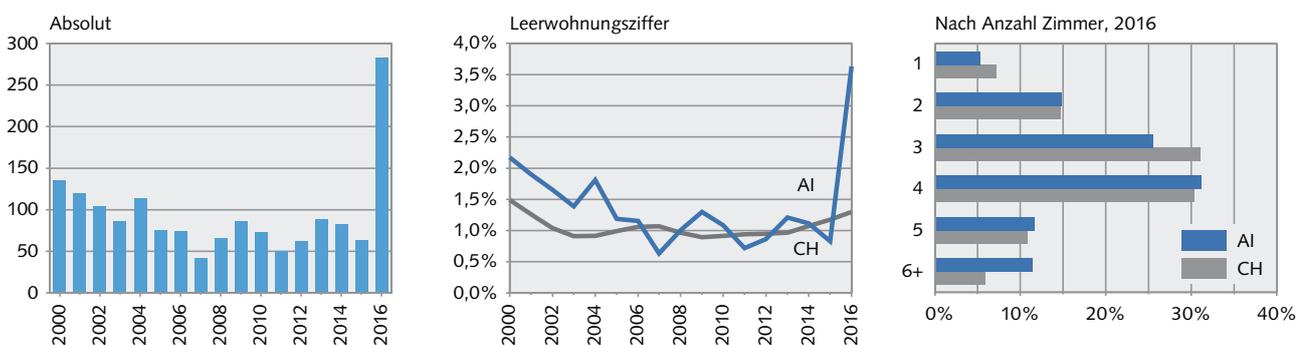
Bauinvestitionen und Wohnbautätigkeit



Quelle: BFS – Bau- und Wohnbaustatistik

© BFS 2017

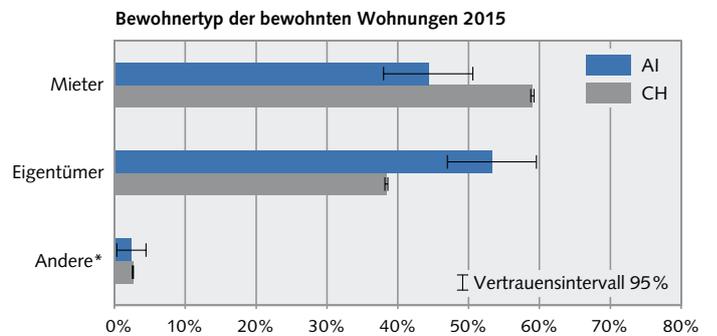
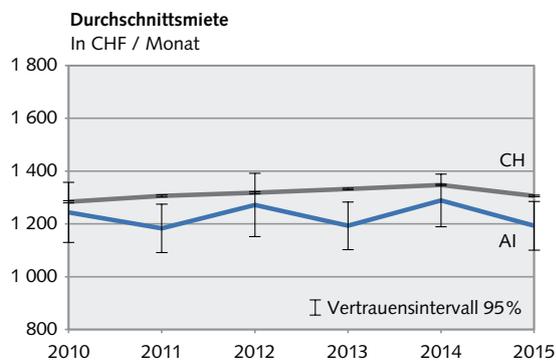
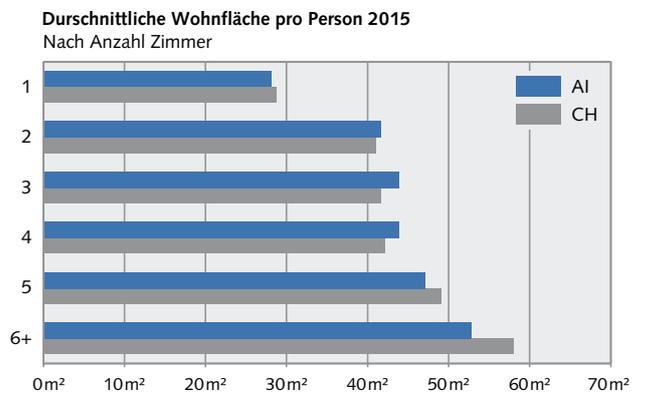
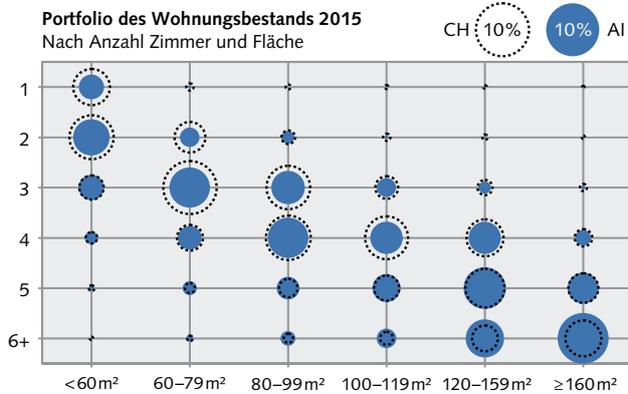
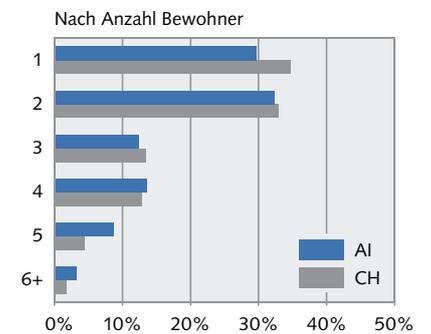
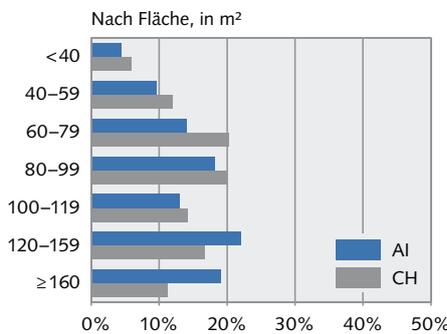
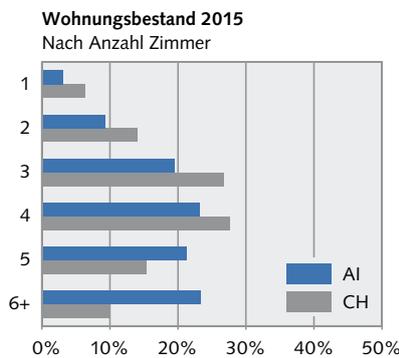
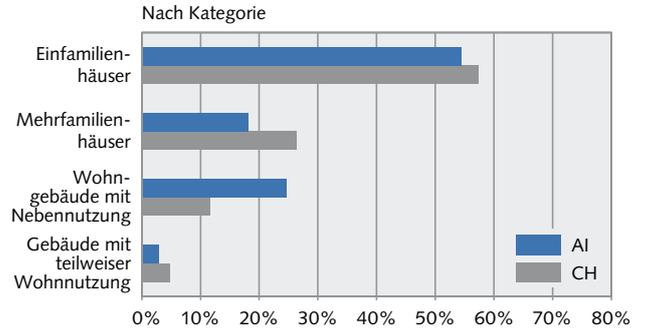
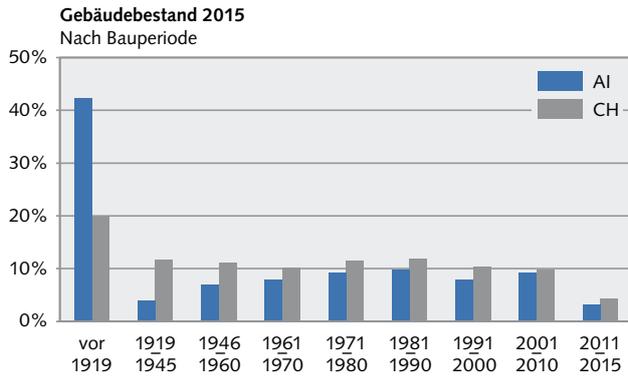
Leer stehende Wohnungen



Quelle: BFS – Leerwohnungszählung

© BFS 2017

Struktur des Gebäude- und Wohnungsparks



*Wohnung wird von einem Verwandten oder Arbeitgeber kostenlos zur Verfügung gestellt, Dienstwohnung (z. B. Abwartwohnung), Pächter/in.



Kanton St. Gallen

Bauinvestitionen und Wohnbautätigkeit

	Einheit	2010	Entwicklung in %				
			2010-2011	2011-2012	2012-2013	2013-2014	2014-2015
Bauinvestitionen Total	Mio. CHF	2 677	3,1%	8,2%	-6,9%	-6,4%	8,9%
Tiefbau	Mio. CHF	325	-4,8%	41,6%	-22,4%	-7,8%	-1,9%
Hochbau	Mio. CHF	2 352	4,2%	4,0%	-4,2%	-6,2%	10,5%
Wohnbautätigkeit							
Neu erstellte Wohnungen	Anzahl	2 576	4,2%	7,9%	18,3%	-15,6%	-24,2%
Neu erstellte Einfamilienhäuser	Anzahl	687	-10,2%	-5,8%	11,7%	-25,0%	-22,2%

Leerwohnungszählung

	Einheit	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Leerwohnungen	Anzahl	3 381	3 398	3 442	3 607	3 950	4 394	4 412
Leerwohnungsziffer	%	1,47	1,46	1,46	1,51	1,63	1,79	1,77

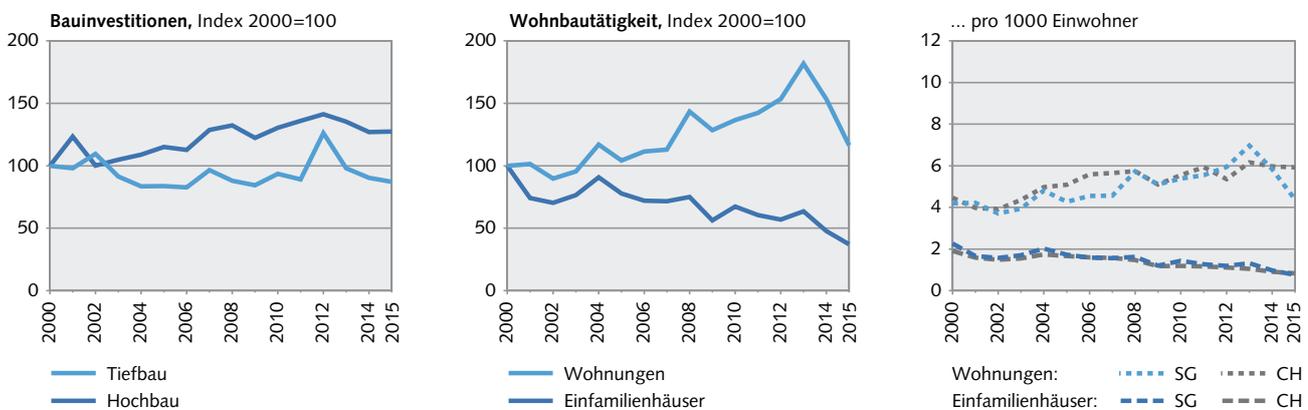
Gebäude- und Wohnungsbestand

	Einheit	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Gebäudebestand	Anzahl	107 902	108 796	109 629	110 578	111 383	112 030
Wohnungsbestand	Anzahl	232 488	235 801	238 537	242 841	246 061	248 854
Wohneigentumsquote	%	40,6(±1,0)	41,1(±1,0)	41,0(±0,9)	41,5(±1,0)	41,2(±1,0)	43,0(±1,0)

Quelle: BFS – Bau- und Wohnbaustatistik, Leerwohnungszählung, Gebäude- und Wohnungsstatistik, Strukturerhebung

© BFS 2017

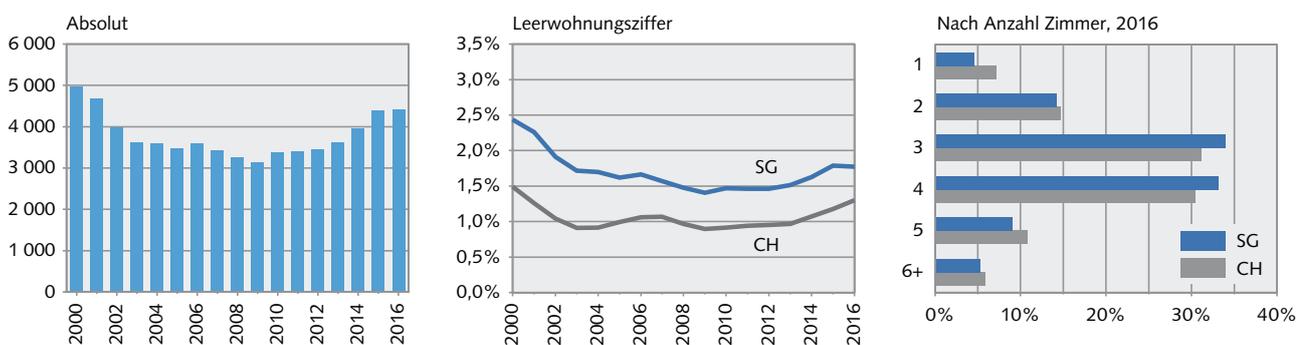
Bauinvestitionen und Wohnbautätigkeit



Quelle: BFS – Bau- und Wohnbaustatistik

© BFS 2017

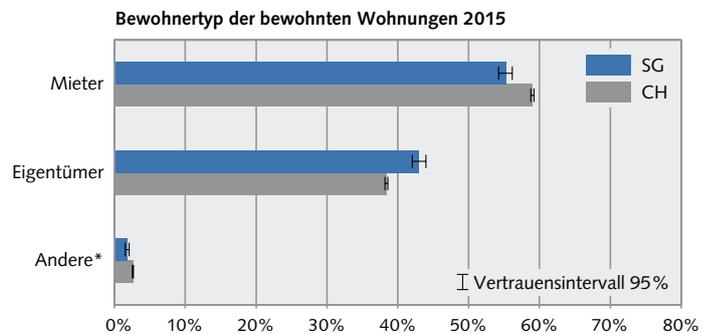
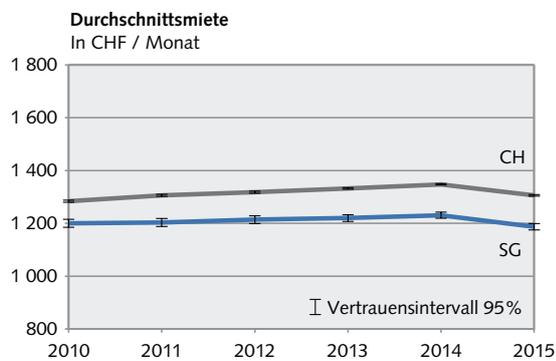
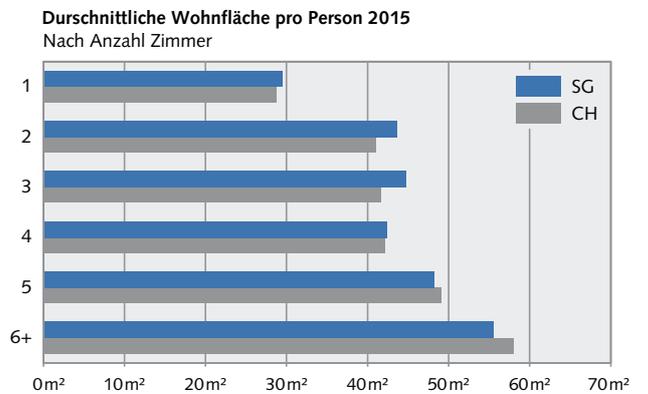
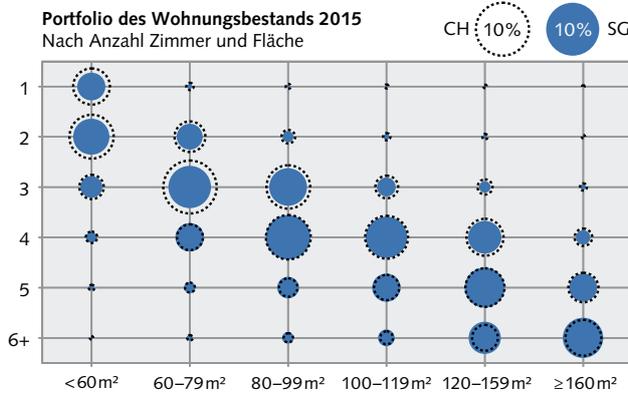
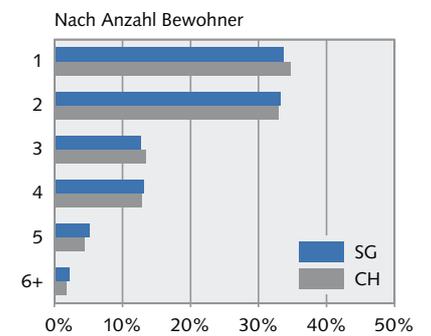
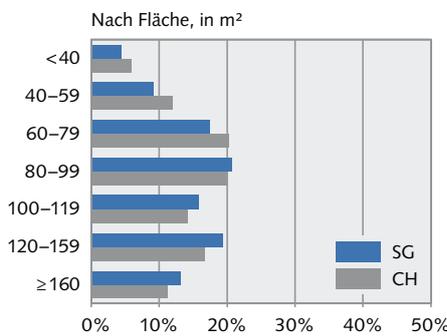
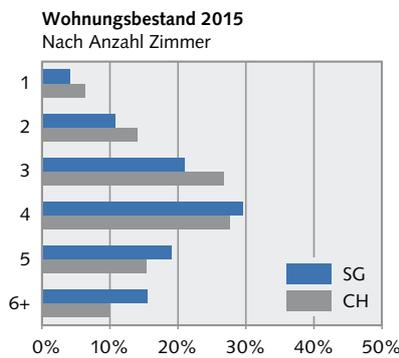
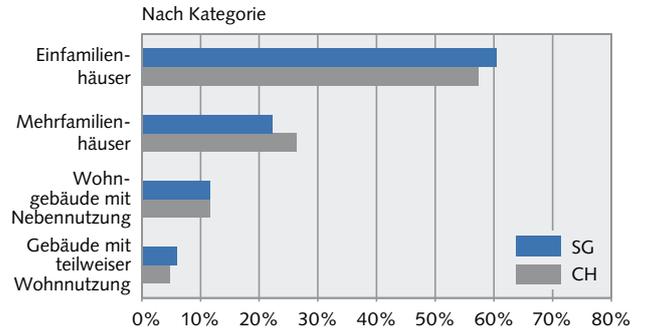
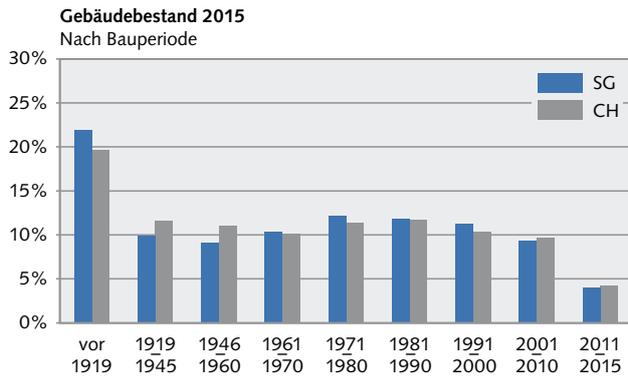
Leer stehende Wohnungen



Quelle: BFS – Leerwohnungszählung

© BFS 2017

Struktur des Gebäude- und Wohnungsparks



*Wohnung wird von einem Verwandten oder Arbeitgeber kostenlos zur Verfügung gestellt, Dienstwohnung (z. B. Abwartwohnung), Pächter/in.



Kanton Graubünden

Bauinvestitionen und Wohnbautätigkeit

	Einheit	2010	Entwicklung in %				
			2010-2011	2011-2012	2012-2013	2013-2014	2014-2015
Bauinvestitionen Total	Mio. CHF	2 257	6,2%	6,6%	-5,1%	-2,4%	-4,0%
Tiefbau	Mio. CHF	638	-12,2%	21,4%	-26,8%	14,6%	6,9%
Hochbau	Mio. CHF	1 619	13,4%	2,0%	2,8%	-6,8%	-7,6%
Wohnbautätigkeit							
Neu erstellte Wohnungen	Anzahl	1 499	9,2%	2,4%	36,0%	-22,1%	0,2%
Neu erstellte Einfamilienhäuser	Anzahl	255	5,9%	28,5%	-25,9%	-14,0%	27,1%

Leerwohnungszählung

	Einheit	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Leerwohnungen	Anzahl	1 189	1 428	1 538	1 486	1 935	2 231	2 567
Leerwohnungsziffer	%	0,77	0,91	0,98	0,93	1,19	1,36	1,53

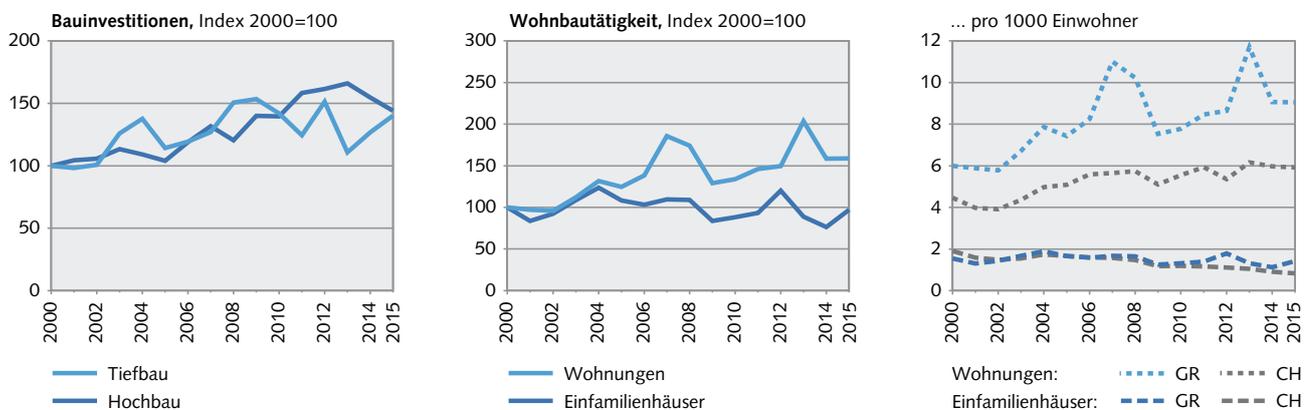
Gebäude- und Wohnungsbestand

	Einheit	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Gebäudebestand	Anzahl	62 522	63 043	63 650	64 462	65 166	67 207
Wohnungsbestand	Anzahl	156 144	157 646	159 070	162 019	164 389	167 599
Wohneigentumsquote	%	45,4 (± 1,7)	43,8 (± 1,6)	43,3 (± 1,6)	44,7 (± 1,6)	44,8 (± 1,6)	46,0 (± 1,6)

Quelle: BFS – Bau- und Wohnbaustatistik, Leerwohnungszählung, Gebäude- und Wohnungsstatistik, Strukturerhebung

© BFS 2017

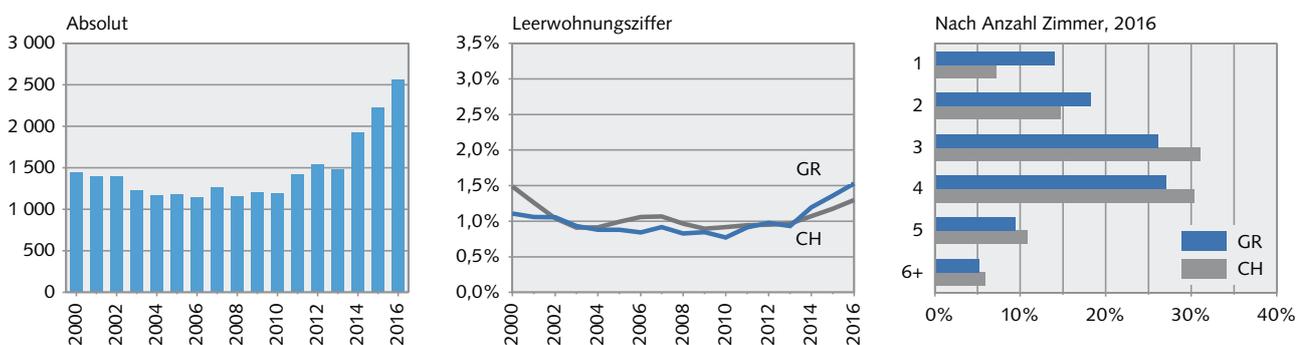
Bauinvestitionen und Wohnbautätigkeit



Quelle: BFS – Bau- und Wohnbaustatistik

© BFS 2017

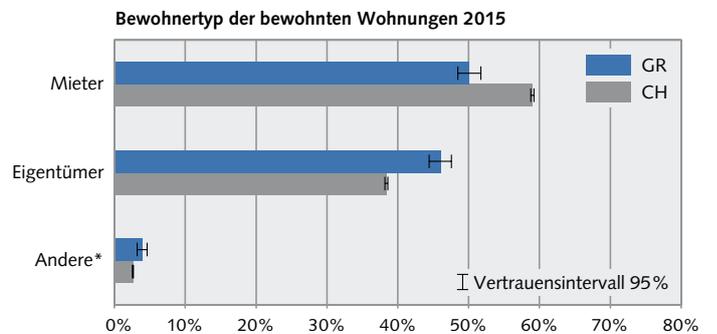
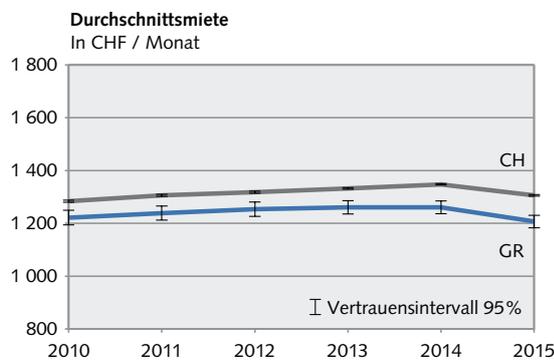
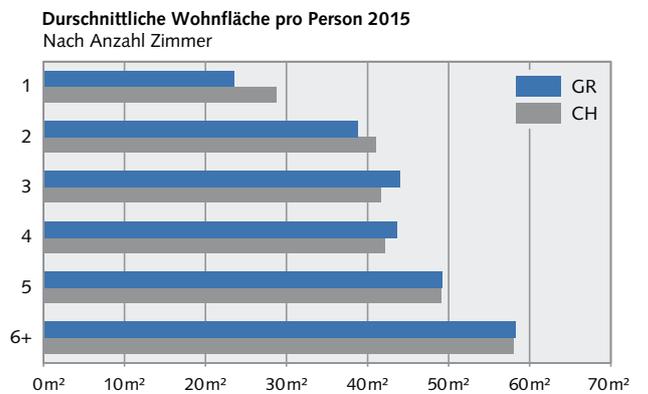
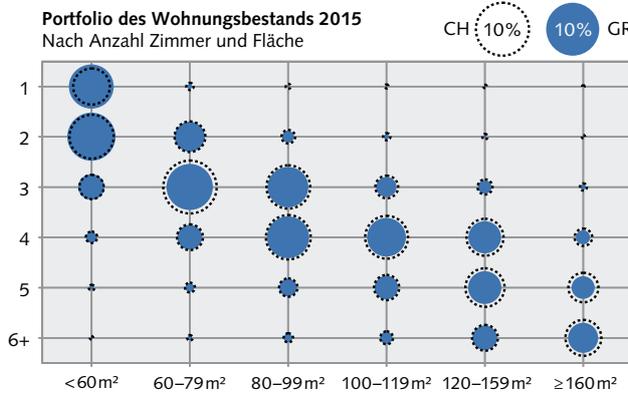
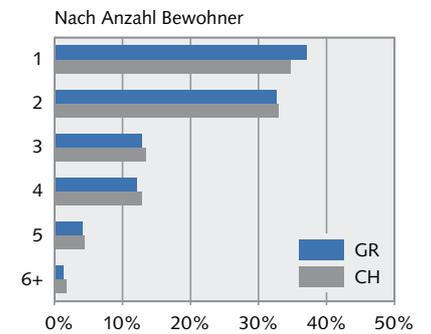
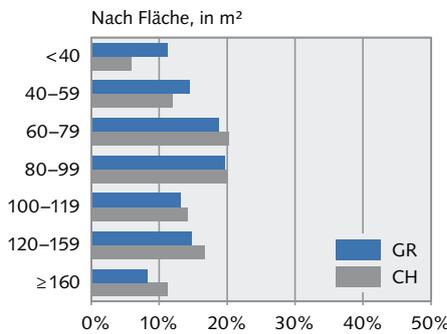
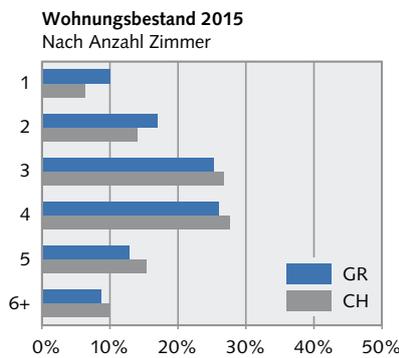
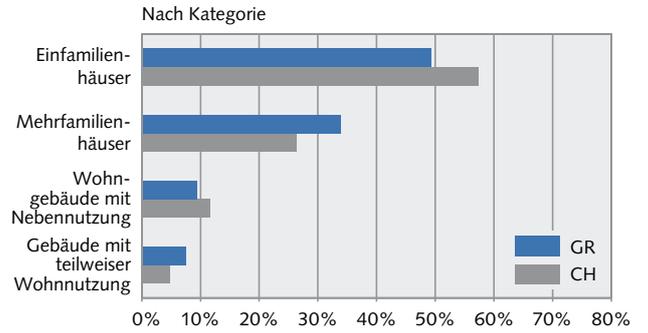
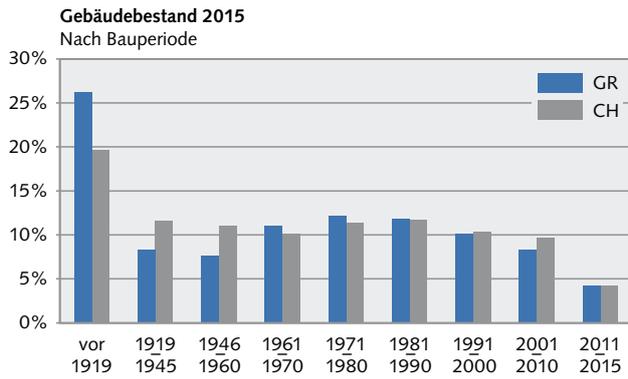
Leer stehende Wohnungen



Quelle: BFS – Leerwohnungszählung

© BFS 2017

Struktur des Gebäude- und Wohnungsparks



*Wohnung wird von einem Verwandten oder Arbeitgeber kostenlos zur Verfügung gestellt, Dienstwohnung (z. B. Abwartwohnung), Pächter/in.



Kanton Aargau

Bauinvestitionen und Wohnbautätigkeit

	Einheit	2010	Entwicklung in %				
			2010–2011	2011–2012	2012–2013	2013–2014	2014–2015
Bauinvestitionen Total	Mio. CHF	3 405	4,7%	5,8%	7,9%	6,2%	8,5%
Tiefbau	Mio. CHF	401	-1,1%	13,3%	1,4%	15,0%	23,0%
Hochbau	Mio. CHF	3 004	5,5%	4,8%	8,8%	5,1%	6,5%
Wohnbautätigkeit							
Neu erstellte Wohnungen	Anzahl	3 666	25,8%	-6,4%	-0,2%	14,6%	-17,3%
Neu erstellte Einfamilienhäuser	Anzahl	913	-5,6%	14,5%	-14,8%	-17,5%	-7,8%

Leerwohnungszählung

	Einheit	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Leerwohnungen	Anzahl	4 185	4 335	4 631	4 881	4 957	5 975	6 687
Leerwohnungsziffer	%	1,51	1,54	1,61	1,68	1,67	1,98	2,18

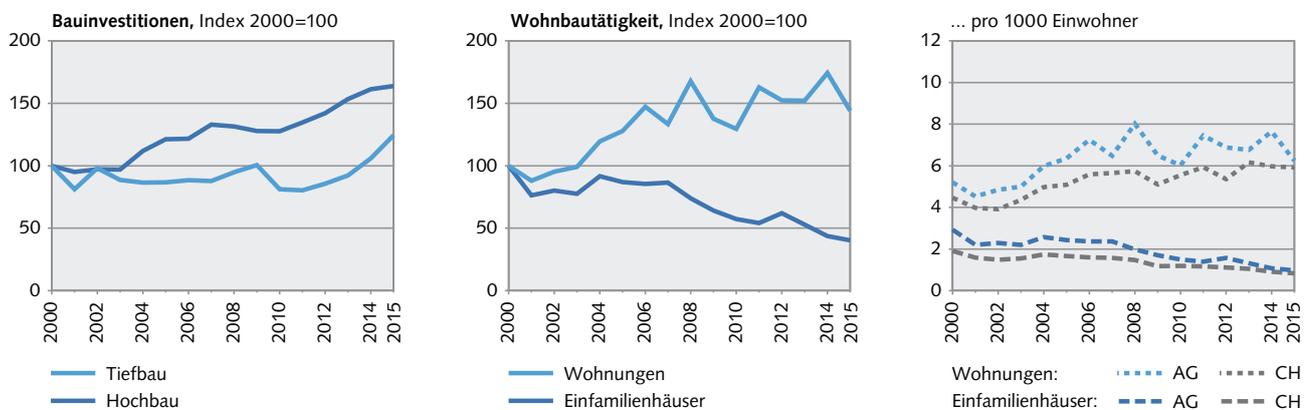
Gebäude- und Wohnungsbestand

	Einheit	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Gebäudebestand	Anzahl	142 613	143 986	145 353	146 473	147 564	148 548
Wohnungsbestand	Anzahl	281 769	286 915	291 022	296 440	301 569	306 707
Wohneigentumsquote	%	49,3 (±0,7)	49,3 (±0,6)	49,2 (±0,6)	49,1 (±0,6)	48,9 (±0,6)	50,5 (±0,9)

Quelle: BFS – Bau- und Wohnbaustatistik, Leerwohnungszählung, Gebäude- und Wohnungsstatistik, Strukturerhebung

© BFS 2017

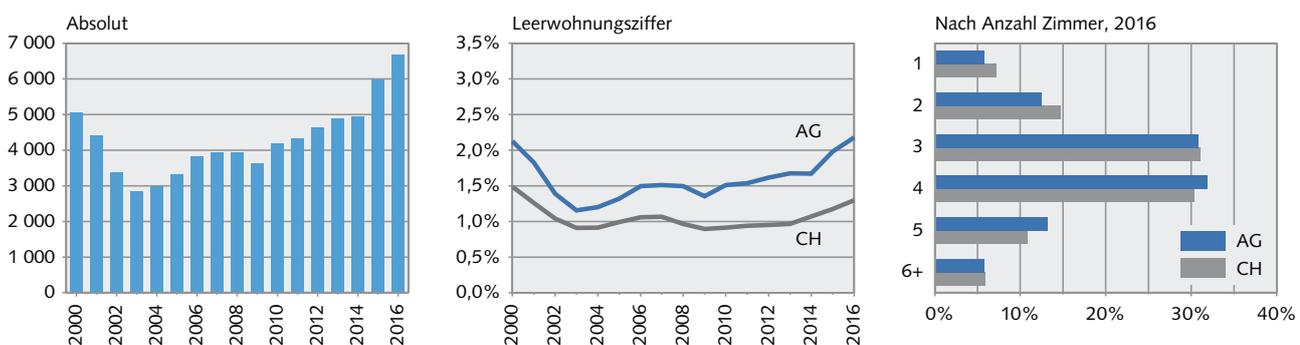
Bauinvestitionen und Wohnbautätigkeit



Quelle: BFS – Bau- und Wohnbaustatistik

© BFS 2017

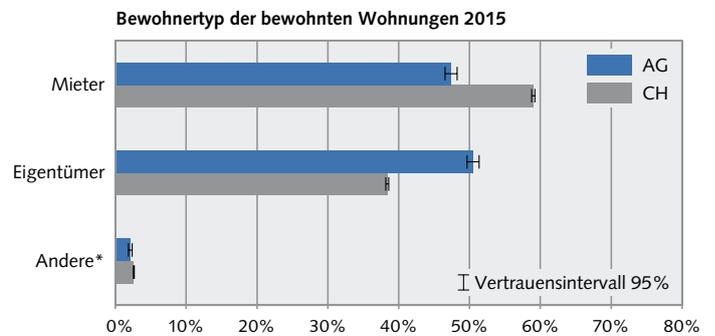
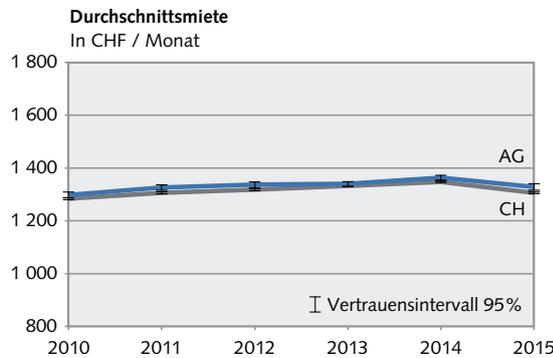
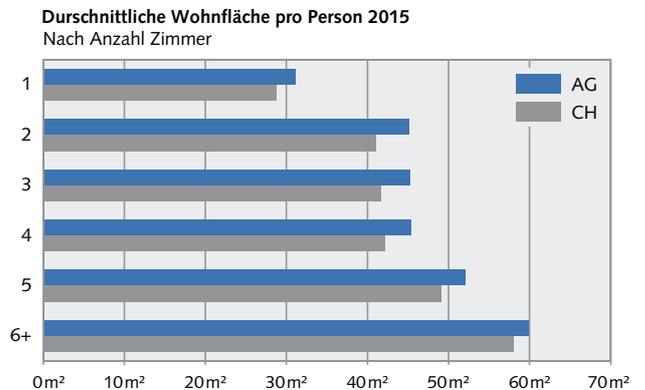
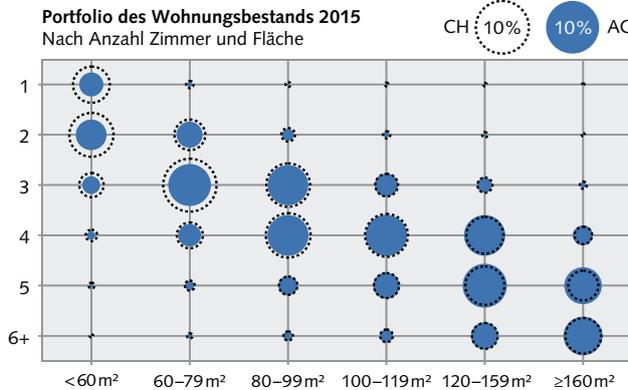
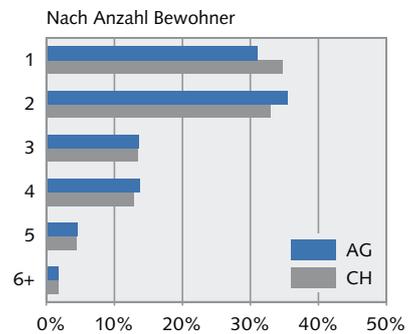
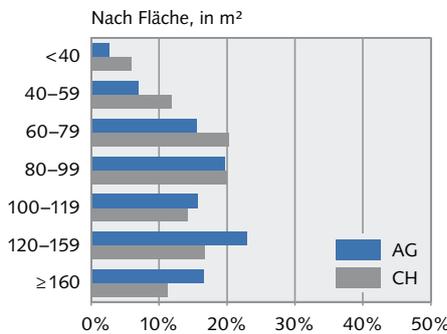
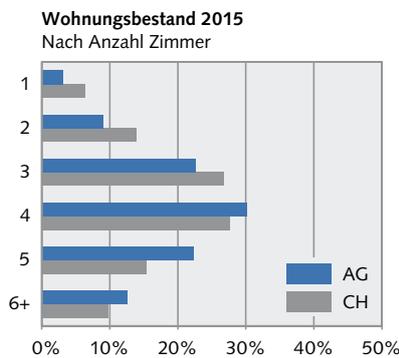
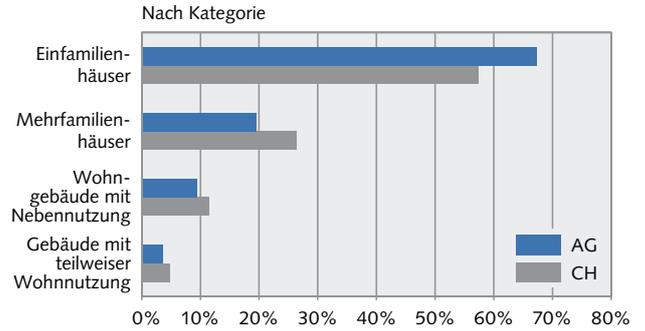
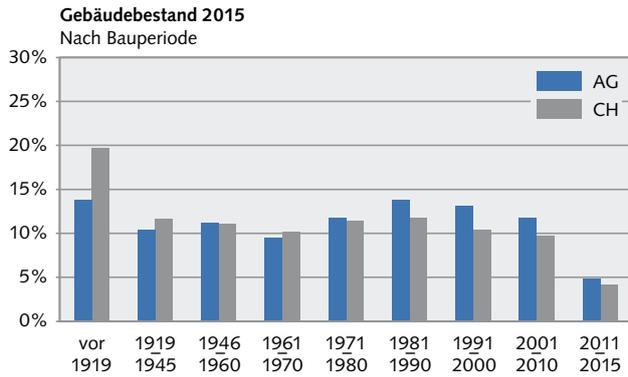
Leer stehende Wohnungen



Quelle: BFS – Leerwohnungszählung

© BFS 2017

Struktur des Gebäude- und Wohnungsparks



*Wohnung wird von einem Verwandten oder Arbeitgeber kostenlos zur Verfügung gestellt, Dienstwohnung (z. B. Abwartwohnung), Pächter/in.



Kanton Thurgau

Bauinvestitionen und Wohnbautätigkeit

	Einheit	2010	Entwicklung in %				
			2010-2011	2011-2012	2012-2013	2013-2014	2014-2015
Bauinvestitionen Total	Mio. CHF	1 586	4,9%	8,6%	4,6%	-2,5%	-4,1%
Tiefbau	Mio. CHF	74	26,1%	66,6%	2,3%	9,1%	-29,1%
Hochbau	Mio. CHF	1 512	3,9%	5,1%	4,8%	-3,6%	-1,6%
Wohnbautätigkeit							
Neu erstellte Wohnungen	Anzahl	1 881	10,5%	-1,3%	4,4%	-5,8%	-1,9%
Neu erstellte Einfamilienhäuser	Anzahl	573	0,9%	-0,3%	-8,0%	-8,3%	-23,0%

Leerwohnungszählung

	Einheit	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Leerwohnungen	Anzahl	1 558	1 677	1 687	1 771	1 874	2 055	2 290
Leerwohnungsziffer	%	1,37	1,45	1,43	1,47	1,53	1,64	1,80

Gebäude- und Wohnungsbestand

	Einheit	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Gebäudebestand	Anzahl	59 988	60 729	61 486	62 225	62 893	63 507
Wohnungsbestand	Anzahl	115 844	118 037	120 319	122 819	125 044	127 451
Wohneigentumsquote	%	45,9(±1,0)	47,0(±1,0)	46,1(±0,9)	46,5(±1,4)	46,9(±1,3)	48,0(±0,9)

Quelle: BFS – Bau- und Wohnbaustatistik, Leerwohnungszählung, Gebäude- und Wohnungsstatistik, Strukturerhebung

© BFS 2017

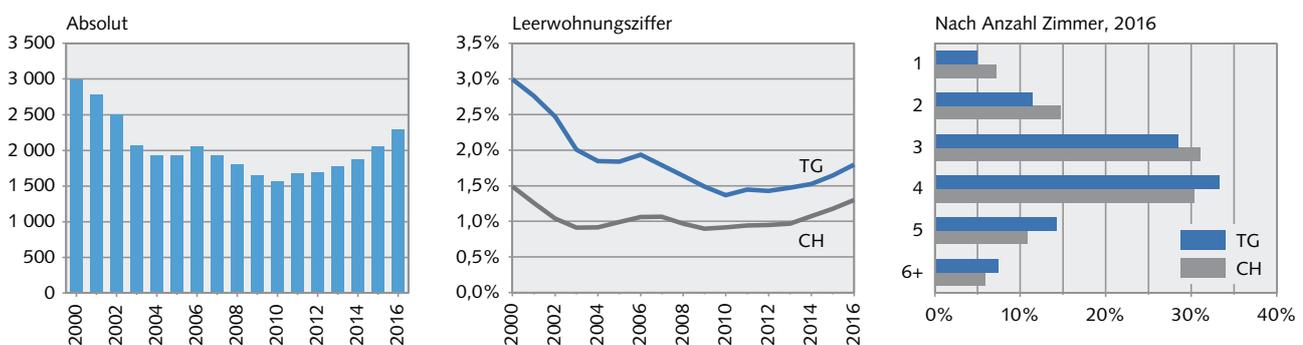
Bauinvestitionen und Wohnbautätigkeit



Quelle: BFS – Bau- und Wohnbaustatistik

© BFS 2017

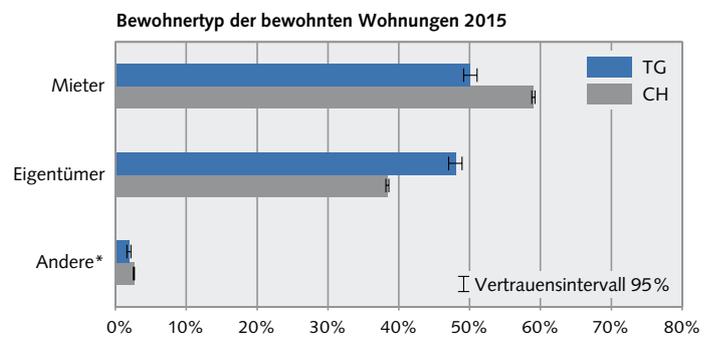
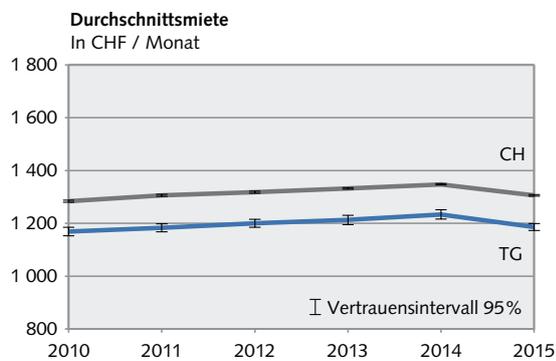
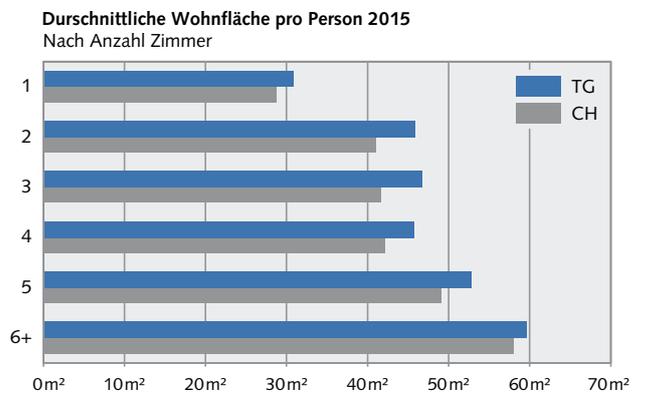
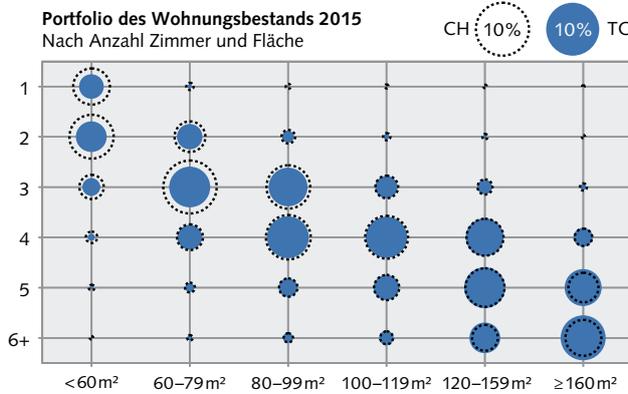
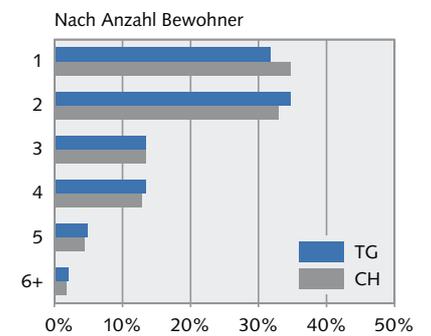
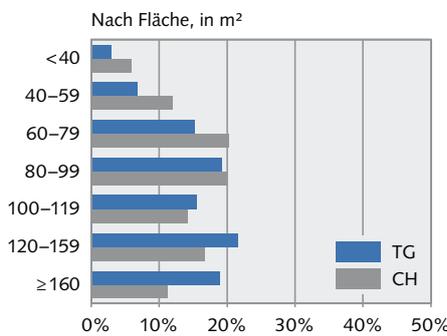
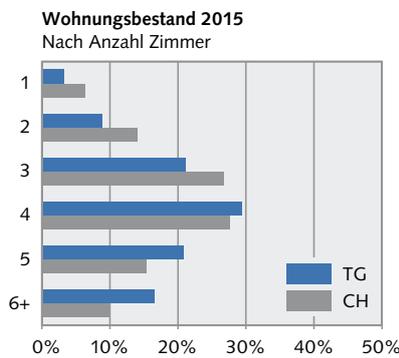
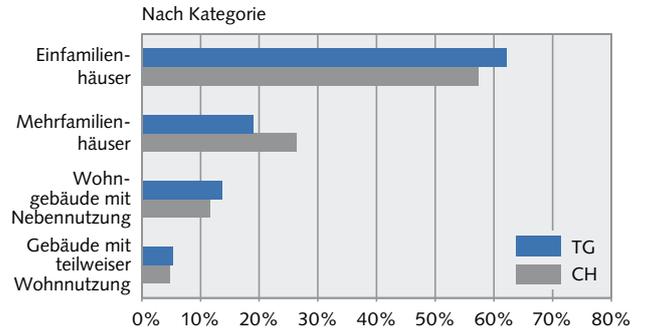
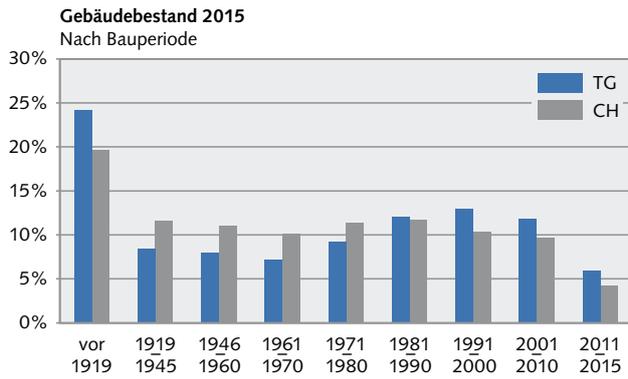
Leer stehende Wohnungen



Quelle: BFS – Leerwohnungszählung

© BFS 2017

Struktur des Gebäude- und Wohnungsparks



*Wohnung wird von einem Verwandten oder Arbeitgeber kostenlos zur Verfügung gestellt, Dienstwohnung (z. B. Abwartwohnung), Pächter/in.

Bauinvestitionen und Wohnbautätigkeit

	Einheit	2010	Entwicklung in %				
			2010–2011	2011–2012	2012–2013	2013–2014	2014–2015
Bauinvestitionen Total	Mio. CHF	2 865	16,6%	-9,6%	0,0%	1,6%	3,0%
Tiefbau	Mio. CHF	892	32,1%	-13,5%	-1,5%	-5,9%	4,3%
Hochbau	Mio. CHF	1 973	9,6%	-7,5%	0,7%	5,3%	2,4%
Wohnbautätigkeit							
Neu erstellte Wohnungen	Anzahl	1 606	15,3%	-1,6%	25,9%	4,2%	0,5%
Neu erstellte Einfamilienhäuser	Anzahl	409	16,6%	-8,0%	-0,9%	-6,9%	-17,8%

Leerwohnungszählung

	Einheit	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Leerwohnungen	Anzahl	1 458	1 680	1 828	1 819	1 847	2 284	2 795
Leerwohnungsziffer	%	0,68	0,77	0,83	0,82	0,83	1,01	1,21

Gebäude- und Wohnungsbestand

	Einheit	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Gebäudebestand	Anzahl	102 366	103 227	104 032	104 522	105 582	108 439
Wohnungsbestand	Anzahl	217 847	220 933	222 196	223 504	226 442	231 549
Wohneigentumsquote	%	38,6(±0,8)	38,2(±0,8)	38,8(±0,8)	38,7(±0,8)	39,2(±0,8)	40,2(±0,8)

Quelle: BFS – Bau- und Wohnbaustatistik, Leerwohnungszählung, Gebäude- und Wohnungsstatistik, Strukturerhebung

© BFS 2017

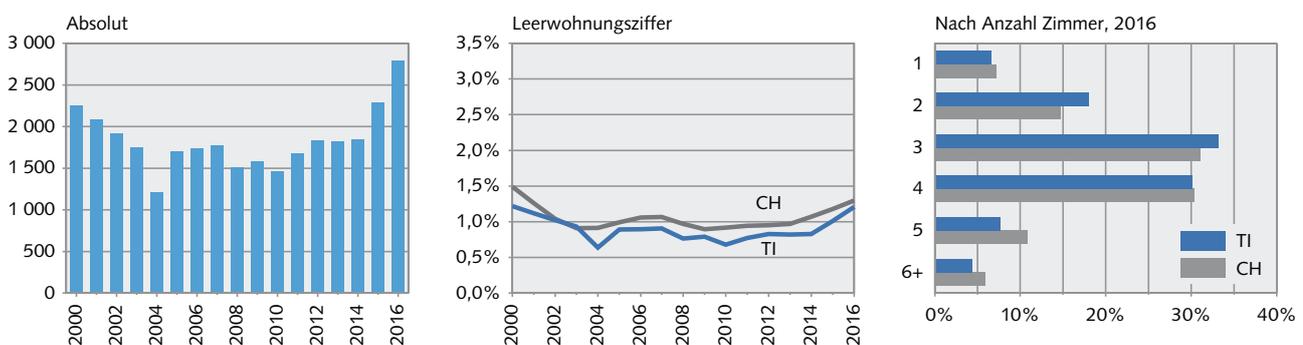
Bauinvestitionen und Wohnbautätigkeit



Quelle: BFS – Bau- und Wohnbaustatistik

© BFS 2017

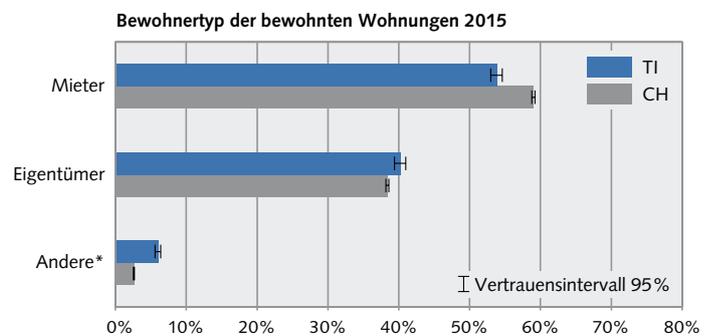
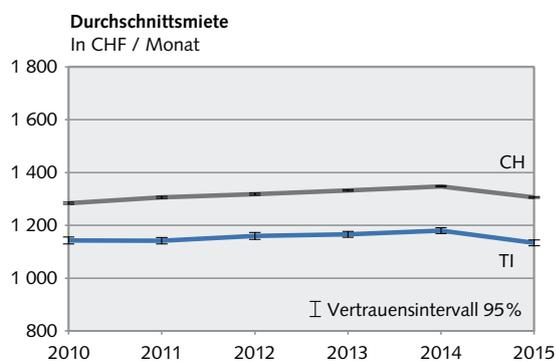
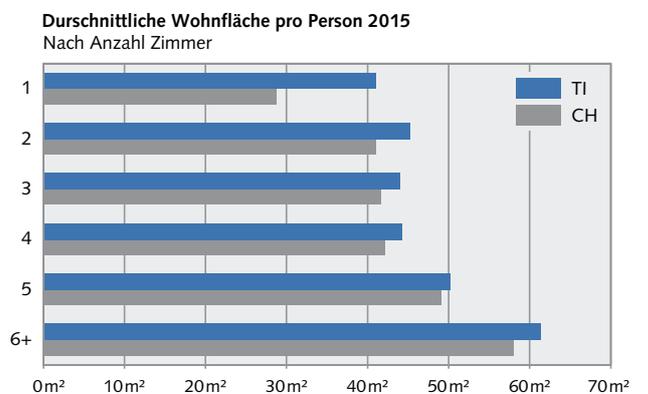
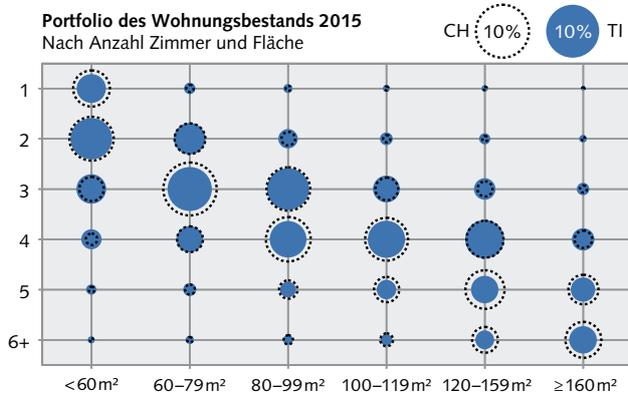
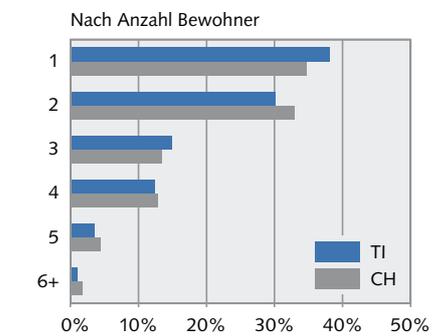
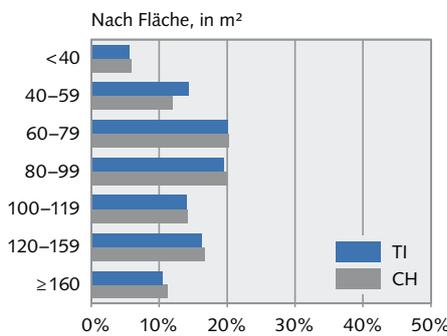
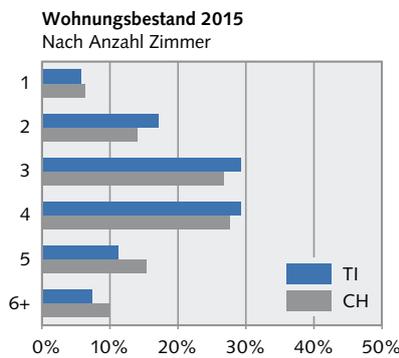
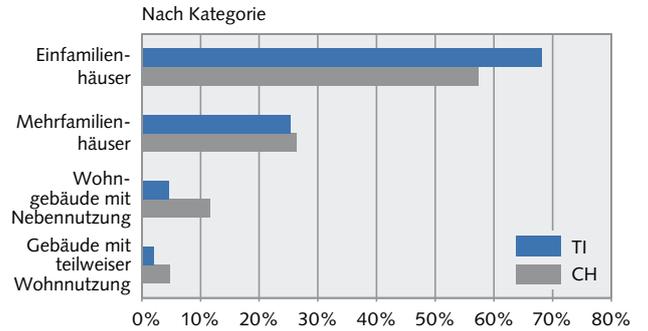
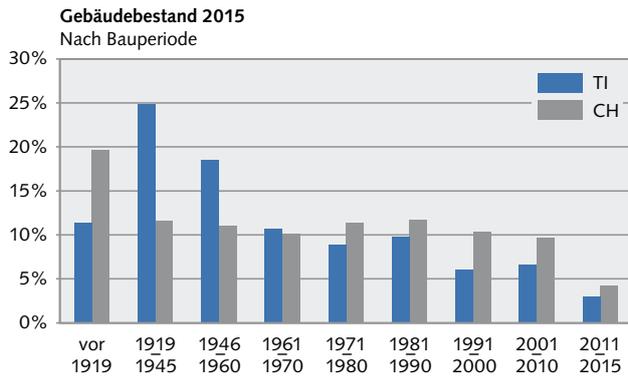
Leer stehende Wohnungen



Quelle: BFS – Leerwohnungszählung

© BFS 2017

Struktur des Gebäude- und Wohnungsparks



*Wohnung wird von einem Verwandten oder Arbeitgeber kostenlos zur Verfügung gestellt, Dienstwohnung (z. B. Abwartwohnung), Pächter/in.



Kanton Waadt

Bauinvestitionen und Wohnbautätigkeit

	Einheit	2010	Entwicklung in %				
			2010–2011	2011–2012	2012–2013	2013–2014	2014–2015
Bauinvestitionen Total	Mio. CHF	4 230	6,7%	1,9%	11,2%	6,6%	-1,0%
Tiefbau	Mio. CHF	526	22,3%	-1,1%	32,7%	15,5%	2,9%
Hochbau	Mio. CHF	3 704	4,4%	2,4%	7,8%	4,9%	-1,8%
Wohnbautätigkeit							
Neu erstellte Wohnungen	Anzahl	5 042	-24,6%	8,5%	15,4%	-1,4%	-6,8%
Neu erstellte Einfamilienhäuser	Anzahl	918	-25,9%	44,4%	-18,9%	-12,6%	-18,5%

Leerwohnungszählung

	Einheit	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Leerwohnungen	Anzahl	1 627	1 902	2 080	2 281	2 606	2 626	3 183
Leerwohnungsziffer	%	0,45	0,52	0,56	0,61	0,68	0,68	0,81

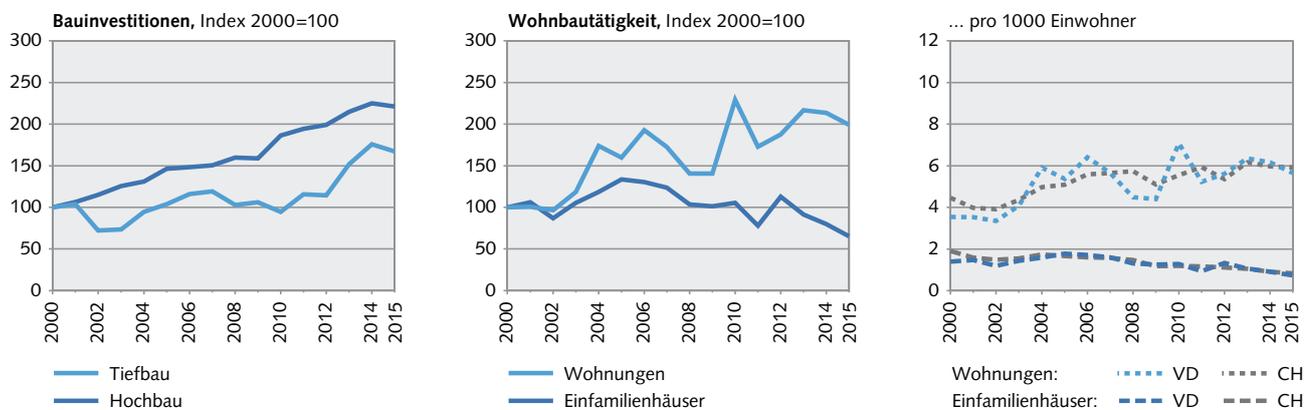
Gebäude- und Wohnungsbestand

	Einheit	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Gebäudebestand	Anzahl	125 654	127 090	128 418	129 624	130 793	131 702
Wohnungsbestand	Anzahl	365 189	369 722	376 472	382 670	387 957	393 596
Wohneigentumsquote	%	31,5(±0,6)	30,6(±0,5)	31,2(±0,5)	31,5(±0,5)	31,2(±0,5)	31,7(±0,5)

Quelle: BFS – Bau- und Wohnbaustatistik, Leerwohnungszählung, Gebäude- und Wohnungsstatistik, Strukturerhebung

© BFS 2017

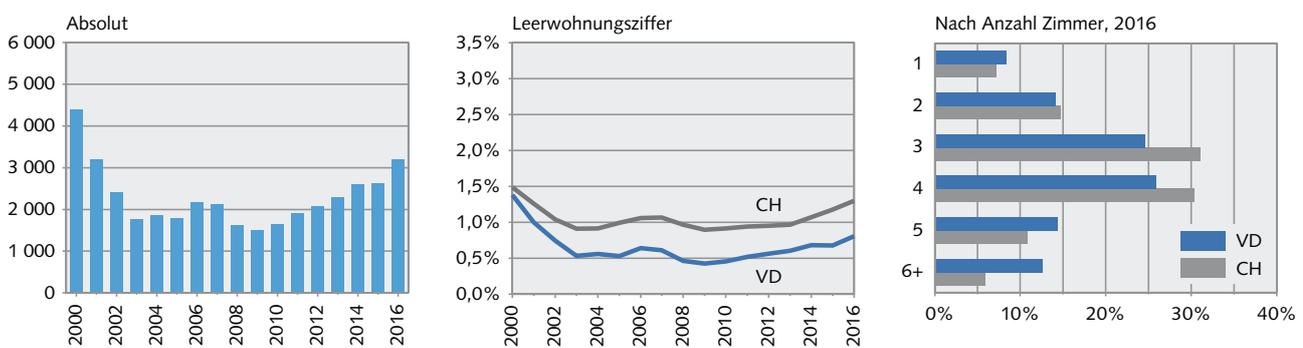
Bauinvestitionen und Wohnbautätigkeit



Quelle: BFS – Bau- und Wohnbaustatistik

© BFS 2017

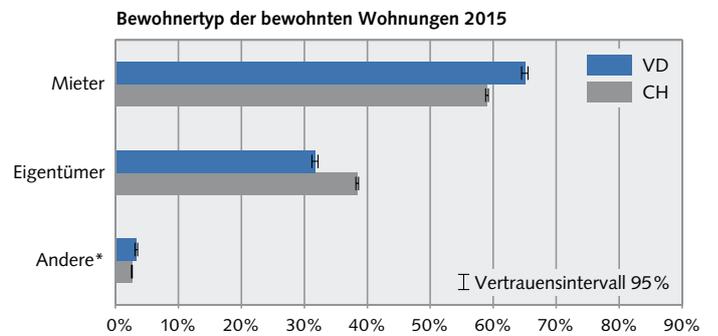
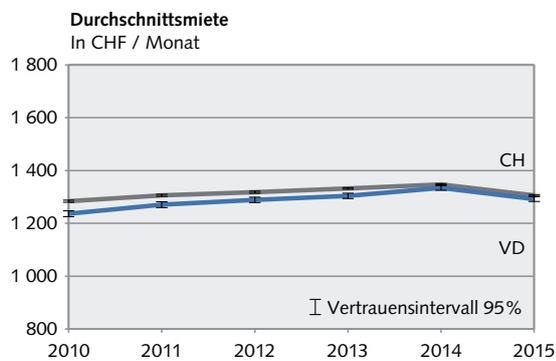
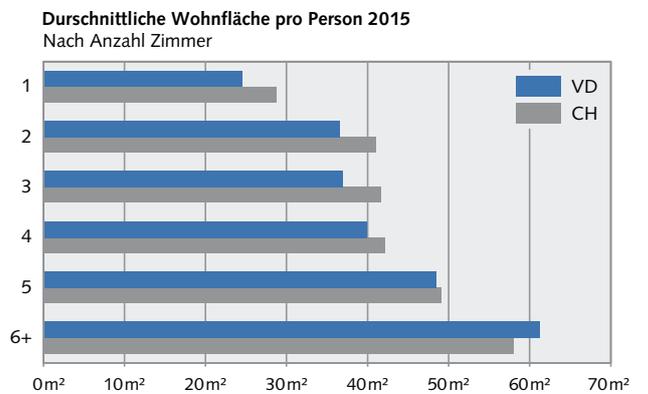
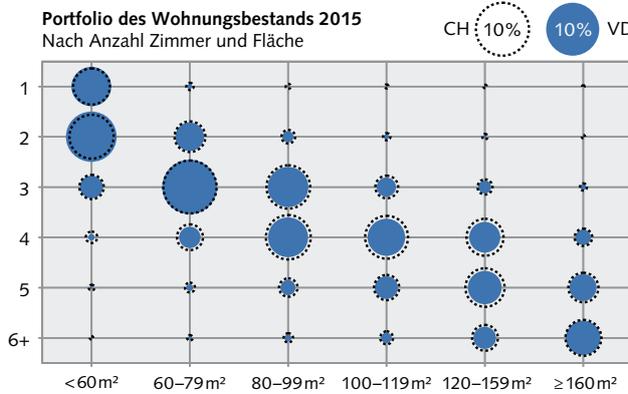
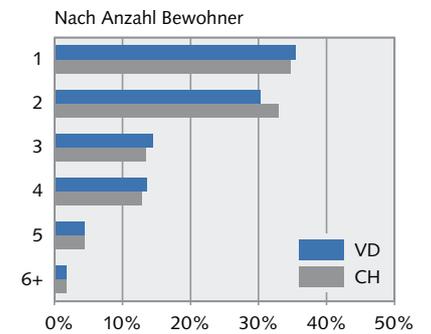
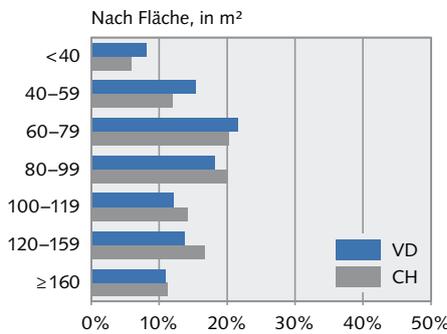
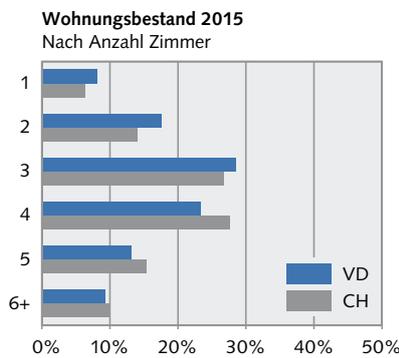
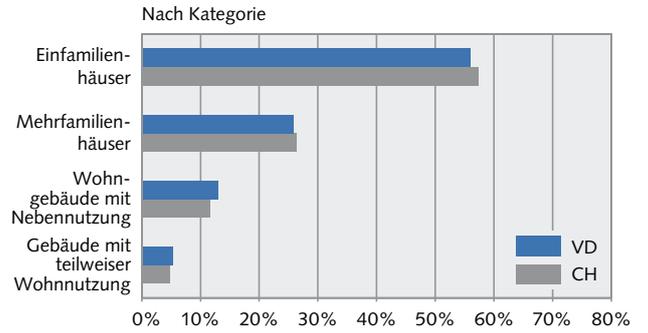
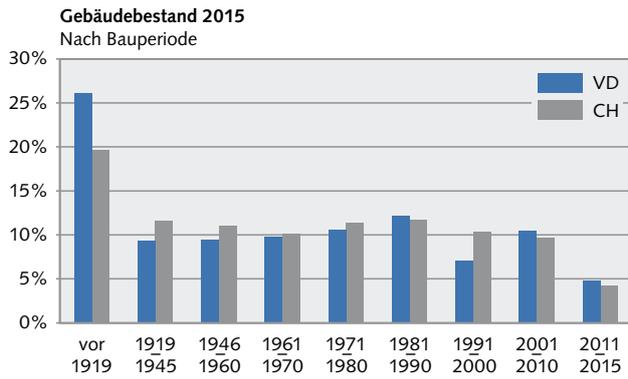
Leer stehende Wohnungen



Quelle: BFS – Leerwohnungszählung

© BFS 2017

Struktur des Gebäude- und Wohnungsparks



*Wohnung wird von einem Verwandten oder Arbeitgeber kostenlos zur Verfügung gestellt, Dienstwohnung (z. B. Abwartwohnung), Pächter/in.



Kanton Wallis

Bauinvestitionen und Wohnbautätigkeit

	Einheit	2010	Entwicklung in %				
			2010-2011	2011-2012	2012-2013	2013-2014	2014-2015
Bauinvestitionen Total	Mio. CHF	2 254	3,5%	7,3%	-2,9%	9,5%	9,7%
Tiefbau	Mio. CHF	458	6,1%	36,4%	-4,0%	14,8%	-1,9%
Hochbau	Mio. CHF	1 797	2,8%	-0,4%	-2,5%	7,6%	14,1%
Wohnbautätigkeit							
Neu erstellte Wohnungen	Anzahl	3 075	-3,8%	-15,9%	7,3%	6,4%	2,7%
Neu erstellte Einfamilienhäuser	Anzahl	845	4,7%	-20,9%	-5,4%	9,8%	-6,1%

Leerwohnungszählung

	Einheit	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Leerwohnungen	Anzahl	2 207	2 260	2 564	2 992	3 719	4 228	4 428
Leerwohnungsziffer	%	1,02	1,02	1,13	1,30	1,58	1,76	1,81

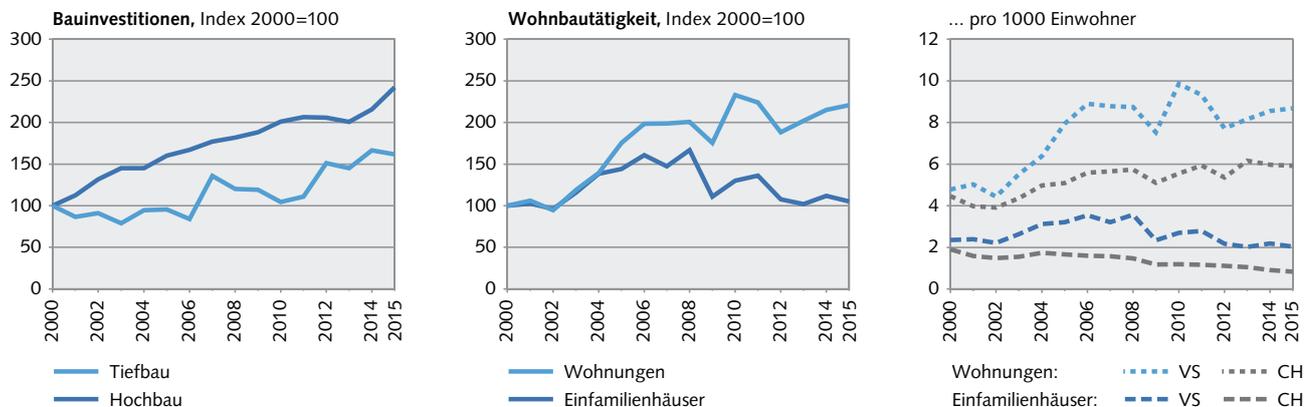
Gebäude- und Wohnungsbestand

	Einheit	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Gebäudebestand	Anzahl	100 040	101 394	102 658	104 047	105 762	108 233
Wohnungsbestand	Anzahl	221 842	226 495	230 640	235 379	239 649	244 433
Wohneigentumsquote	%	56,8(±1,4)	56,8(±1,4)	57,2(±1,3)	57,4(±1,3)	57,2(±1,3)	57,3(±1,3)

Quelle: BFS – Bau- und Wohnbaustatistik, Leerwohnungszählung, Gebäude- und Wohnungsstatistik, Strukturerhebung

© BFS 2017

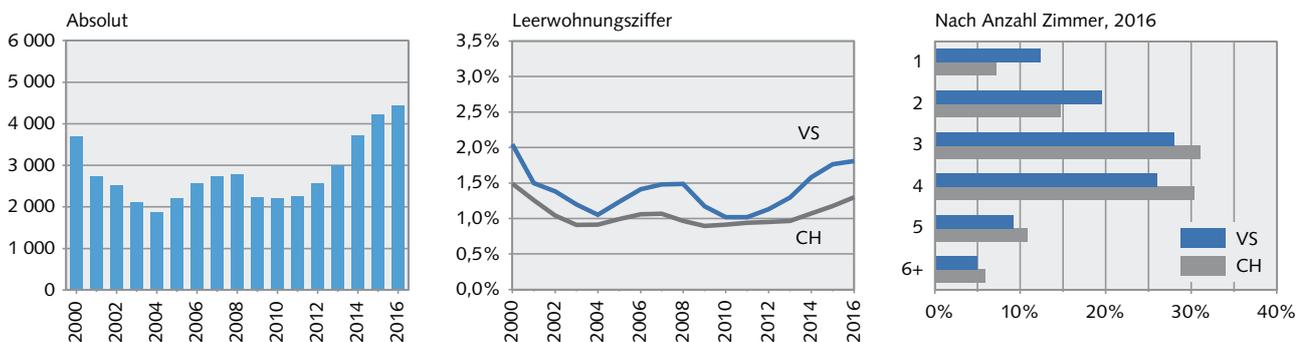
Bauinvestitionen und Wohnbautätigkeit



Quelle: BFS – Bau- und Wohnbaustatistik

© BFS 2017

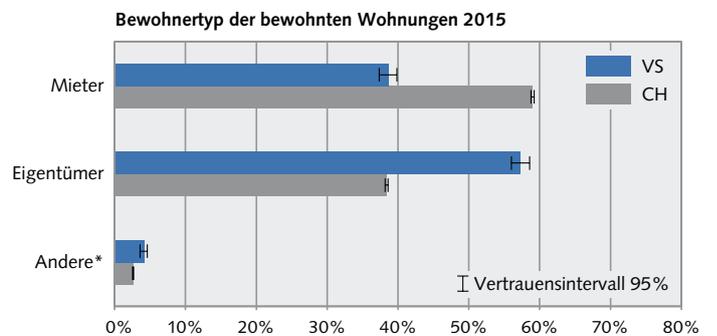
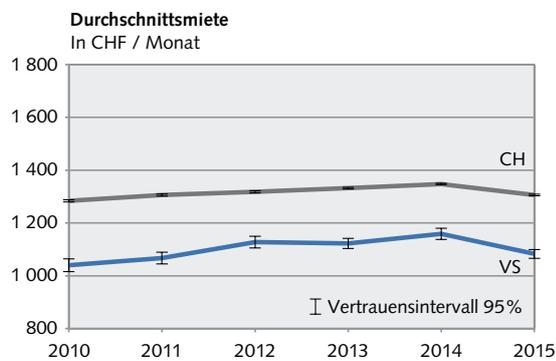
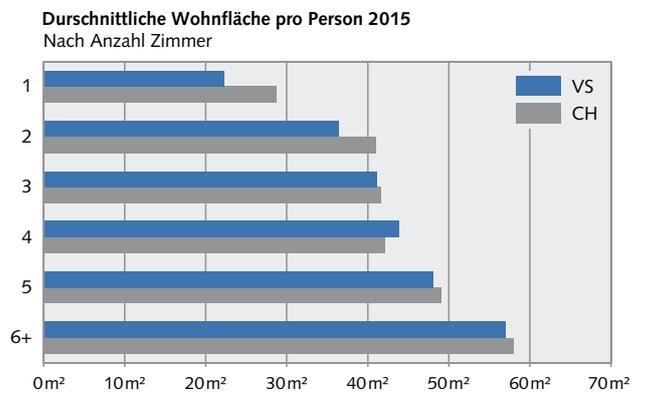
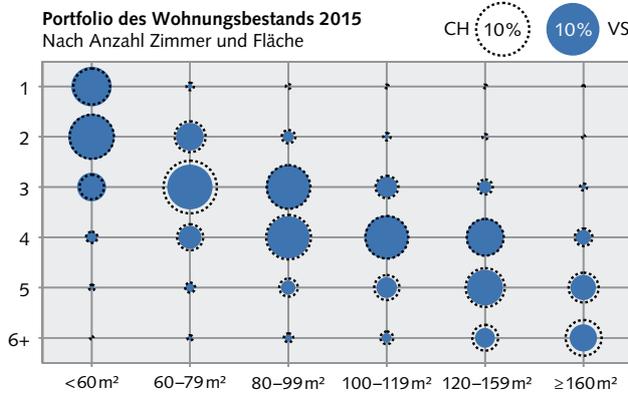
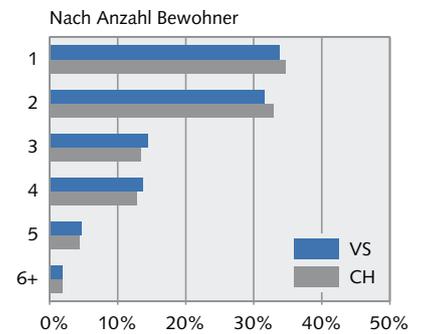
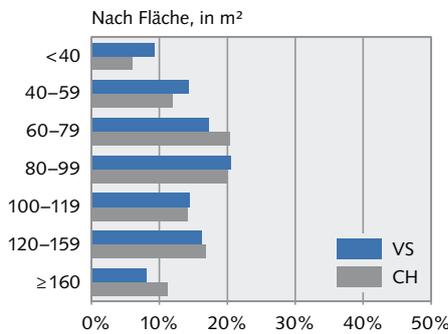
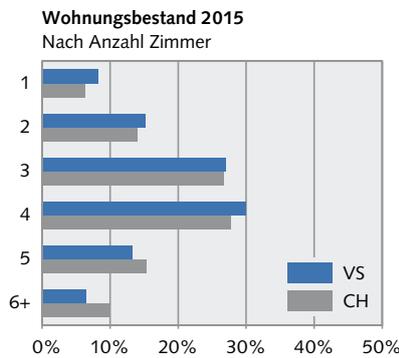
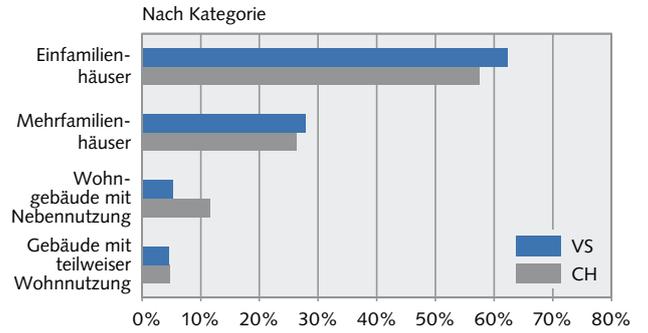
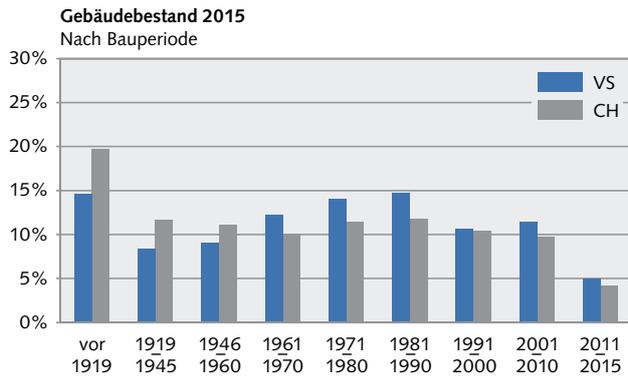
Leer stehende Wohnungen



Quelle: BFS – Leerwohnungszählung

© BFS 2017

Struktur des Gebäude- und Wohnungsparks



*Wohnung wird von einem Verwandten oder Arbeitgeber kostenlos zur Verfügung gestellt, Dienstwohnung (z. B. Abwartwohnung), Pächter/in.



Kanton Neuenburg

Bauinvestitionen und Wohnbautätigkeit

	Einheit	2010	Entwicklung in %				
			2010–2011	2011–2012	2012–2013	2013–2014	2014–2015
Bauinvestitionen Total	Mio. CHF	657	-14,9%	13,7%	14,8%	2,5%	-2,4%
Tiefbau	Mio. CHF	141	-46,3%	93,0%	56,4%	-17,2%	4,9%
Hochbau	Mio. CHF	516	-6,3%	1,3%	2,3%	11,5%	-4,8%
Wohnbautätigkeit							
Neu erstellte Wohnungen	Anzahl	349	26,1%	11,1%	20,7%	-2,9%	-27,1%
Neu erstellte Einfamilienhäuser	Anzahl	107	25,2%	-11,9%	8,5%	-19,5%	10,7%

Leerwohnungszählung

	Einheit	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Leerwohnungen	Anzahl	1 117	1 061	1 060	738	952	1 181	1 071
Leerwohnungsziffer	%	1,26	1,19	1,18	0,82	1,04	1,28	1,15

Gebäude- und Wohnungsbestand

	Einheit	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Gebäudebestand	Anzahl	29 684	29 896	30 139	30 329	30 511	30 701
Wohnungsbestand	Anzahl	89 063	89 791	90 353	91 250	92 209	92 971
Wohneigentumsquote	%	30,3 (± 1,0)	31,2 (± 1,1)	30,4 (± 1,0)	30,6 (± 1,1)	29,6 (± 1,0)	30,8 (± 1,0)

Quelle: BFS – Bau- und Wohnbaustatistik, Leerwohnungszählung, Gebäude- und Wohnungsstatistik, Strukturerhebung

© BFS 2017

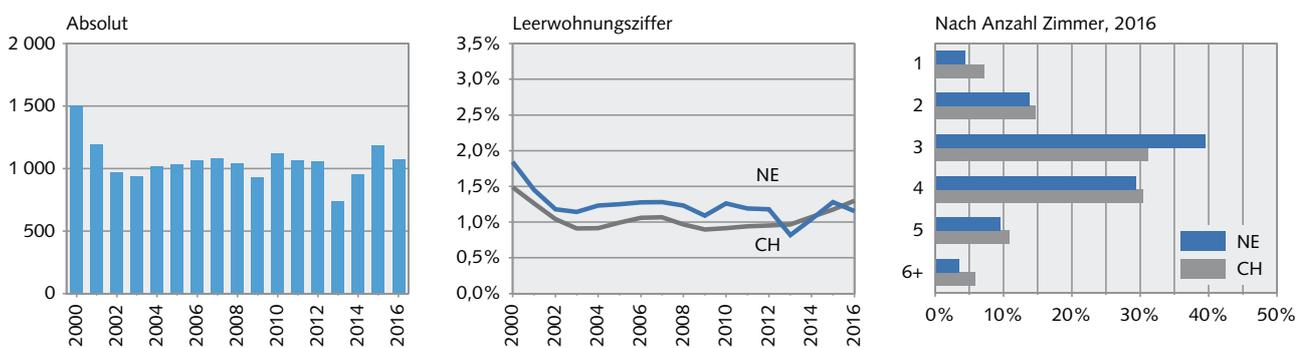
Bauinvestitionen und Wohnbautätigkeit



Quelle: BFS – Bau- und Wohnbaustatistik

© BFS 2017

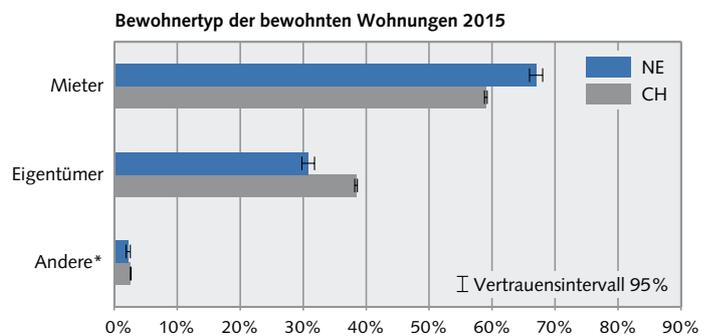
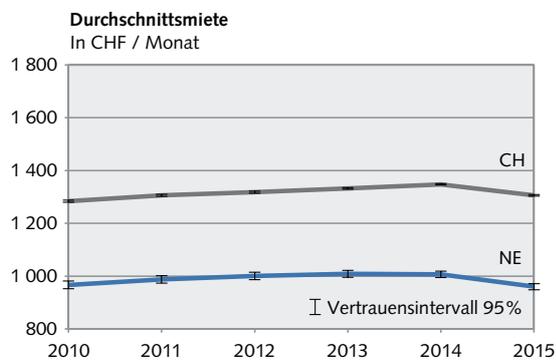
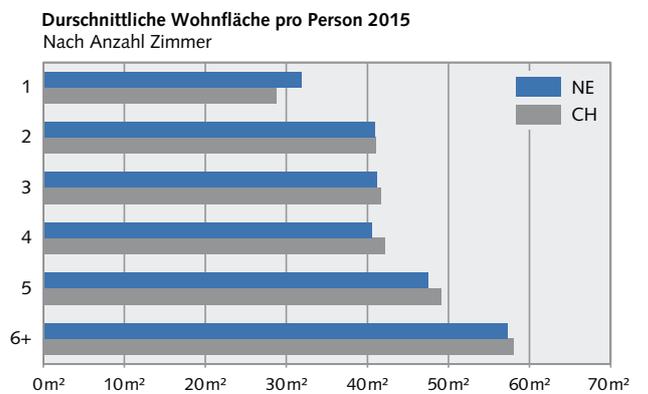
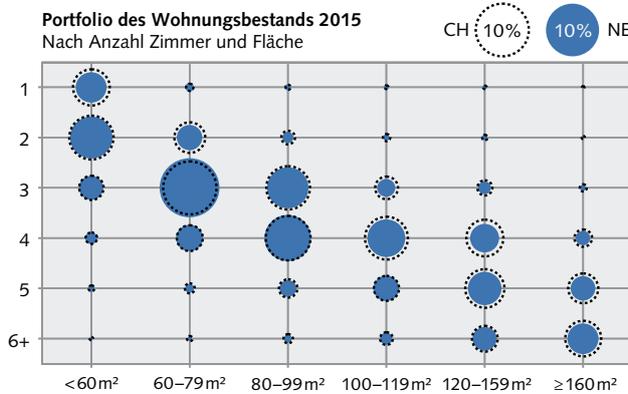
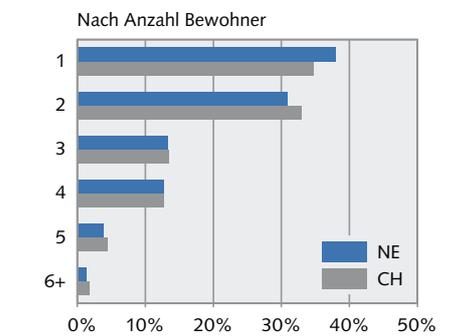
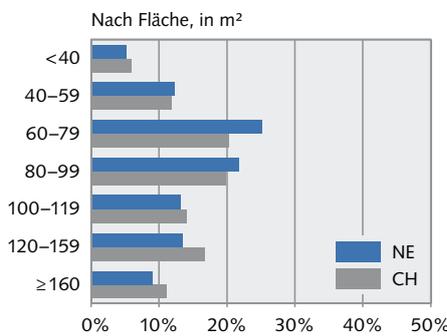
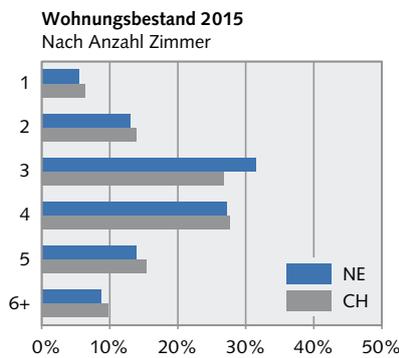
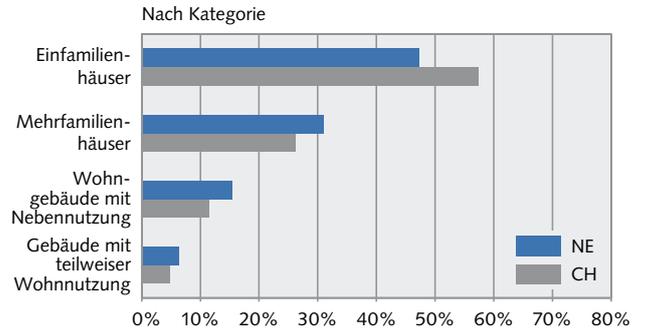
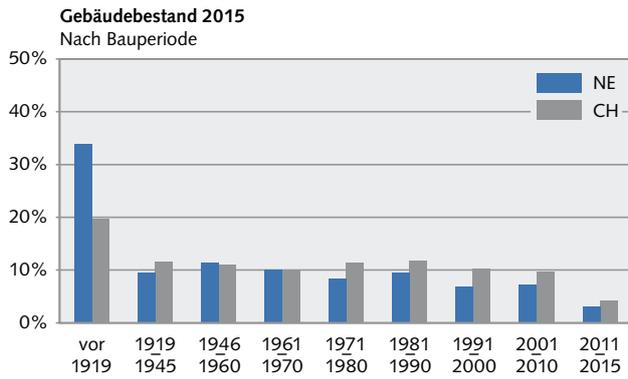
Leer stehende Wohnungen



Quelle: BFS – Leerwohnungszählung

© BFS 2017

Struktur des Gebäude- und Wohnungsparks



*Wohnung wird von einem Verwandten oder Arbeitgeber kostenlos zur Verfügung gestellt, Dienstwohnung (z. B. Abwartwohnung), Pächter/in.



Kanton Genf

Bauinvestitionen und Wohnbautätigkeit

	Einheit	2010	Entwicklung in %				
			2010–2011	2011–2012	2012–2013	2013–2014	2014–2015
Bauinvestitionen Total	Mio. CHF	2 649	16,4%	15,4%	-3,2%	6,4%	8,6%
Tiefbau	Mio. CHF	297	41,0%	51,0%	3,9%	7,6%	-8,8%
Hochbau	Mio. CHF	2 352	13,3%	9,8%	-4,7%	6,1%	12,6%
Wohnbautätigkeit							
Neu erstellte Wohnungen	Anzahl	1 557	-34,9%	83,7%	-31,2%	24,0%	27,2%
Neu erstellte Einfamilienhäuser	Anzahl	187	2,1%	-18,3%	-0,6%	-1,9%	42,1%

Leerwohnungszählung

	Einheit	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Leerwohnungen	Anzahl	496	556	727	801	863	921	1 034
Leerwohnungsziffer	%	0,23	0,25	0,33	0,36	0,39	0,41	0,45

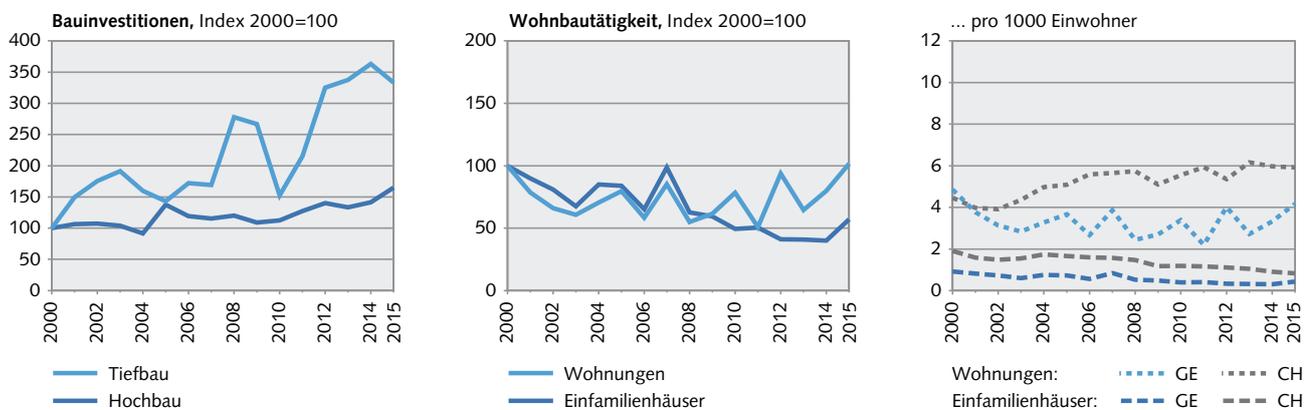
Gebäude- und Wohnungsbestand

	Einheit	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Gebäudebestand	Anzahl	41 444	41 977	42 340	42 614	42 850	43 158
Wohnungsbestand	Anzahl	218 736	219 689	221 919	223 763	225 378	227 259
Wohneigentumsquote	%	17,0(±0,6)	17,5(±0,6)	17,6(±0,6)	17,9(±0,6)	18,3(±0,6)	18,8(±0,6)

Quelle: BFS – Bau- und Wohnbaustatistik, Leerwohnungszählung, Gebäude- und Wohnungsstatistik, Strukturerhebung

© BFS 2017

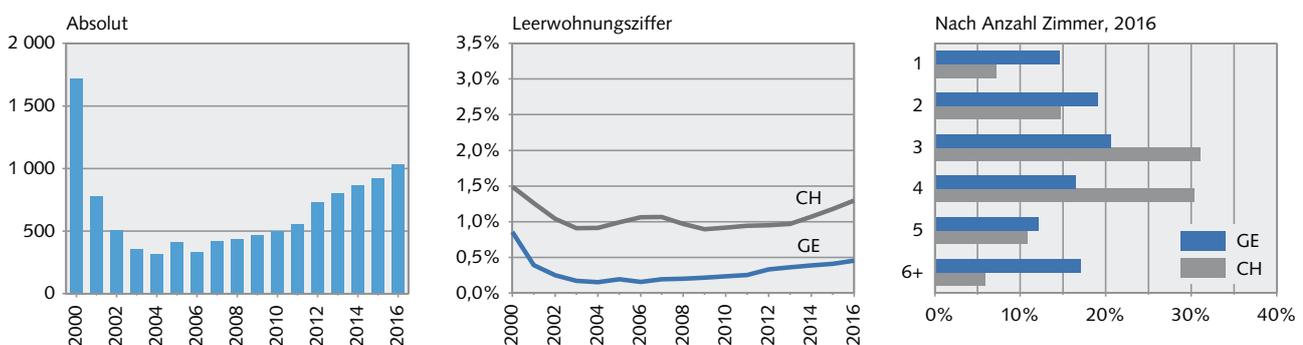
Bauinvestitionen und Wohnbautätigkeit



Quelle: BFS – Bau- und Wohnbaustatistik

© BFS 2017

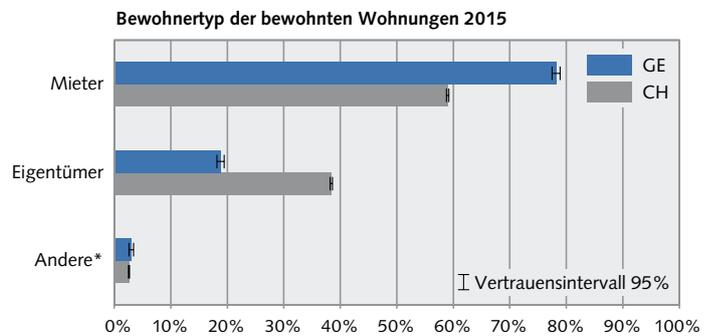
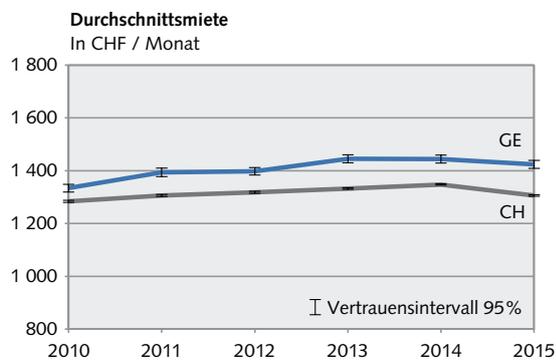
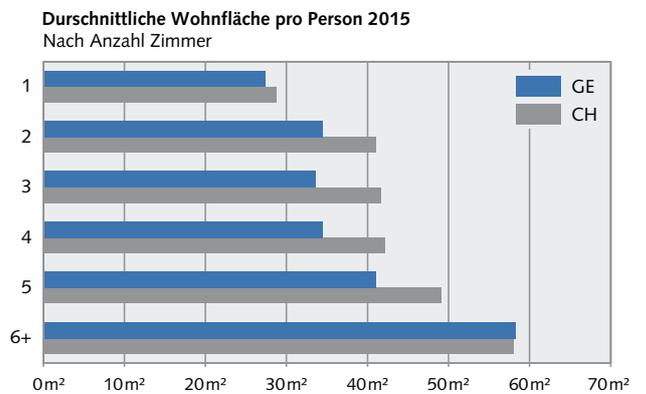
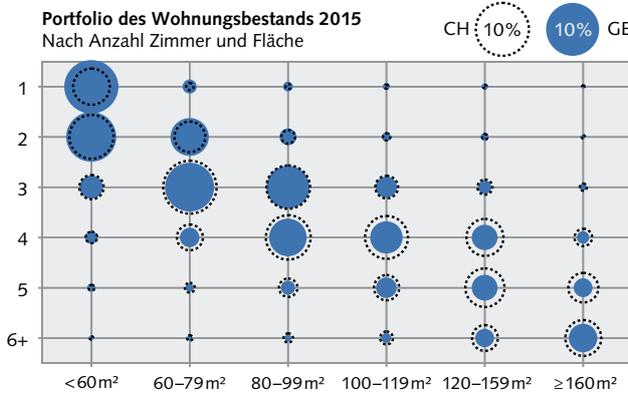
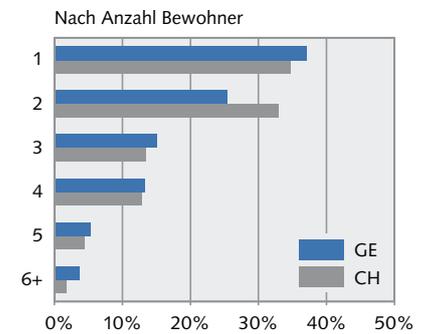
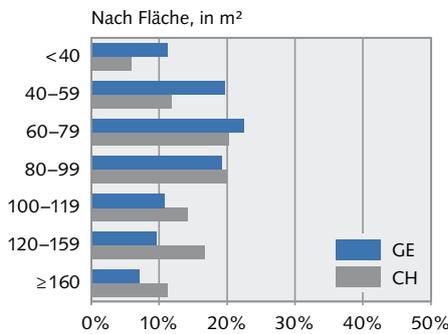
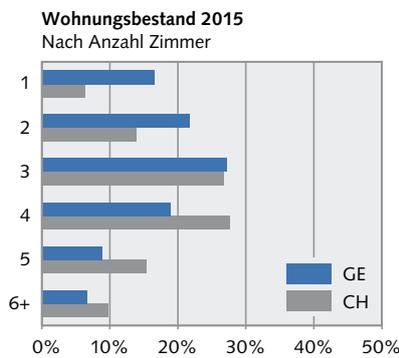
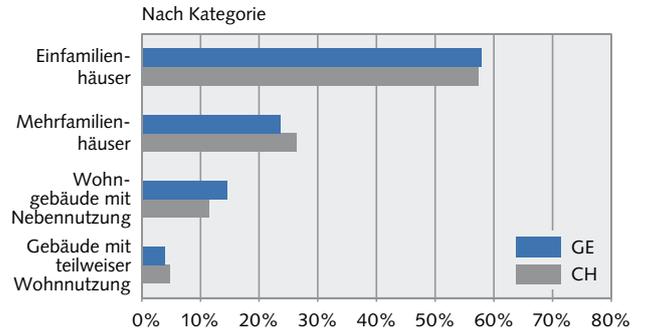
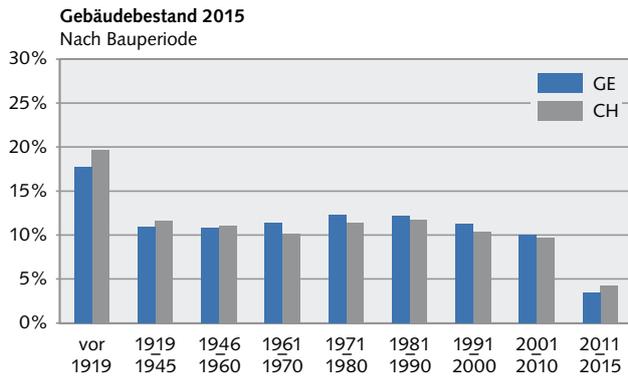
Leer stehende Wohnungen



Quelle: BFS – Leerwohnungszählung

© BFS 2017

Struktur des Gebäude- und Wohnungsparks



*Wohnung wird von einem Verwandten oder Arbeitgeber kostenlos zur Verfügung gestellt, Dienstwohnung (z. B. Abwartwohnung), Pächter/in.

Bauinvestitionen und Wohnbautätigkeit

	Einheit	2010	Entwicklung in %				
			2010–2011	2011–2012	2012–2013	2013–2014	2014–2015
Bauinvestitionen Total	Mio. CHF	424	29,5%	8,1%	-6,1%	-5,5%	7,3%
Tiefbau	Mio. CHF	176	12,9%	-1,8%	-5,2%	-12,2%	-8,0%
Hochbau	Mio. CHF	248	41,2%	13,8%	-6,6%	-2,2%	13,6%
Wohnbautätigkeit							
Neu erstellte Wohnungen	Anzahl	175	72,0%	-2,3%	51,0%	-12,6%	-25,8%
Neu erstellte Einfamilienhäuser	Anzahl	144	17,4%	-21,9%	14,4%	-6,0%	-18,3%

Leerwohnungszählung

	Einheit	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Leerwohnungen	Anzahl	693	670	691	730	832	866	778
Leerwohnungsziffer	%	1,97	1,88	1,92	2,01	2,25	2,35	2,09

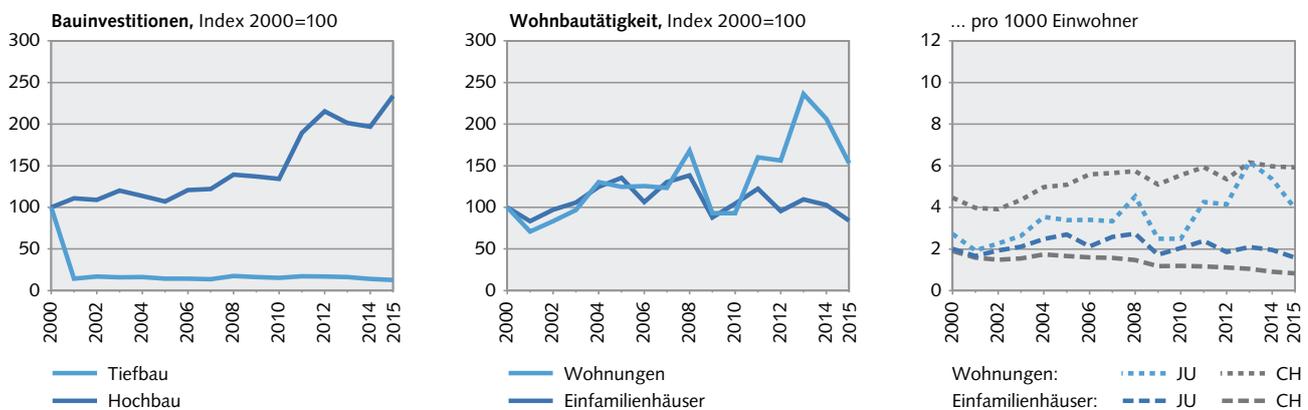
Gebäude- und Wohnungsbestand

	Einheit	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Gebäudebestand	Anzahl	22 055	22 212	22 388	22 537	22 401	22 459
Wohnungsbestand	Anzahl	35 623	35 936	36 374	36 948	36 886	37 173
Wohneigentumsquote	%	58,0(±2,0)	55,2(±2,0)	56,0(±1,9)	54,8(±2,0)	54,2(±1,9)	57,7(±2,7)

Quelle: BFS – Bau- und Wohnbaustatistik, Leerwohnungszählung, Gebäude- und Wohnungsstatistik, Strukturerhebung

© BFS 2017

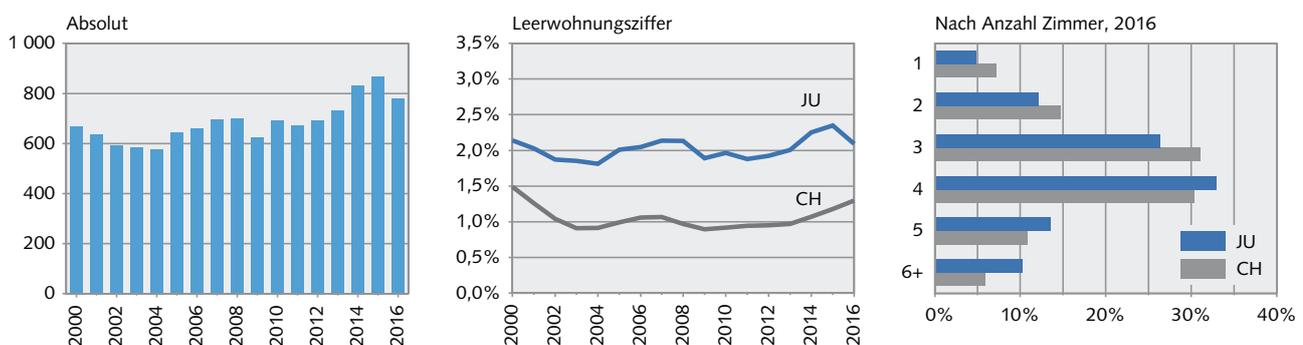
Bauinvestitionen und Wohnbautätigkeit



Quelle: BFS – Bau- und Wohnbaustatistik

© BFS 2017

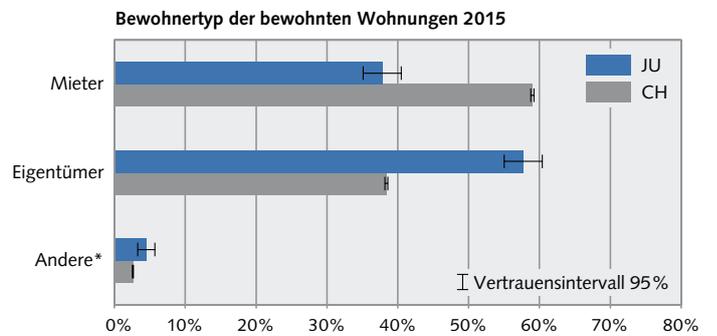
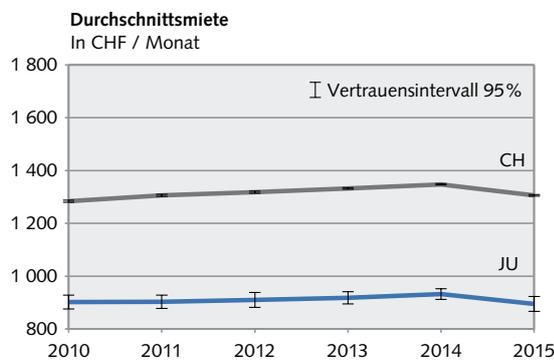
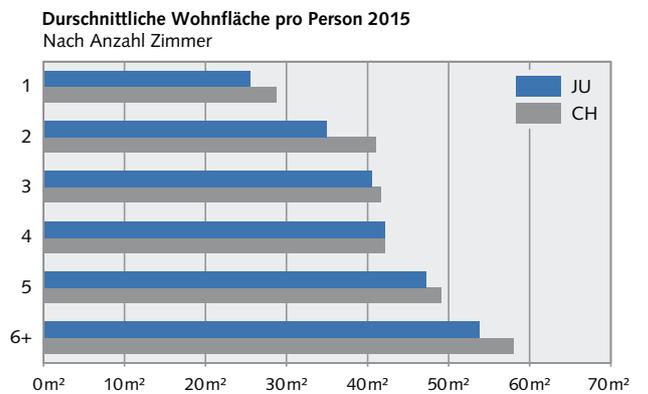
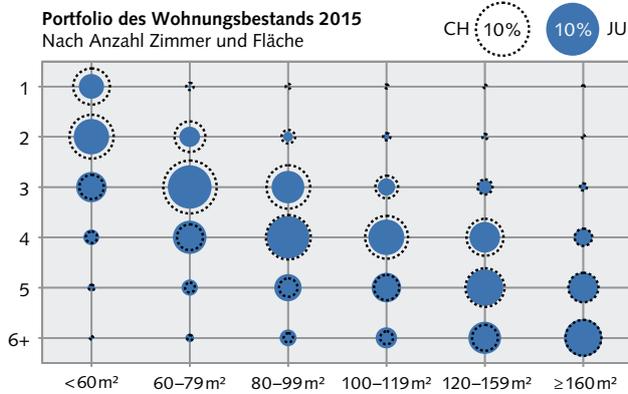
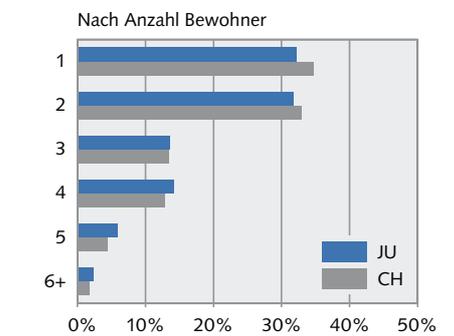
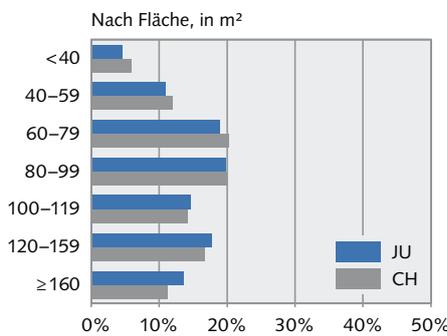
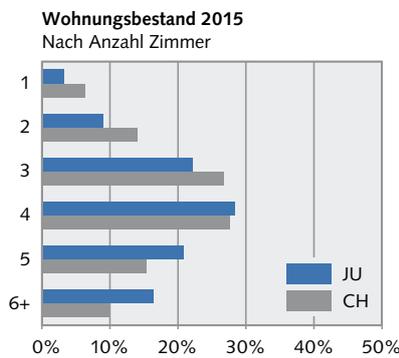
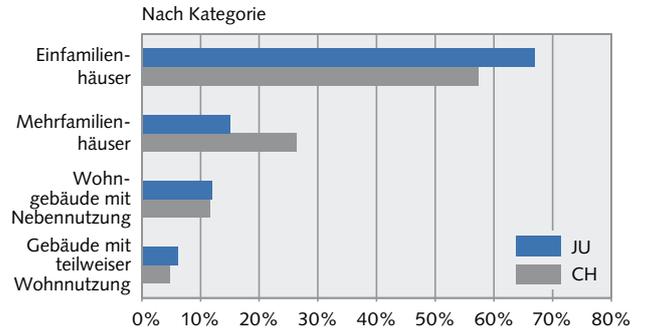
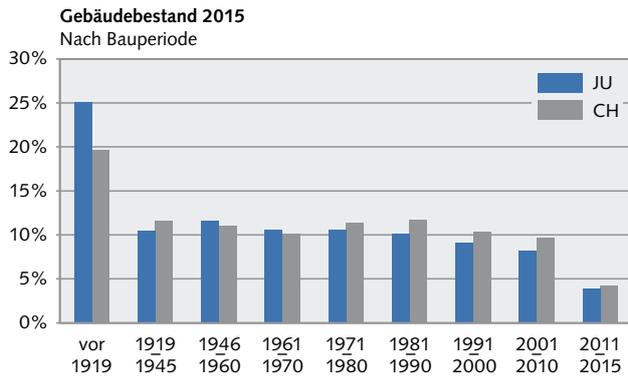
Leer stehende Wohnungen



Quelle: BFS – Leerwohnungszählung

© BFS 2017

Struktur des Gebäude- und Wohnungsparks



*Wohnung wird von einem Verwandten oder Arbeitgeber kostenlos zur Verfügung gestellt, Dienstwohnung (z. B. Abwartwohnung), Pächter/in.

Publikationsprogramm BFS

Das Bundesamt für Statistik (BFS) hat – als zentrale Statistikstelle des Bundes – die Aufgabe, statistische Informationen breiten Benutzerkreisen zur Verfügung zu stellen.

Die Verbreitung der statistischen Information geschieht gegliedert nach Fachbereichen (vgl. Umschlagseite 2) und mit verschiedenen Mitteln:

<i>Diffusionsmittel</i>	<i>Kontakt</i>
Individuelle Auskünfte	058 463 60 11 info@bfs.admin.ch
Das BFS im Internet	www.statistik.ch
Medienmitteilungen zur raschen Information der Öffentlichkeit über die neusten Ergebnisse	www.news-stat.admin.ch
Publikationen zur vertieften Information	058 463 60 60 order@bfs.admin.ch
Online-Datenrecherche (Datenbanken)	www.stattab.bfs.admin.ch

Nähere Angaben zu den verschiedenen Diffusionsmitteln im Internet unter der Adresse www.statistik.ch → Statistiken finden → Kataloge und Datenbanken → Publikationen

Bau- und Wohnungswesen

Publikationen im Bereich 9 Bau- und Wohnungswesen

- BFS Bau- und Wohnungswesen 2014, BFS-Nummer: 908-1400
- BFS Bau- und Wohnungswesen 2013, BFS-Nummer: 908-1301
- BFS Bau- und Wohnungswesen 2012, BFS-Nummer: 908-1300
- BFS Bau- und Wohnungswesen 2011, BFS-Nummer: 908-1200
- BFS Bau- und Wohnungswesen 2010, BFS-Nummer: 908-1100
- BFS Bau- und Leerwohnungsstatistik der Schweiz 2009/2010, BFS-Nummer: 908-1000
- BFS Gebäude- und Wohnungsstatistik 2009, BFS-Nummer: 1175-0900

Zusätzliche Informationen zum Bereich 9 Bau- und Wohnungswesen:

www.statistik.ch → Statistiken finden → 09 – Bau- und Wohnungswesen

Die vorliegende Publikation gibt Auskunft über die Ergebnisse der jährlichen Bau- und Wohnbaustatistik, der Gebäude- und Wohnungsstatistik, der Leerwohnungszählung und der Baupreisstatistik. Sie enthält Texte, Grafiken, Tabellen und Karten zu folgenden Schwerpunkten: Bauausgaben und Bauinvestitionen, Wohnbautätigkeit, Struktur des Gebäude- und Wohnungsbestandes, leer stehende Wohnungen, Wohnverhältnisse sowie zur Preisentwicklung im Bauwesen. Zudem informiert die Publikation über die methodischen Aspekte dieser Statistiken sowie über die verwendeten Begriffe und Definitionen.

BFS-Nummer

908-1500

Bestellungen

Tel. 058 463 60 60

Fax 058 463 60 61

order@bfs.admin.ch

Preis

Fr. 21.– (exkl. MWST)

ISBN 978-3-303-09156-2